Die Vermonter Burschen.

Von

Richter Thompson.

Deutsch

von

Dr. Ernst Susemihl.

Zweiter Band.

Leipzig, 1856.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Die Harmonie der Welten

Erstes Kapitel.

Wer war's, der auf den Jägerspeer gelehnt,
Dastand mit stolzer, königlicher Haltung?
Tyrannen durften seine Stirne fürchten
Und in dem Schatten seiner dunklen Locken
Trug er, was sie zu zähmen nicht vermochten —
Die Seel', verkündend Krieg der Unterdrückung.

„Hallo da draußen!" rief Capitain Hendee in nicht sehr sanften Tönen, als er seine Pistolen spannte und eine Stellung der Vertheidigung annahm. „Hallo! wer kommt?"

„Kein Feind wenigstens," antwortete die Stimme draußen.

„Lassen Sie ihn ein, Vater, bitte, lassen Sie ihn ein!" sagte Miß Hendee in leisem und flehendem Tone.

„Was, ohne das er seinen Namen nennt. Ich kenne die Stimme nicht, Kind! Nein, nein, Freund oder Feind, er soll sich dieser Ceremonie fügen!"

„Nun, Vater, Sie können ihn ja fragen, ohne so rauh zu sein, nicht wahr?“ fiel die Tochter in lebhaftem Geflüster ein, indem sie ihres Vaters Arm faßte.

„Freund,“ sagte Capitain Hendee, indem er sich auf die Bitten seiner Tochter besänftigte, da es ihm überdies vorkam, daß die Stimme, die er eben gehört, einen durchaus friedlichen Charakter habe; „Freund, wollen Sie mir gefälligst Ihren Namen nennen?“

„Capitain Hendee,“ sagte der Mann, welcher zu zaudern schien, „ich bin ganz ohne Begleitung; Ihr Hund hier scheint meine Bekanntschaft anzuerkennen, und wenn Sie nicht dasselbe thun werden,“ fügte er in scherzendem Tone hinzu, „will ich versprechen, mich ebenso friedlich zu entfernen, wie ich gekommen.“

„Hm! ich kenne den Mann am Sprechen! Er ist nicht bös!“ sagte der Indianer mit leisem Lachen.

Der Capitain, der sich ein wenig seines Argwohn und des Aufsehens das er gemacht, schämte, zog jetzt den Riegel zurück und öffnete die Thür. Der Fremde trat ein, überschritt die Schwelle und setzte sich dem forschenden Blicke des Anderen aus.

„Was! nein — ja, er ist's!“ rief Hendee zwischen Verlegenheit und Ueberraschung, nachdem er dem Ankommenden einige Secunden in's Gesicht geblickt. „Nun, ja, beim großen Jupiter, da muß ich mich freilich meiner schämen! Mr. Howard,“ fuhr er fort, indem er näher trat und dem Anderen herzlich die

Hand drückte, „Mr. Howard, Gott segne Sie; wie geht es Ihnen? Ich entschuldige mich tausendmal oder würde es wenigstens thun, wenn es der Mühe werth wäre. Aber treten Sie ein, Herr, treten Sie ein. Hier ist meine Familie — alle bei einander, was nicht der Fall war, als Sie uns zuletzt sahen. Alma, Du bist schon mit ihm bekannt — Miß Ruth, dies ist Mr. Howard. Und hier ist noch Einer, Neshobee nennen wir ihn, ein Eingeborener, wie Sie sehen, aber bei dem Allen ein Mitglied unserer Familie.“

Miß Hendee, wenn gleich sehr verlegen bei dieser Zusammenkunft, wechselte mit gehöriger Fassung die gewöhnlichen Begrüßungen, so daß Niemand, als ihr Geliebter, mit dem sie die schweigende Verabredung getroffen, ihre frühere Unterredung nicht zu erwähnen, ihre Verlegenheit bemerkte. Noch ein Mitglied der Familiengruppe hatte seinen Antheil an der Ueberraschung, wenigstens hinsichtlich einiger Umstände, welche dieses Zusammentreffen begleiteten — und dies war der Indianer. Da er nicht eher erwartete Warrington hier zu sehen, als bis er seine Stimme vor der Thür hörte und sich bis diesen Augenblick nicht träumen ließ, daß er und die Familie seines Herrn bekannt mit einander wären, und sah, wie sie einander als alte Bekannte begrüßten und vor allen Dingen hörte, daß Capitain Hendee ihn mit dem Namen Howard anredete, sah er völlig verwirrt aus und zeigte

so viel unverstelltes Erstaunen, wie ein indianisches Gesicht vielleicht je ausdrückte. Die instinctmäßige Klugheit seines Geschlechts verhinderte ihn indeß, seine Ueberraschung und Verlegenheit durch Worte zu erkennen zu geben oder Warrington in seiner Verkleidung zu verrathen, da er voraussetzte, daß er sie aus guten Gründen angenommen.

„Nun, Mr. Howard," fuhr der Capitain fort, als die gewöhnlichen Begrüßungen vorüber waren, „ich bin sehr glücklich, meine Bekanntschaft mit Ihnen zu erneuern und die Gelegenheit zu haben, Ihnen persönlich meinen Dank für Ihre Freundlichkeit auszusprechen, die Sie mir zur Zeit meines Unfalles auf dem Wege erwiesen. Sie hielten unsere Abreise bei Ihrer Rückkehr ohne Zweifel für sehr plötzlich. Aber Sie erhielten meinen Brief, nicht wahr?"

„Nein, mein Herr, weder einen Brief noch eine Botschaft."

„Was! da muß die achtlose, alte Wirthin ihn vergessen oder verloren haben, und um die Sache wieder gut zu machen, verschwieg Sie Ihnen, daß ich ihr einen gegeben. Nun, Sie müssen uns für seltsame Wesen gehalten haben, so wohl deswegen, als wegen anderer Dinge, die sie vielleicht an uns bemerkt haben; denn ich erinnere mich, daß wir Sie wegen unserer Angelegenheiten sehr im Dunklen ließen. Ich fürchtete nämlich damals, Mr. Howard, und jetzt liegt mir nichts daran, wer es weiß, von Gläubigern verfolgt

und zurückgehalten zu werden, ehe ich meine Verwandten in Albany erreichen konnte, wo ich die Mittel zu erhalten erwartete, um sie zu befriedigen, was ich that, ehe ich diesen Ankauf machte."

„Sie kehrten also nicht zurück?"

„Nein! als ich dort ankam, fand ich, daß Ländereien verkauft wurden, beschloß mein Leben im Walde zuzubringen — machte einen Ankauf — kam im ersten Jahre mit gedungenen Leuten hieher und ließ Alma dann von Albany und die übrige Familie und das Mobiliar von Connecticut kommen."

„Und was führte Sie gerade zu dieser Stelle?"

„Meine eigene Kenntniß von dem Lande, die ich im Kriege erlangte, als ich mit Put und Rogers an den Ufern dieses damals so blutigen See's hinzog. Ich erinnere mich wohl dieser Stelle. Einige Franzosen hatten hier einige Morgen Landes abgeräumt, wohnten hier einige Jahre und verließen dann den Ort. Dies war die erste Lichtung auf dieser Seite des Flusses Connecticut und das ganze übrige Land war zur Zeit, als ich den Ort zuerst sah, eine weite, ununterbrochene Wildniß. Manchen ermüdenden Marsch und manches kalte und feuchte Bett habe ich an diesen dicht verwachsenen Ufern gehabt. Ich habe mich oft gewundert, wie wir solche Strapazen haben bestehen können. Bei meiner damaligen Körperconstitution und meinem Muthe fürchtete ich indessen die Wälder und die rothen Kerle nicht, die sie bewohnten. Aber

meine Tage des Fechtens sind jetzt vorüber, Mr. Howard."

„Ein Anderer in meiner Lage von diesen Beweisen umgeben, möchte sich geneigt fühlen, dies zu bezweifeln, Capitain," sagte Warrington lächelnd, indem er auf die Waffen deutete, die man noch nicht wieder weggelegt hatte.

„Ah! da haben Sie mich gefangen," entgegnete heiter der Andere; „aber im Ernst, wir erwarteten einen Besuch verschiedener Art. Wenn die rauhen und verwegenen Teufel, diese Vermonter Burschen, uns belagert hätten, anstatt unseres friedlichen, alten Freundes, Doctor Hunter, so möchte auch ein abgelebter, alter Trojaner zu fechten Gelegenheit gefunden haben."

„Vielleicht hätte ich mein Bedauern aussprechen sollen, mein Herr," versetzte der Gast in derselben Laune, „daß Sie in der Ausübung Ihres alten Berufes getäuscht worden."

„Durchaus nicht, mein Herr, denn ich würde es außerordentlich bedauern, zu einem Streite mit meinen Landsleuten zur Vertheidigung dessen, was ich meine rechtmäßigen Besitzungen nenne, genöthigt zu sein, und ich hoffe, es wird nie geschehen. Aber wir haben seit einem oder zwei Tagen Ursache, anders zu denken. Ein Freund benachrichtigte mich, daß eine Bande von jenen Burschen sich hier umhertreibe und wahrscheinlich auf dem Wege zu diesem Theile des

Seeufers sei, und unsere beiden Kundschafter hier, Neshobee und Beagle, die diesen Abend nach einander ihre Berichte auf ihre verschiedene Weise abgestattet, daß Jemand im Busch laure, hatten mich in der That zu dem Glauben gebracht, daß wir für unsere Heimath kämpfen müßten. Indessen bin ich fast beschämt, zu gestehen, daß Alma weniger furchtsam war und sich kälter benahm, als irgend ein Mitglied der Garnison, den alten Krieger von vierzig Schlachten an ihrer Spitze nicht ausgenommen. Ich will des Henkers sein, wenn ich nicht glaube, daß das Mädchen gleich dem alten Falstaff instinctmäßig wußte, wer komme! Sei ehrlich, mein Kind, war es nicht so?"

Aber Alma, deren Kopf sich plötzlich bei dieser Bemerkung senkte und deren schöne Wange wie das Feuer glühte, vor dem sie saß, war zu beschäftigt mit dem Inhalt ihres Arbeitskorbes, um einen Fingerhut oder irgend einen anderen Gegenstand zu suchen, der ihr gerade in dem Augenblick höchst unentbehrlich war, um die Frage zu beachten, oder daran zu denken, sie zu beantworten. Selbst Warrington schien ein wenig verlegen, bei diesem Schusse, den der alte Capitain auf's Gerathewohl gethan; aber er vergaß nicht, einen Blick der Dankbarkeit auf seine schöne Freundin zu richten, wegen des Vertrauens, welches sie nach der Angabe des Capitain's auf seine Versicherungen bei ihrer letzten Unterredung gesetzt.

Ohne die Aufregung zu beachten, die seine letzten

Bemerkungen, die nur ein vorübergehender Scherz sein sollten, auf einige von seinen Zuhörern hervorbrachten, fuhr Capitain Hendee endlich fort:

„Ich vermuthe, Sie wanderten eine Weile am Saume des Waldes, ehe Sie uns auffanden, mein Herr, wegen des Geräusches, welches Neshobee vor Ihrer Ankunft hörte?“

„O nein, mein Herr, ich kam geradezu hierher, ohne anzuhalten.“

„Da haben wir jetzt ebenso viel Grund, wie vorhin, diese Nacht einen Besuch von dem Feinde zu erwarten,“ sagte der Capitain sinnend.

„Ich denk, was ich hör, nicht Vermonter Burschen,“ sagte Neshobee, Warrington bedeutungsvoll ansehend, als glaube er, daß der Letztere am meisten Interesse an der mitgetheilten Nachricht habe.

Weder die Bemerkung des Indianers, noch der bedeutungsvolle Blick, der dieselbe begleitete, ging für Warrington verloren, wie aus dem Ausdruck der Unruhe deutlich wurde, der sich in seinem Gesichte zeigte; aber er schwieg.

„Auf welchem Wege kamen Sie, Mr. Howard?“ fuhr der Capitain fort; „ich glaube, Sie haben es uns noch nicht gesagt, noch auch, wie Sie mit unserem gegenwärtigen Wohnorte bekannt wurden?“

Warrington bemerkte einen verbietenden Blick, den ihm Miß Hendee zuwarf und war um ihretwillen, so wie um seiner selbstwillen unentschlossen, welche

Antwort er auf diese verlegene Frage ertheilen solle, als ihn ein plötzliches und rasches Klopfen an der Thür aus dieser Lage befreite.

Capitain Hendee, der sich jetzt durch die Verstärkung, die er an seinem Freunde Howard erhalten hatte, der wie gewöhnlich seine Büchse in der Hand hielt, beruhigter fühlte, stand sogleich auf und öffnete mit geringer Bedenklichkeit die Thür, als er plötzlich wie versteinert stehen blieb und die Gestalt vor ihm in stummer Ueberraschung ansah. Bald aber faßte er sich und forderte in zauderndem und zweifelhaftem Tone den Mann auf, einzutreten.

Die angebotene Höflichkeit mit einer stattlichen Verbeugung anerkennend, näherte sich der Fremde mit kühnem und freiem Schritte bis in die Mitte des Zimmers, wo er stillstand und sich gegen jede Person von der versammelten Gruppe leicht verneigte; doch waren die meisten so überrascht und erschrocken von seinem seltsamen und furchtbaren Aussehen, um seine Begrüßungen zu erwiedern. Sein Erscheinen war in der That auch von so einziger und auffallender Art, um die Empfindung zu rechtfertigen, die seine Gegenwart hervorzubringen schien. Von ungewöhnlicher Größe und außerordentlich breiter Brust und großen und starken Gliedern, bildete das Ganze eine herkulische Gestalt, während seine großen, hellen Augen und der geistreiche Ausdruck, der im Allgemeinen seine löwenartigen Züge bezeichnete, zu erkennen gaben, daß

seine Geisteskräfte, wie es in solchen Fällen häufig ist, seinen körperlichen Verhältnissen nicht ganz unangemessen waren. Ein moderner Phrenolog, der die hohe und umfangreiche Stirn mit dem mächtigen Hinterkopfe verglichen hätte, wäre vielleicht sehr verlegen gewesen zu entscheiden, ob seine intellectuelle oder animalische Natur in seinem Charakter vorherrsche. Auch seine Kleidung war für jene Zeit nicht wenig auffallend und bestand in hohen, schweren Stiefeln, ledernen Beinkleidern, einem hellen Rocke von langhaarigem Wollenzeug und einem feinen, wenn auch sehr abgetragenen Hut, nur vorn aufgeschlagen, so daß er seine starken Züge noch kühner machte und seinem Aussehen etwas Banditenartiges mittheilte. Dies vollendete für die oberflächliche Beobachtung seine äußere Erscheinung, obgleich eine nähere Ansicht zeigte, daß er in jeder Tasche eine Pistole hatte und daß von Zeit zu Zeit der Griff eines großen Jagdmessers aus seiner Scheide hervorragte, die an das Seitenfutter seines Rockes befestigt war.

Die schwere Büchse, die er in der Hand hielt, in eine Ecke stellend, trat der Fremde jetzt vor und setzte sich ohne Weiteres zu dem Wirthe in den Familienkreis am Feuer nieder.

„Mein Name ist Hendee," sagte endlich der Captain, der sich in Gegenwart dieses kühnen und furchtbar aussehenden Gastes nicht ganz ruhig fühlte; „mein Name ist Hendee, und da ich nicht sehr auf

Ceremonien halte, hoffe ich, daß Sie entschuldigen werden, mein Herr, wenn ich sage, daß es mir immer Vergnügen gewährt, zu wissen, bei welchem Namen ich meine Gäste anzureden habe."

„Das ist recht," antwortete der Fremde kurz dagegen, „und Sie kamen auf geschickte Weise dazu, beim heiligen Georg!"

„Ich wollte Sie nicht beleidigen, mein Herr."

„O nein — aber lassen Sie mich sehen; wir sind jetzt im Mai, nicht wahr?"

„Ja, mein Herr."

„Nun, für den Monat Mai ist mein Name Smith."

„Mein Herr, verstand ich Sie recht?"

„Ich vermuthe es — ich sagte Smith, weil es mehr Leute von dem Namen giebt, als von irgend einem anderen."

„Ja, Herr, aber was folgt daraus?"

„Nun, natürlich, mein Herr, daß Sie näher daran sind, den rechten zu erfahren. Sie wissen, die Leute lügen zuweilen wie der Teufel!"

„In der That, mein Herr," sagte der Capitain, dessen Augen bei der scheinbaren Beleidigung Feuer zu sprühen begannen, „in der That, ich kann nicht einsehen, worauf Sie hinzielen, wenn Sie uns nicht beleidigen wollen."

„Ha, ha, ha!" brüllte der Fremde mit einer Stimme, die das ganze Haus erschütterte; „wenn das

kein guter Witz ist! Ha, ha, ha! O nein, Freund,“ fuhr er fort, indem er sich vertraulich zu dem Anderen wendete und ihm einen herzhaften Schlag auf die Schulter versetzte, „nein, nein, Freund; aber Sie sagten eben, sie hielten nicht viel auf Ceremonien — ich auch nicht, wie Sie sehen. Darum lassen Sie uns ehrlich sein und jeden bei seinem Berufe bleiben.“

„Zugegeben — und doch,“ versetzte der Capitain, der durchaus nicht wußte, was er aus seinem seltsamen Gaste machen sollte, und wenn auch noch ärgerlich, sich doch der Heftigkeit schämte, die er gezeigt; „und doch, Herr, habe ich im Verlaufe meines Lebens wenig redliche Männer gefunden, die sich fürchteten, ihre Namen zu nennen.“

„Nun, die Wahrheit ist,“ versetzte der Andere mit großem Ernst, „Sie sind hier auf den Ansiedelungen alle so verwünscht zänkisch, daß ein Fremder, wie ich, nicht mit Sicherheit anders, als mit dem Namen Smith unter Ihnen reisen kann. Was mich betrifft, so weiß ich nicht, ob ich im eigentlich gesetzlichen Sinne einen Namen habe — außer Smith; denn ich bleibe noch immer bei Smith — wohl gemerkt, für den Monat Mai.“

„Gut, gut, es sei wie Sie wollen, Mann,“ sagte Hendee, der jetzt besänftigt wurde und sich unwillkürlich an dem biederen und drolligen Wesen des Anderen ergötzte. „Doch muß ich sagen, daß Sie

der wunderlichste Mann sind, der mir seit vielen Tagen vorgekommen ist."

„Das mag sein, Freund," sagte der Fremde, indem sein Gesicht ernst wurde; „da Sie aber als weiser Mann sich entschlossen haben, nicht von Unsinn beleidigt zu werden, so lassen Sie uns ein wenig verständig reden. Capitain Hendee, ein Mann von Ihrer Einsicht und Beobachtung muß längst den Streit bemerkt haben, der zwischen uns Colonisten und dem Mutterlande auszubrechen droht?"

„Das habe ich, mein Herr, und zwar mit dem schmerzlichsten Bedauern," war die vorsichtige Antwort.

„Und jene Bostoner und Virginier, welche den Widerstand gegen das Ansehen des Königs angeführt," fuhr der Fremde fort, indem er wieder einen zweideutigen Blick annahm und seine Augen scharf auf das Gesicht des Anderen richtete, „das werden Sie zugestehen, sind eine arge Bande von Schurken für ihre Rebellion?"

„Schurken! Wie so, Herr?" versetzte der Capitain hastig und mit einem Blicke, der mehr von seinen Gefühlen verrieth, als ein Fremder davon erfahren sollte, besonders einer, der so verschiedene Ansichten von den seinigen hegte.

„Aha!" rief lebhaft der Fremde mit deutlich ausgedrückter Freude; „kommt der Wind wirklich daher? Nun, Gott sei Dank, ich habe mich nicht getäuscht!"

„Ja, aber, mein Herr," sagte der Capitain, wieder verwirrt von der scheinbar widersprechenden Rede und Benehmen des Anderen, „was sagten Sie noch vor einem Augenblick?"

„Was ich sagte? O, pah! das ist nichts!" versetzte der Fremde. „Aber noch einmal und im Ernst, Capitain Hendee — denn ich halte mich jetzt überzeugt, daß es nicht umsonst ist, Ihnen die Frage vorzulegen — sollte es zu offenen Feindseligkeiten kommen bei dem Versuche, diese verwünschten Fesseln zu brechen, in wie weit könnte man auf Ihre Unterstützung rechnen?"

„Fremder," sagte Capitain Hendee, den Anderen voll anblickend, „so seltsam Sie auch erscheinen, haben Sie doch ein redliches Gesicht und ich denke, Sie würden nicht versuchen, mich in meinem eigenen Hause in eine Schlinge zu locken. Aber angenommen, daß Ihre und meine Ansichten über diesen Gegenstand übereinstimmen, was können Sie von einem schwachen Greise erwarten, dessen einzige Heimath und Besitzung unter den Kanonenmündungen des Fort Frederick liegt?"

„Ich sehe, ich sehe!" antwortete der Fremde. „Aber es dürfte für uns viel werth sein zu wissen, daß Ihr Herz auf dem rechten Flecke ist; denn die Zeiten kommen heran, wo selbst das, was solche Männer, wie Sie, thun können, für die Sache von unberechenbarer Wichtigkeit ist. In der That, mein Herr,"

fuhr er mit zunehmender Lebhaftigkeit fort und sprach mit auffallendem Nachdruck, „in der That, mein Herr, diese Zeiten sind bereits vor der Thür. Blut — amerikanisches Blut ist vergossen worden!“

„Wo? wo?“ riefen Hendee und Warrington zugleich.

„Zu Lexington,“ fuhr der Fremde fort, indem er die Faust ballte und sein Auge Feuer sprühte. „Funfzig amerikanische Bürger sind wie wilde Thiere von dem fremden Militair niedergeschossen worden und ihr Blut hat ein Rachegeschrei zu dem großen Gott erhoben. Ganz Massachusetts ist in Waffen! Und sollen wir hier auf dem grünen Gebirge müßig bleiben?“ fuhr er mit einem Blicke und Tone furchtbarer Energie fort; „bei allen Thronen des Himmels und der Höllen, nein, nein!“

„O! wenn nur meine Jugendkraft auf ein Jahr erneuert wäre!“ rief der Capitain von seinem Stuhle aufspringend und hastig im Zimmer auf und ab schreitend.

„Das Alles ist ganz gut, aber nutzlos, mein Freund,“ sagte der Fremde, nachdem in der Gesellschaft ein Schweigen von einigen Augenblicken eingetreten war, während welcher Zeit seine Gefühle ihren gewöhnlichen Grad erreicht hatten; „anstatt also Herkules anzurufen, wie der Mann in der Fabel, in Gebeten, die nicht erhört werden können, denken Sie an das, was Sie thun können. Dieser Indianer,“ fuhr

er in leisem Tone fort, indem er sich dem Capitain näherte, „gehört er Ihrer Familie an?“

„Ja, er wurde von uns auferzogen. Er ist ein listiger, kluger und getreuer Bursche,“ versetzte der Capitain in so leisem Tone, daß er glaubte, die übrige Gesellschaft werde es nicht hören.

„Und kann man darauf rechnen, daß er in Verlegenheiten als ein nützlicher Freund handeln wird — mit Ihrer Erlaubniß, Capitain?“

„Die sei Ihnen gewährt; das heißt, als ein Läufer, Kundschafter oder dergleichen — ich würde mich indessen nicht gern auf längere Zeit von ihm trennen.“

„Hier, mein Freund,“ sagte der Fremde, sich dem Eingebornen nähernd und ihm ein werthvolles Taschenmesser überreichend, „willst Du dies als ein Geschenk annehmen, um Dich dabei meiner zu erinnern? Nun, sieh mir in's Gesicht!“

„Hm — ja! Er ist gut — sehr gut!“ sagte der Indianer, indem er rasch das Messer einsteckte.

„Nun, Capitain,“ sagte der Fremde, seinen Hut aufsetzend und noch andere Andeutungen von seiner Absicht sich zu entfernen gebend, „ich habe nur zu sagen, daß es mir leid ist, daß ich in einiger Hinsicht nicht offener gegen Sie sein konnte; aber die Umstände verboten es. Nun muß ich fort; auch bin ich fast geneigt,“ fuhr er fort, indem er Warrington ansah, „Ihren Gast aufzufordern, mich als Führer zu begleiten.“

„Mr. Howard ist ein alter Bekannter, mein Herr, der uns eben nach einer langen Trennung besucht hat," sagte der Capitain. „Es würde uns sehr leid sein, uns so bald von ihm zu trennen."

„Mr. Howard wird doch gewiß die Nacht bei uns zubringen?" fiel die musikalische Stimme der Miß Hendee ein.

Der Fremde richtete einen forschenden Blick auf den Vater und die Tochter und wechselte endlich Blicke des Einverständnisses mit Warrington, die sehr deutlich zeigten, daß die Beiden einander keineswegs fremd waren. Er schien im Begriff, noch eine weitere Bemerkung zu machen, als die Fußtritte vieler Männer, die sich der Thür näherten, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft fesselten. Das Klirren der Gewehre zeigte, daß es Bewaffnete waren, unter deren Stimmen die guten Ohren der Miß Hendee, die des Sergeanten Darrow erkannte. Augenblicklich aufstehend, forderte sie Warrington hastig auf, sich in das andere Zimmer zu begeben; der Letztere willigte ein und die Liebenden verschwanden durch die eine Thür, gerade als die Ankommenden durch die andere eintraten.

Zweites Kapitel.

Ha! da kommen die, welche wir nicht zu treffen erwarteten.

Die Männer, deren Ankunft am Schlusse des letzten Kapitels angemeldet wurde, war eine kleine Abtheilung Soldaten aus dem gegenüberliegenden Fort. Es waren sieben oder acht an der Zahl, unter dem Commando ihres Sergeanten Darrow, der, nachdem er angeklopft, aber kaum die Aufforderung einzutreten abgewartet, ohne Weiteres in das Wohnzimmer trat, nachdem er die Uebrigen draußen vor den Thüren und Fenstern aufgestellt, um jede Flucht aus dem Hause zu verhindern. Als einen scheinbaren Grund für diesen späten Besuch sagte Darrow nachlässig, als er einen Deserteur verfolgt, wäre ein Theil ihrer Compagnie mit ihrem Boot den See hinaufgegangen und habe sie so des Mittels beraubt, wieder hinüber zu gelangen, und es bleibe ihnen daher nichts weiter übrig, als

bei Capitain Hendee ein Obdach für die Nacht zu suchen, oder wenigstens bis ihr Boot zurückkehre. Besuche dieser Art von Officieren und Soldaten der Garnison waren keineswegs selten im Hause und darum verursachte der gegenwärtige Eintritt dem Capitain wenig oder gar keine Ueberraschung; und da er von gastfreundlicher Gemüthsart war und gern Diejenigen bei sich sah, welche einer Profession angehörten, wobei er einen großen Theil seines eigenen Lebens zugebracht, schien er wohl zufrieden mit seinen neuen Gästen. So war es aber nicht mit allen von der versammelten Gesellschaft. Das Zusammentreffen zwischen den Soldaten und dem oben beschriebenen rüstigen Fremden schien von beiden Seiten unerwartet und dem letzteren durchaus nicht zu gefallen, denn wenn ihm auch alle persönlich unbekannt waren, so wußte er doch, daß er ihnen vielleicht nicht unbekannt sein möge; und sollte die letzte Annahme wahr sein, wie er nach einigen schlauen Blicken, welche die Soldaten wechselten, für höchst wahrscheinlich hielt, sah er ein, daß er eine Rolle zu spielen habe für sich und Warrington, von dessen Mitwirkung er sich überzeugt hielt, welche allen seinen Tact in Anspruch nahm und vielleicht die Kräfte Beider auf die schwerste Probe stellen werde, um sie aus der drohenden Schwierigkeit zu befreien.

Auch war der Verdacht des Fremden keineswegs grundlos. Darrow hatte den Mann schon vorher gesehen und erkannte ihn sogleich als einen, der, wenn

er ihn gefangen nehme, ihm einen viel größeren Preis eintragen werde, als die Person, deren Gefangennahme den besonderen Zweck seines gegenwärtigen Besuches bildete; aber zugleich wußte er auch sehr wohl, daß er der furchtbarste Gegner und von allen Geächteten des grünen Gebirges am schwersten gefangen zu nehmen sei.

„Das ist nicht der Kerl, den wir hier suchten," flüsterte Darrow dem nächsten Soldaten zu, sobald er dies unbemerkt thun konnte. „Ich denke, er muß bei dem Mädchen in dem anderen Zimmer sein. Aber dieser große Kerl ist von demselben Schlage, nur zweimal so viel werth, wenn er gefangen genommen wird, bringt ihn in Sicherheit, so wie auch den andern und Euer Geschenk soll verdoppelt werden. Darum behaltet ihn für jetzt im Auge und wir wollen warten, bis sie zu Bette gehen und schlafen; denn der Andere ist kein Kind und dieser," fuhr er mit bedeutungsvollem Blicke fort, indem er die riesenhafte Gestalt des Fremden furchtsam ansah, „und dieser ist der Teufel selber, um von den garstigen Instrumenten zu schweigen, die er, wie man sagt, unter seinen Kleidern verborgen trägt."

Diese Nachricht, so wie der begleitende Befehl wurde bald dem ganzen Trupp mitgetheilt und jede Bewegung des Fremden mit argwöhnischer Wachsamkeit beobachtet. Aber ihrer Erwartung entgegen, machte er nicht die geringste Bewegung, welche andeutete,

daß er einen Fluchtversuch beabsichtige; im Gegentheil, je mehr er beobachtet wurde, desto unbewußter schien er zu sein, daß er ein Gegenstand des Argwohns oder der Wachsamkeit sei, und völlig unbekümmert mischte er sich bald in die Unterhaltung und begann mit jenen biederen und herzlichen Ausdrücken, welche gewiß immer den Weg zu dem Herzen des Soldaten finden, ein Gespräch mit Darrow und so vielen von seinen Leuten, wie er persönlich anzureden eine Entschuldigung ausfindig machen konnte. Auch währte es nicht lange, bis es ihm gelang, sich mit dem ganzen Trupp auf vertrauten Fuß zu setzen, deren Gefühle und Sinne er ungeachtet des fremden Zwanges und der Wachsamkeit, die sie sich auferlegt hatten, durch die kühnen Ausfälle des Witzes und sein unwiderstehlich drolliges Benehmen zu fesseln wußte.

Capitain Hendee mit seinen Kriegsgeschichten wurde völlig in den Schatten gestellt durch das außerordentliche Unterhaltungstalent des Fremden, der jetzt der Held der Gesellschaft wurde und aus seinen unerschöflichen Vorräthen seine Witze zum Vorschein brachte, wovon einer immer noch glänzender war, als der andere, und eine Anekdote nach der anderen erzählte, wovon jede immer noch lächerlicher und schlagender war, als die vorhergehende, bis die ganze Gesellschaft von Heiterkeit belebt wurde und das ganze Haus von dem lauten Gelächter erbebte. Noch nicht zufrieden mit dem Erfolge, der in dieser Hinsicht seine Be-

mühungen krönte, forderte er Capitain Hendee auf, Gläser und einige Flaschen Rum auf seine Kosten zu bringen, indem er erklärte, von allen Geschöpfen Gottes ziehe er die Gesellschaft der Soldaten vor. Es geschehe nicht alle Tage, daß ein Jäger, dessen nächste Nachbarn und gewöhnliche Bekannten Bären und Wölfe wären, das seltene Glück habe, eine so herrliche Gesellschaft zu treffen. Er könne sie wohl bewirthen und würde es für sein Vorrecht halten, mit seinen militairischen Freunden zu trinken und ihnen einzuschenken, um die Gesundheit des Königs, Untergang allen Feinden und Schmach dem Teufel zu trinken!

Indem wir diesen kühnen, klugen und begabten Geächteten und seine Genossen der Heiterkeit, die er ihnen mitgetheilt und dem lärmenden und trunkenen Zechgelage, welches folgte, überlassen, wollen wir uns jetzt zu dem anderen Zimmer begeben, wo eine sehr verschiedene, wenn auch nicht weniger interessante Scene vorging.

Als Miß Hendee Darrow's Stimme unter denen der Leute erkannte, die im Begriff waren, in's Haus einzutreten, und Warrington so plötzlich aufforderte, in das andere Zimmer zu treten, that sie es vermöge eines raschen Impulses, der aus ihrer geheimen Furcht hervorging, einem Manne zu begegnen, dessen jüngstes Benehmen sie mit dem tiefsten Widerwillen erfüllt hatte, vereint mit einer unbestimmten Furcht, daß der Besuch dieser Soldaten mit Darrow an ihrer Spitze

zu dieser besonderen Zeit die Sicherheit ihres Freundes bedrohe, den sie so vor der Gefahr zu schirmen suchte; und erst als sie allein in dem Zimmer saßen, fiel es ihr ein, daß sie freiwillig ihrem Geliebten dieselbe Gelegenheit gewährt habe, um die er bei ihrer letzten Unterredung so dringend gebeten, die sie ihm aber mit Bestimmtheit und fast beleidigend abgeschlagen. Lebhaft erröthend bei dem Gedanken an ihre scheinbare Inconsequenz und fürchtend, daß diese Handlung von dem jungen Manne unrichtig möchte ausgelegt werden, begann sie plötzlich eine Entschuldigung oder Erklärung, bemerkte aber, daß sie dadurch in eine noch ärgere Klemme gerathe, hielt in der Mitte des Satzes inne und erröthete lebhafter als vorher, während ein verlegenes Schweigen eintrat, welches keins von Beiden zu brechen im Stande war. Warrington begriff indessen auf einen Blick die Ursache ihrer Verlegenheit und bemühte sich dieselbe zu beseitigen, indem er bemerkte:

„Fürchten Sie nicht, Miß Hendee, daß ich Ihre Einladung in dieses Zimmer zu treten unrichtig auslegen werde; ich glaube, ich kann die Beweggründe schätzen, die dazu geführt, und bin gewiß sehr dankbar dafür.“

„Sie sind immer edel und großmüthig, Mr. Howard,“ versetzte Alma mit dankbarem Lächeln, „aber begreifen Sie alle Beweggründe, die mich hiezu bestimmen konnten?“

„Vielleicht nicht alle; aber wollen Sie angeben, in welcher Hinsicht Sie glauben, daß ich Sie nicht verstanden habe?“

„Erkannten Sie eine von den Stimmen der Leute, die zuletzt kamen, vor der Thür oder später?“

„Ich kann es kaum sagen, obgleich ich schließe, daß es Soldaten aus jener Garnison waren.“

„Das sind sie — und unter ihnen befindet sich jener argwöhnische Mensch, von dem Sie vor wenigen Tagen so freundlich waren, mich zu befreien. Er entfernte sich damals, wie ich glaube, voll bitterer Rache gegen Sie und wenn ich nicht irre, steht dieser Besuch mit einem Plane gegen Ihre Sicherheit in Verbindung, obgleich ich kaum einsehe, wie er Sie hier in einer rachsüchtigen Absicht aufsuchen konnte.“

„Sie mögen Recht haben, Miß Hendee,“ sagte Warrington nach augenblicklichem Schweigen gedankenvoll. „Sie mögen Recht haben, indem Sie mich für den Zweck ihres Besuches halten. Ich habe von Anfang an Argwohn gehegt, daß es so sei, auch habe ich, seitdem wir in diesem Zimmer sind, Andeutungen bemerkt, die es bestätigen. Ja, Sie mögen hierin Recht haben, aber Unrecht, glaube ich, hinsichtlich der Beweggründe, die zu diesem Besuche geführt.“

„Welcher andere Beweggrund kann hier obwalten, als der, den ich angegeben?“ fragte Alma endlich mit einer Miene der Verlegenheit und Unruhe.

„Miß Hendee,“ versetzte Warrington mit beträcht-

licher Verlegenheit; „Ihre Frage führt nicht zu einer Erklärung, die ich Ihnen bis jetzt in Folge meiner schmerzlich streitenden Verpflichtungen als Bürger und Gentleman, der viel Freundlichkeit von Ihrer Familie empfangen, vorzuenthalten mich verpflichtet gefühlt, die ich Ihnen aber von meinen Gefühlen angetrieben nicht länger vorenthalten darf. Miß Hendee, mein Name ist nicht Howard.“

„Nicht Howard?“ rief Miß Hendee mit einem Blicke unverstellter Ueberraschung, „nicht Howard!“ wiederholte sie, indem ihre schönen Augenbrauen sich leicht zu einem finsteren Ausdruck zusammenzogen. „Ei, mein Herr!“

„Auch ist das Schlimmste bei dem Geständnisse nicht, daß ich fürchte, was Sie denken werden,“ fuhr der Andere ernsthaft und jetzt mit vollkommener Fassung fort. „Es ist mir wohl bekannt, was ich wage — daß ich wahrscheinlich Ihre gute Meinung auf immer verlieren werde, schöne Dame, aber die Pflicht gegen Sie und die Achtung vor meinem eigenen Rufe nöthigen mich zu der Mittheilung. Ich bin Charles Warrington!“

Ein lauter, unartikulirter Ausruf, der fast einem Schrei glich, entfuhr den Lippen des erstaunten und zurückweichenden Mädchens bei der Ankündigung des Namens.

„Was geht da vor, Alma?“ fragte Capitain Hendee in einem Tone, der zwischen Scherz und Be-

sorgniß die Mitte hielt, indem er seinen Kopf zur Thür hereinstreckte, neben welcher er im anderen Zimmer saß. „Was ist Dir, Mädchen? — Doctor Hunter zieht Dir doch keinen Zahn aus?“

Als er aber bemerkte, daß nur Pantomimen zwischen den Beiden vorgingen, und sich mit der Bemerkung begnügend, überließ er sie einem neuen verlegenen Schweigen, welches mehrere Minuten lang nicht gebrochen wurde.

„Ich bin so überrascht von dieser seltsamen und unerwarteten Entwickelung,“ sagte endlich Miß Hendee, wenn gleich noch mit unruhigen Gefühlen und schwankend zwischen der früheren hohen Meinung, die sie von ihm unter dem Namen Howard gehegt und der vorgefaßten Ansicht von dem banditenartigen Charakter, den sie Warrington beizulegen gewohnt war, „so überrascht, daß ich kaum weiß, was ich sagen oder wie ich gegen Sie handeln soll, mein Herr, in dem neuen Charakter, worin Sie jetzt vor mir stehen. Haben wir zu erwarten, daß unsere ruhige Heimath jetzt zum Schauplatze eines Streites um den Besitz werden soll?“

„Verhüte der Himmel!“ versetzte Warrington lebhaft. „Sie haben in dieser Hinsicht bereits mein Wort, Miß Hendee, welches ich Ihnen bei unserer letzten Unterredung gegeben — und können Sie meinen Willen bezweifeln, es zu halten? Sie bemerken jetzt, mit welcher Autorität ich Ihnen die Versicherung geben konnte. Aber wenn Sie auch keine Furcht dieser Art

von mir oder meinen Leuten hegen können, für die ich mit Sicherheit einstehen kann, so weiß ich doch nicht, welches Ihre Meinung von einem Manne sein wird, der Ihre Bekanntschaft unter einem angenommenen Namen machte und später fortsetzte? Das ist es, was mich beunruhigt, liebe Dame. Aber in dieser Hinsicht haben Sie kein scheinbares Recht mich zu verurtheilen, da ich nicht für mich selber handelte, sondern für die, welche mir die Rolle anwiesen, wobei man Verstellung für nöthig hielt."

„Sie dürfen Ihrem Urtheil nicht zuvorkommen, mein Herr," sagte das Mädchen, deren liebliches und ausdrucksvolles Gesicht von einem matten Lächeln erhellt wurde; „ich weiß zu wenig von diesem unglücklichen Streite, wie ich offen bekennen muß, um gewiß zu sein in meiner Meinung, die ich jetzt aussprechen möchte, irgend einer Partei Gerechtigkeit anzuthun. Ich glaube, ich kann noch Vertrauen in Sie setzen — wenigstens will ich es für jetzt glauben, denn es würde in der That demüthigend für uns alle sein zu finden, daß wir uns so sehr in einem Manne geirrt, dessen Charakter wir so hoch schätzten. Ja, in Ihnen," wiederholte sie mit Nachdruck; „denn was Ihre Partei betrifft. —" Sie hielt inne, fuhr dann aber fort, ohne den Satz zu beenden: „Können Sie mir sagen, wer dieser furchtbar aussehende, seltsame Fremde in dem anderen Zimmer ist? Oder irrte ich, aus einigen Merkmalen zu schließen, daß Sie mit ihm bekannt sind?"

„Ihre Vermuthungen waren richtig, aber seinen Namen darf ich Ihnen nicht mittheilen. Aber so viel kann ich sagen, daß er nicht ist, was er diesen Abend scheint, und doch ist er ein Mann von hohen und edlen Eigenschaften, vereint mit außerordentlichen Kräften des Körpers und Geistes, obgleich jetzt in ebenso ungünstiger Lage, wie ich. Diese Umstände will ich Ihnen jetzt mit Ihrer Erlaubniß kurz erklären, da es die Antwort auf die Frage ist, die Sie mir vorgelegt, ehe ich Ihnen meinen wahren Namen nannte."

Seine schöne Zuhörerin zeigte sich bereit, wenigstens die Erklärung anzuhören, worauf Warrington den Streit zwischen den Ansiedlern und ihren Gegnern richtig darstellte und eine lebhafte Schilderung von dem erlittenen Unrecht der ersteren entwarf, was dahin führte, daß er Partei für sie ergriffen. Dann erklärte er die Nothwendigkeit einen fremden Namen anzunehmen, erzählte seine folgende Laufbahn und die Folgen für sich und alle die, welche lebhaften Antheil genommen, die armen Ansiedler gegen die Raubgier ihrer Unterdrücker zu vertheidigen.

„Ist dies Mr. Howard — entschuldigen Sie, Mr. Warrington sollte ich sagen," entgegnete das Mädchen, welches sich offenbar für den erhaltenen Bericht interessirte und gerührt davon war; „ist dies in der That ein unparteiischer Bericht von diesem unglücklichen Streite? Und sollen diese bewaffneten Männer Sie in's Gefängniß und zu einem schmach-

vollen Tode schleppen, weil Sie eine Rolle wie diese gespielt? Warum, o warum wagten Sie sich in den Rachen des Löwen? Und nun? warum zaudern Sie einen Augenblick? Warum wollen Sie nicht entfliehen, während jene sich bei ihrem lärmenden Trinkgelage in dem anderen Zimmer befinden? Jene Thür — diese Fenster —"

„Sind alle besetzt, jedes von einem Soldaten mit geladener Muskete, von dem Augenblick an, als wir in dieses Zimmer traten. Ein an den Wald gewöhntes Ohr hat nicht verfehlt ihren vorsichtigen und verstohlenen Schritt, so wie das Reiben ihrer Musketen an ihren Knöpfen, und andere unverkennbare Zeichen ihrer Gegenwart zu bemerken."

„O! es wundert mich, daß Sie so ruhig sein können. Welche Hoffnung — welches Hülfsmittel ist Ihnen übrig, Ihre Flucht zu bewerkstelligen?"

„Viele — sein Sie unbekümmert! Sie denken wahrscheinlich, wir werden die Nacht hier bleiben und es für das Sicherste halten, jeden Versuch sich unserer zu bemächtigen, aufzuschieben, bis sie glauben, daß wir schlafen. Ich verlasse mich sehr auf meinen Freund, der immer fruchtbar an Auskunftsmitteln ist und der, nach dem zu schließen, was ich von Zeit zu Zeit aus dem anderen Zimmer höre, eine Rolle spielt, um dies zu erreichen. Neshobee ist ein Freund; und darf ich nicht wenigstens auf Ihre Unterstützung hoffen?"

„Gewiß, und wenn ich könnte, würde ich selber thätig sein — aber was kann ich thun?“

„Vielleicht nichts — vielleicht viel. Wir müssen nach den Umständen handeln. Aber wäre es nicht besser uns jetzt zu trennen. Ich wünschte sehr mit meinem Freunde in Uebereinstimmung zu handeln,“ sagte Warrington aufstehend und sich der Thür nähernd.

„Noch einen Augenblick — das heißt, wenn Sie nicht zu begierig sind, zu gehen,“ sagte Alma, indem sie ihm dazubleiben winkte.

„Was wünscht meine schöne Freundin zu sagen?“ fragte er, als er bemerkte, daß sie zauderte.

„Sollten Sie dieser Gefahr entfliehen, wie ich es hoffe,“ versetzte Alma endlich, „so werden Sie gewiß nicht so gedankenlos sein, sich wieder hieher zu wagen. Es dürften noch andere Gefahren mit der Wiederholung Ihrer Besuche verbunden sein, außer der, welcher Sie sich bereits ausgesetzt haben, von den öffentlichen Behörden ergriffen zu werden.“

„Wirklich? Aber von welcher Art mögen sie sein, liebe Dame?“

„Es kann Leute geben,“ antwortete sie mit widerstrebenden und heftig streitenden Gefühlen, „die Ihre Besuche hier mit Argwohn betrachten, und die, wie ich fürchte — die vielleicht, wollte ich sagen, die Neigung haben dürften — das heißt, er möchte —“

„Ich verstand den Namen nicht,“ sagte Warring-

ton, der sie aus ihrer Verlegenheit zu befreien und sie fortzufahren nöthigen wollte.

„Ich nannte ihn nicht und möchte gern vermeiden es zu thun," versetzte sie noch zaudernd.

„Aber wozu wird Ihre Warnung nützen, wenn ich nicht weiß, gegen wen ich auf meiner Hut sein soll?" fragte er und zeigte etwas vom Rechtsgelehrten in der Frage, denn er war begieriger den Namen seines unbekannten Nebenbuhlers zu erfahren, den sie meinte, wie er richtig schloß, als daß er irgend eine Gefahr von seiner Eifersucht oder Bosheit gefürchtet.

„Aber wenn Sie sich ganz fern hielten — es müßte denn sein, daß Sie wegen der Verbrechen, die Sie bereits begangen haben, aufgesucht würden," sagte das Mädchen halb scherzend. „Ich wünschte sehr, Sie hätten diese Nachricht von anderen erhalten," fuhr sie nach einer Pause fort, „da es aber nicht geschehen möchte und ich unbesonnen so weit gegangen bin, so weiß ich nicht, ob Sie nicht vielleicht ein Recht haben, den Namen wissen zu wollen. Es ist Sherwood — ein gewisser Jakob Sherwood."

„Sherwood!" sagte Warrington mit äußerster Ueberraschung, „Sherwood! Das erklärt mehrere Dinge, die mir bisher Geheimnisse waren. Sherwood!" wiederholte er, wie mit sich selber redend, „ja, ich kenne den Mann und das Herz des Mannes. Aber ist es möglich, daß bei Sherwood als Neben-

buhler und Alma Hendee als Gegenstand, sie nur einen Augenblick —“

„Uebertreter!“ rief das Mädchen mit einem Blicke den Kopf schüttelnd, worin Drohung und Schelmerei auf seltsame Weise vereint waren; „hüten Sie sich, Uebertreter!“

„Grausam! grausam! ich darf also nicht einmal fragen, ob Hoffnung — ja, nur ein Strahl der Hoffnung für die Zukunft vorhanden ist!“ versetzte Warrington mit der Miene des zärtlichen Vorwurfs.

„O, wie können Sie fragen,“ versetzte Alma, indem ihr Gesicht einen ernsten, ja traurigen Ausdruck annahm; „wie können Sie fragen oder dies erwarten, da ich selber keine Hoffnung für mich sehe? Und wie können Sie daran denken, in einem solchen Augenblick auf eine so nutzlose Verhandlung einzugehen? Gehen Sie, gehen Sie!“

Als Warrington nach Beendigung dieser Unterredung in das Zimmer der Zechgesellschaft trat, fand er sie in dem höchsten Grade ihrer lärmenden Heiterkeit. Die Gesundheit jedes bekannten Potentaten auf der Erde und auch einiger unter der Erde wurde von dem großen Fremden vorgeschlagen und getrunken, der jetzt der unbestrittene Ceremonienmeister war und bei jedem rasch auf einander folgenden Toast sein Glas mit so geringer Rücksicht auf die Wirkung leerte, als wenn es Wasser gewesen wäre — so schien es wenigstens, denn er erhob immer ein volles Glas zu

seinen Lippen und setzte es leer wieder auf den Tisch, während er die Anderen auch zum Trinken aufforderte, was ihm auch Niemand als Darrow abzuschlagen geneigt schien. Nachdem dieser einige kleine Gläser getrunken hatte, verweigerte er beständig die Wiederholung, die ihn zu dem Unternehmen untauglich gemacht hätte, welches er wenigstens durchaus nicht aus den Augen verloren hatte, während er mit zunehmender Unruhe die furchtbare Wirkung beobachtete, welche das Getränk auf die Fähigkeiten seiner Leute ausübte. Dies möchte indeß den schlauen Sergeanten nicht beunruhigt haben, wären seine beiden beabsichtigten Schlachtopfer in derselben Lage gewesen; denn so lange sie so reichlich tranken, wie die Uebrigen, wurde die Schwierigkeit ihrer Gefangennahme in demselben Verhältniß mit den Kräften seiner Leute vermindert, von welchen er die Ausführung erwartete. Aber bald bemerkte er, daß Warrington, obgleich er sich heiter unter die Uebrigen mischte, wie er selber geneigt schien, nur wenig zu trinken. Wenn man ihn aufforderte, mehr zu trinken, so entschuldigte er sich damit, er wünsche nüchtern zu bleiben, um für den anderen Jäger Sorge zu tragen, der auf gutem Wege zu sein schien, seines Beistandes zu bedürfen. Die Erscheinung des Fremden bestätigte in der That auch die Wahrheit dieser Beobachtung. Sein Kopf wurde umnebelt und einige seiner Bemerkungen waren so einfältig, daß nur die trunkensten von den Soldaten in das brüllende Ge-

lächter einstimmten, welches er bei jeder seiner Bemühungen witzig zu sein, erhob. Er begann hin und her zu taumeln und seine mächtige Gestalt bei jedem Schritte wie ein untergrabener Thurm, welcher umzustürzen im Begriff ist, zu schwanken — was Darrow mit einem Blicke boshafter Freude beobachtete.

Warrington machte den jetzt den Vorschlag, daß die Gesellschaft aufbrechen und sich für die Nacht zur Ruhe begeben möge. Dieser Vorschlag wurde, wenn auch aus sehr verschiedenen Gründen, von dem Capitain und Darrow unterstützt. Es erhob sich indessen jetzt die Frage, wie man alle Gäste unterbringen solle, denn der Capitain sagte, er habe nur zwei Betten frei, die allenfalls für vier Personen von der Gesellschaft genügen würden. Er sagte, es würde ihn außerordentlich glücklich gemacht haben, wenn er im Stande gewesen wäre, alle seine Gäste mit Betten zu versehen, so aber müßten sie unter sich ausmachen, wer diese einnehmen solle. Der Sergeant machte sogleich den Vorschlag, daß Warrington und sein trunkener Freund eins von den Betten einnehmen sollten, während er und einer von seinen Leuten sich des anderen bedienen wollten und die Uebrigen in der Scheune ihr Unterkommen suchen müßten. In diesem Augenblick erwachte der betrunkene Geächtete in so weit aus seiner Betäubung, in die er während der Verhandlung zu versinken schien, daß er sich des Gegenstandes, um den es sich handelte, bewußt schien und bei jedem Worte

schluchzend mit einem mächtigen Fluche betheuerte, seine militairischen Freunde sollten das beste Bett, ja beide Betten haben, sonst würde er wie die Hölle mit ihnen fechten. Der andere Kerl von einem Jäger, der nicht Mann genug sei, um wie ein Gentleman zu trinken, solle mit ihm in die Scheune gehen und auf dem Heu schlafen, oder er wolle auch mit ihm fechten.

Hiegegen machte Darrow aus eigenen Gründen heftige Einwendungen und der Streit wurde warm, als Miß Hendee in's Zimmer trat und nach der Veranlassung des Streites fragte. Nachdem sie den jetzt hülflosen Fremden einen Augenblick mit einer Miene des Abscheu's angesehen, bat sie ihren Vater dringend, dem Menschen seinen Willen zu lassen, ihm aber auf keinen Fall ein Bett im Hause zu geben.

„Ich denke, Capitain Hendee," sagte Warrington, der jetzt zuerst eine Meinung aussprach, „daß die Ansichten des Mannes, so übel er auch daran zu sein scheint, richtig sind. Er würde wahrscheinlich das Haus in einem beständigen Aufruhr erhalten, wenn er dabliebe. Ich denke, es ist passender, wenn er in die Scheune gebracht wird. Es wird auch meine Pflicht sein, ihn zu begleiten."

„Ich wollte Sie nicht in mein Verbot einschließen, mein Herr," sagte Alma, Warrington anredend.

„O nein, gewiß nicht, aber ich denke, ich sollte mit ihm gehen," versetzte Warrington. „Und ein

Bett von Heu," fügte er heiter hinzu, „ist ein besseres Lager, als mir häufig zu Theil geworden ist."

„Hui da! Capi — Capi — Capitain!" stotterte der Fremde, seinen Kopf erhebend, obgleich er bei der Anstrengung beinahe vom Stuhle fiel; „sagen Sie, Cap — Capitain Handy, Hindy — der Teufel weiß wie — sorgen Sie gut für meine Büchse — sie hat zehn Pfund gekostet — gute königliche Münze!"

„Nehmen Sie die meine auch gefälligst, Capitain. Wir wollen sie mit Ihrer Erlaubniß bis morgen im Hause lassen," sagte Warrington, indem er einen bedeutungsvollen Blick mit Miß Hendee wechselte.

Darrow, der bis jetzt den Entschluß gefaßt hatte, daß unsere beiden Geächteten bei ihm im Hause bleiben sollten, schien, als er hörte, daß die kostbaren Büchsen zurückgelassen wurden, keinen Verdacht mehr zu hegen wegen der zuletzt vorgeschlagenen Anordnung, und willigte ohne weiteren Widerspruch ein.

Dann befahl Capitain Hendee dem Indianer Neshobee die Büchsen in das nächste Zimmer zu tragen, wies Darrow und seinen Leuten ihre Betten an, nahm für die Nacht von seinen Gästen Abschied und begab sich mit seiner Tochter in einen anderen Theil des Hauses. Als jetzt alles scheinbar zur Zufriedenheit aller Gäste angeordnet war, blieb nur noch übrig, den hülflosen und unbeholfenen Geächteten in die Scheune zu bringen. Darrow und seine Leute erklärten, sie wollten keineswegs einwilligen ihren groß-

müthigen Wirth zu verlassen, bis sie ihn sicher für die Nacht untergebracht, worauf Warrington und die nüchternsten von den Soldaten ihn unterstützten, sich aufzurichten und seine Beine auszustrecken, so daß er nicht auf den Boden niederfiel. Als dies mit beträchtlicher Schwierigkeit und nicht geringem Geräusch und Heiterkeit vollendet war, stellte sich einer unter jeden Arm und nach dem Commandowort, welches einer von der Gesellschaft zum Scherz ertheilte, rollten oder schoben sie die mächtige und schwankende Maschine zu der Scheune hin und die ganze Gesellschaft folgte taumelnd, drängend und rufend an seiner Seite. Als sie dort angekommen waren und es ihnen gelang, ihren Schützling über die Schwelle zu bringen, warfen sie ihn ohne Weiteres auf einen Haufen Heu auf der Tenne. Darrow und alle seine Leute trennten sich mit verstellter und übertriebener Höflichkeit von ihm und begaben sich in's Haus, da sie sich jetzt überzeugt hielten, ihre beabsichtigten Opfer, sobald sie eingeschlafen, leicht und sicher gefangen zu nehmen.

„Charles!“ sagte der große Geächtete, sich auf seinen Ellbogen stützend, sobald die sich entfernenden Fußtritte der Soldaten nicht mehr zu hören waren, „Charles!“ wiederholte er in leisem und völlig nüchternem Tone, „kriechen Sie vorsichtig zu jenen Seitenfenstern herum und sehen ob noch einer von jenen verwünschten Kerlen an der Scheune lauert und uns beobachtet.“

Der Andere gehorchte schweigend, kehrte bald zurück und berichtete, daß Niemand sichtbar sei.

„Nun, gut, Charles," fuhr der Fremde fort, „setzen Sie sich hier zu meinen Füßen nieder und sehen Sie zu, ob Sie mir nicht meine verwünschten alten Stiefel ausziehen können. Es ist mehr als ein Quart Rum darin. Ich kann weder laufen noch fechten, während meine Füße in einer solchen Teufelssauce stecken."

„Auf mein Wort, Oberst," sagte Warrington, während er die eben vorgetragene Bitte erfüllte, „Sie würden keinen üblen Taschenspieler abgeben. Ich sah keinen anderen Ausweg, als zu trinken oder mich ausdrücklich zu weigern. Ich war nicht wenig verlegen, zu entscheiden, ob Sie ganz wahnsinnig wären, solche Quantitäten von dem Getränk zu sich zu nehmen, oder ob Sie ein anderes Mittel hätten, dasselbe zu beseitigen, welches ich nicht entdecken könne. Seit der letzten halben Stunde habe ich durchaus nicht errathen können, ob Sie betrunken oder nüchtern waren. Wie gelang es Ihnen, sie so völlig zu täuschen?"

„Gleich anfangs knöpfte ich meinen Rock mit den hohen Kragen so weit zu, daß er mein Kinn bedeckte. Dann stellte ich mich so, daß der falkenäugige Sergeant oder die Anderen mich nicht von der Seite sehen konnten, bis sie zu weit weg waren, um gerade zu sehen, und dann schüttete ich jedes Glas in meinen Busen hinunter. Kein Löffel voll ist diesen Abend

meine Kehle hinuntergegangen! Aber wir müssen jetzt an etwas Anderes denken, und die erste Frage, die wir zu verhandeln haben, ist, ob wir ohne Büchsen davongehen und sie vielleicht gänzlich verlieren sollen, oder ob wir einen Plan erfinden wollen, sie aus dem Hause zu bekommen?"

„Ich habe die starke Hoffnung, wenn ich mich nicht täusche," sagte der Andere, „daß wir sie bald auf anderem Wege wieder erhalten werden. Ich halte es für besser, noch einige Augenblicke hier zu bleiben, um den Erfolg eines Bemühens abzuwarten, welches man gewiß zu diesem Zwecke machen wird."

„Aha, Charley? Haben Sie der Tochter des Capitain's den Hof gemacht? Nun, wir wollen ein wenig warten. Ja, ja, ich sehe jetzt, was das schlaue Mädchen vorhatte, als sie freundlich hereinkam und das ekelhafte Geschöpf in die Scheune bringen ließ. Und in der That, Charles, ich vermuthete sogleich, als ich ankam, daß Sie ein Auge auf das Mädchen hatten. Aber wie im Namen Cupido's, Hymens und der Venus, so wie aller heidnischen Gottheiten dieser Art, kam es, daß Sie dieses kostbare weibliche Geschöpf fanden? Ich glaubte, Sie wären nie so weit an das Ende des Landes gekommen?"

Dann erzählte Warrington seinem Kameraden alle Umstände seiner Bekanntschaft mit den verschiedenen Mitgliedern der Familie Hendee, seine kürzliche Entdeckung hinsichtlich seiner Besitzung des Guts und die

Handlungsweise, die er in dieser Hinsicht befolgt hatte und noch zu befolgen beabsichtigte, ohne aber das unsichere und eigenthümliche Verhältniß zu erwähnen, worin er zu der Tochter stand.

„Sehr edel gesprochen und gehandelt!“ rief der Andere, der mit großem Interesse die Erzählung angehört hatte und die Großmuth Warrington's zu schätzen schien; „edel in der That, wenngleich mit einem höheren Anfluge von Ritterthum, als Sie in diesem hölzernen Zeitalter und Lande finden werden, mein lieber Junge. Indessen denke ich, werden Sie einst dafür belohnt werden, indem Sie dieselben Ländereien zurück erhalten und einen Gegenstand dazu, der Sie für Ihre Rücksicht reichlich belohnen wird; denn ich schwöre bei allen Heiligen, von St. Paul bis zu St. Patrick herunter, wenn es Engel in menschlicher Gestalt giebt, — doch das ist Unsinn für einen verheiratheten Mann. Aber im Ernst, Charles, ich weiß nicht, daß ich je etwas Aehnliches gesehen hätte, wie dieses Mädchen! Eine Gestalt und ein Gesicht, wovon es nur einen Abguß zu geben und die Form zerbrochen zu sein scheint — die Augen von der glänzenden und kräftigen Farbe des alten Indigo, obgleich rein und klar wie das makellose Krystall für die Tiefen der Seele. Und dann ihr Lächeln, Charles — beim Himmel, es ist genug, um einen Eremiten wahnwitzig zu machen!“

„In der That, Oberst,“ versetzte Warrington

scherzend, „Sie würden meine Eifersucht erregen, wenn ich nur den zehnten Theil des Anspruches an das Mädchen hätte, den Sie mir zuzuschreiben scheinen. Sie ist, wie ich diesen Abend von ihr selber gehört, mit einem gewissen Sherwood verlobt — mit demselben Kerl, den wir auf unserem Wege den Creek hinunter auffingen und als Verräther und Spion auspeitschten und dem wir ohne Zweifel diesen verabredeten Plan zu unserer Gefangennahme verdanken."

„Ich hörte von Eurem Verfahren mit jenem Schurken, als ich einen oder zwei Tage später den Weg daherkam; und das Einzige, was ich in dieser Hinsicht an Euch zu tadeln habe, ist, daß Ihr ihn nicht aufgeknüpft, nach der Uebereinkunft in solchen Fällen. Aber kann es möglich sein, Charles, daß Gott dieses Mädchen für einen solchen Kerl geschaffen! Und sind Eurer nicht genug, um ihn aus dem Wege zu schaffen —"

„Nun, was dann weiter?"

„Sie verdienen sie nicht, das ist Alles — aber still! ich glaubte, ich hörte einen Fußtritt. Sehen Sie nach Ihren Pistolen, Charles!"

„Sie sind alle zur Hand, Oberst. Aber welches ist Ihr Plan, wenn sie uns hier überfallen?"

„Nun, mit ihnen zu fechten, wahrscheinlich — es wäre eine ärmliche Geschichte, wenn wir Beide diesen vier halbbetrunkenen Kerlen nicht gewachsen wären!"

„Gewiß, aber es waren wenigstens eben so viele draußen um's Haus aufgestellt oder meine Ohren müßten mich sehr getäuscht haben."

„Ei! wo denn?"

„Ja, ich bin meiner Sache gewiß, Oberst."

„Nun, Charles, der unbedeutende Zusatz von drei oder vier Männern ist nicht der Rede werth. Aber still!" fuhr der Redende fort, indem seine Stimme zu einem Geflüster herabsank, „ich hatte doch Recht; ich sah eben einen Kopf zur Seitenthür hereinblicken."

Den großen Geächteten hatten seine Sinne nicht getäuscht und der Gegenstand seines Argwohns erschien jetzt mehrmals vor der theilweise geöffneten Thür, wenn gleich immer nur auf einen Augenblick. Endlich wurde die Thür vorsichtig weiter geöffnet, der Kopf streckte sich herein und blieb eine volle Minute in dieser Stellung.

„Hm!" sagte endlich die Person in leisem, aber deutlichem Tone.

„Alles richtig," sagte Warrington; „es ist Neshobee, wie ich erwartete."

„Hm! ich komme — habe Ihre Büchsen," sagte der Letztere, sich geräuschlos nähernd und jedem seine Büchse einhändigend.

„Du hast uns keinen geringen Dienst erwiesen, mein hübscher Bursche," sagte der Aeltere von den Vermonter Burschen. „Wie brachtest Du die Gewehre aus dem Hause?"

„Missus Alma machte Alles," versetzte der Indianer. „Sie ließ sie aus Schlafzimmerfenster — ich nahm und brachte sie."

„Ein herrliches Mädchen, beim Jupiter!" versetzte der Erstere. „Ihr Beide, mein rother Freund, verdient eine Pension von uns. Hier nimm auf Abschlag dieses Kronenstück."

„Er gut! Capitain vorher gut," sagte der Eingeborene, die angebotene Münze annehmend.

„Ich will versuchen, es zu bleiben," sagte Warrington, indem er auch eine Krone in des Indianers bereitwillige Hand warf. „Noch weiter etwas, Neshobee?" fuhr er fort, indem er aus dem Benehmen des Andern schloß, daß er noch weiter etwas mitzutheilen habe.

„Missus Alma sagt, sollen gehen — anderen Soldaten in's Haus gegangen und trinken noch mehr Rum — besser gleich gehen, keine Minute warten."

„Ein guter Rath," sagte der große Geächtete, „und wir wollen keine Zeit verlieren, ihn zu befolgen. Gehen Sie voran, Charles!"

Vorsichtig aus der Scheune tretend und die Einzäunung übersteigend, gingen unsere beiden Freunde mit leisen, aber raschen Schritten durch das freie Feld weiter, bis sie etwa sechzig Schritte vom Hause eine Erhöhung erreichten, wo der namenlose Geächtete stehen blieb und sich umsah.

„Endlich, glaube ich, sind wir von den Schurken frei," sagte Warrington.

Der Andere antwortete nicht, sondern stand da, als überlege er einen Gegenstand bei sich selber, den er nicht zu entscheiden vermochte.

„Nun, welchen Weg jetzt, Oberst?" versetzte der Erstere, indem er dachte, sein Begleiter möchte hinsichtlich des Weges unentschlossen sein.

„Fort von mir, Satan!" rief endlich der Andere, indem er heftig seine Hände rückwärts bewegte; „wünschen Sie mir Glück, Charles," fügte er hinzu, ohne im Geringsten auf die an ihn gerichtete Frage zu achten, „wünschen Sie mir Glück, denn ich habe gesiegt."

„In der That, mein Herr, es ist mir völlig unmöglich, Sie zu verstehen."

„Mich nicht verstehen? O! es ist wahr, wie sollten Sie es auch? Es ging mir nur eben so durch den Sinn. Nun, Charles, ich bin in großer Versuchung gewesen — nie in meinem Leben bin ich in eine so schwere Versuchung gerathen."

„Weshalb denn? ich bitte Sie!"

„Nun, hinüberzugehen und in dieser Nacht jene Festung einzunehmen. Nach Ihrem Berichte von der Anzahl, die sich jetzt auf dieser Seite befindet, können nicht mehr als zehn oder zwölf von der Garnison drüben sein. Wir Beide hätten ihr Boot nehmen, hinüberfahren und den Versuch machen können, während

man hier wartet, bis wir einschlafen. Ich denke, wir könnten die Festung einnehmen. Und o!“ fuhr der Redende fort, indem er sich mit Begeisterung die Hände rieb, „es würde Ruhm dabei sein, Charles! Aber die Pflicht verbietet es, denn das Mißlingen würde gewiß sein und das Gelingen wahrscheinlich einen Zweck von doppelter Wichtigkeit für das Land vereitelt haben. Das Gewissen sagte mir, ich solle meine Privatwünsche dem öffentlichen Besten aufopfern. Da Steinmauern Ohren haben, wie man sagt, so will ich den Zweck hier nicht nennen. Aber er war es, der mich in diese Gegend führte. Hendee's Besitzung, hier so nahe bei einer Festung des Feindes, machte es wichtig, uns seiner Gefühle zu versichern, und zu dem Zwecke kam ich diesen Abend hieher, als ich Sie unerwartet dort im Hause traf. Ich beabsichtigte noch ein halbes Dutzend andere Wohnungen zu besuchen und würde es auch gethan haben, wäre diese Geschichte mit den Söldlingen von New-York nicht vorgefallen. Wir wollen jetzt zu unserem Lager. Ich war bei Sonnenuntergang dort. Ihr Lieutenant war zurückgekehrt. Eben hatte man von der Abtheilung gehört, die man ausgeschickt, um sich des Agenten zu bemächtigen und man erwartete, daß sie diese Nacht mit ihrem Gefangenen ankommen würde. Er muß rasch verhört und über ihn verfügt werden. Aber haben Sie keine weitere Entdeckungen wegen des Richters von New-York in dieser Gegend gemacht?“

„Ich habe seine Wohnuag entdeckt und mich von seinen Gefühlen gegen den Feind überzeugt — weiter nichts."

„Genug! seitdem wir uns getrennt, habe ich Papiere erhalten, welche die Sache entscheiden. Wir müssen ihn haben und die ganze Sache mit New-York noch diesen Morgen beseitigen; denn morgen ist viel zu thun zur Vorbereitung auf eine allgemeine Versammlung der Zuverlässigen morgen Nacht in der Nähe der mittleren Fälle. Ah! Charles, es geht etwas vor, wogegen dieser unbedeutende Krieg, den wir bisher mit New-York geführt haben, nur eine Pfennigskerze im Vergleich zu der Mittagssonne ist! Ich glühe vor Verlangen, dabei zu sein, denn es wird großartig und herrlich werden!"

Indem wir es unseren beiden Vermonter Burschen überlassen, zu ihrer gegenwärtigen Bestimmung zu gehen, während ihre Herzen schwollen bei dem Gedanken an die Zukunft und ein wenig gehoben bei ihrem glücklichen Entkommen aus einer nicht geringen Gefahr, wenn man die Nähe des Fort und die geringe Wahrscheinlichkeit der Rettung in Erwägung zog, wollen wir auf einen Augenblick zu der Gesellschaft zurückkehren, die wir im Hause zurückgelassen haben. Es würde schwer sein, die Wuth und den Aerger Darrow's und seiner Leute zu beschreiben, als sie so lange gewartet, bis ihre beabsichtigten Schlachtopfer in hülflosem Schlafe lagen und sie mit unzwei-

felhafter Gewißheit eines leichten Sieges zu der Scheune schleichend, entdeckten, daß ihre Vögel beide ausgeflogen waren. Sie sahen sogleich, daß sie von dem schlauen Geächteten überlistet waren, trösteten sich aber mit dem Gedanken, die Flüchtlinge an einem anderen Tage zu erhaschen und gaben für jetzt das Project auf, da sie wohl wußten, daß jeder Versuch der Verfolgung völlig nutzlos sein würde. Auf Befehl Darrow's, der seine künftigen Absichten, welche dieselben auch sein mochten, für sich behielt, entfernten sich alle schweigend aus dem Hause und fuhren sogleich zu dem Fort hinüber.

Drittes Kapitel.

Es kam nicht aus dem Kopfe, es war das Herz, welches es schrieb.

Am nächsten Morgen nach dem Gefecht an den unteren Wasserfällen zwischen unseren Vermonter Burschen und den Söldlingen des Obersten Reed, fand, wie der Leser sich leicht erinnern wird, unter den Ersteren eine Trennung statt und die verschiedenen Personen, die eine Hauptrolle in unserer Geschichte gespielt hatten, gingen nach verschiedenen Richtungen und in verschiedenen Absichten aus einander. Einige von diesen Personen, die noch ferner in genauer Verbindung mit den Ereignissen stehen sollen, die wir zu erzählen unternommen haben, sind in einigen unserer letzten Kapitel vernachlässigt worden, um die Kette des leitenden Theils der Erzählung im Zusammenhange zu erhalten, da mehrere Scenen, die wir begonnen haben, so nahe mit einander verbunden sind, daß die Unterbrechung

für den Leser wie für den Verfasser gleich unangenehm sein würde.

Ehe wir denen folgen, von welchen wir uns eben getrennt haben, wollen wir zuerst unserem Freunde Selden und seiner neuen Schutzbefohlenen, der flatterhaften, aber nicht unbegabten Jessy Reed einige Aufmerksamkeit schenken, indem wir ihnen zu dem Bestimmungsorte folgen, zu welchem sie abfahren wollten, als wir sie verließen. Dies war zu Skenesborough am südlichen Ende des See's, so genannt von dem Namen des Eigenthümers eines großen Landstrichs an diesem Orte, des Obersten Skene, der nicht nur ein reicher Landbesitzer, sondern auch der Commandeur eines der königlichen Regimenter war, der hier ein großes, starkes, steinernes Haus erbaut und es zu einem Militairposten, so wie zu dem Wohnorte seiner Familie und verschiedener Untergebenen gemacht hatte. Diese ganze interessante Besitzung, die nicht wenig der eines alten Lords glich, stand zu dieser Zeit unter dem Commando des Major Skene, eines Sohnes des Besitzers, da der Vater seit einigen Monaten abwesend gewesen, weil er Verhandlungen zu seiner eigenen Erhöhung am britischen Hofe zu führen hatte. Zu diesem Orte hatte Miß Reed so furchtlos in einem offenen Boote mit einem einzigen Ruderer und Selden, als ihrem freiwilligen, ritterlichen Begleiter eine Reise unternommen. Aber eine Beschreibung dieser Reise, so wie vieler vorhergehenden Umstände wollen wir jetzt in

Uebereinstimmung mit einer früheren Andeutung der schönen Reisenden in ihrer eigenen Sprache zu geben gestatten. Zu diesem Zwecke wollen wir einen Brief mittheilen, den sie einige Tage nach ihrer Ankunft in Skenesborough abschickte und der am Morgen nach den im letzten Kapitel erzählten Ereignissen ankam.

An Miß Alma Hendee.

Liebe Alma,

Ich hege ernste Zweifel, ob ich eigentlich bei mir selber bin. Und solltest Du gleichfalls zweifelhaft sein, wie ich es erwarte, wenn Du Alles gelesen hast, was ich Dir jetzt unter dem Siegel der Verschwiegenheit mittheilen werde, so kannst Du es, wenn Du willst, für die Erzählung eines hübschen Traumes halten. Eins aber glaube ich, ist gewiß, und zwar, daß ich hier in Skenesborough bin, wohlbehalten in das steinerne Schloß des Majors eingeschlossen. Und warum ich dessen so gewiß bin, ist, weil ich so schläfrig bin und mich beständig so gefühlt habe, seitdem er uns verlassen. Er! wer? Ah! Das weckt mich wieder auf! Aber ich will mit dem Anfange beginnen und Traum oder nicht Traum, Du sollst meine sämmtlichen Abenteuer — ja, öffne nur Deinen Mund zu Ausrufungen — mit jenem entsetzlichen, tapferen, lieben, garstigen Vermonter Burschen erfahren.

Als ich meinen Vater mit meinem halb india-

nischen Mädchen Zilpah Wampum unter der Verabredung von Montreal begleitete, daß wir während seines beabsichtigten Aufenthalts in der Stadt New-York in Skenesborough zurückbleiben sollten, bat ich ihn unterwegs dringend, mich zu einem Besuche seiner Besitzungen am Otter-Creek mitzunehmen, wohin er auf einen Tag zurückzukehren dachte, nachdem er uns bei dem Major an's Land gesetzt. Nach einigen, nicht sehr beunruhigenden Widersprüchen erlangte ich, wie gewöhnlich meinen Zweck bei meinem, wie ich fürchte, zu nachsichtigen Vater. Und was ein noch größerer Sieg war und gewiß viel schwerer zu gewinnen, ich bewog ihn endlich, uns einige Tage dableiben zu lassen, nachdem er seine Reise fortgesetzt, unter der Bedingung, daß ich spätestens innerhalb einer Woche in unserem besten Boot mit zweien unserer vorsichtigsten Leute zu unserer ursprünglichen Bestimmung weiterreisen sollte.

Dort blieben wir also, glücklich wie Lerchen an jenem wild romantischen Orte; bei Tage wanderten wir auf den Feldern umher, um Blumen, oder an dem Saume des Waldes um Gummi, Himbeeren und Vogelnester zu suchen; Abends horchten wir auf die Abenteuer der Leute oder neckten den ehrlichen, alten Mac Intosh, den Commandanten des Postens, wie er sich nennt; und dort blieben wir, sage ich, bis zum vierten Tage, nachdem mein Vater uns verlassen hatte, als plötzlich jener schmeich-

lerische und glattzüngige Anbeter von Dir, Jakob Sherwood kam und uns die Nachricht brachte, daß eine Bande von jenen Vermonter Burschen, von dem Geächteten Warrington angeführt, in vollem Marsche sei, unsere Besitzungen zu verwüsten, unser Haus niederzubrennen und jede Seele zu ermorden, die sie dort fänden, oder wenigstens uns als Gefangene in ihre Höhlen in den Gebirgen zu führen! Mein Herz schlug wie ein junger Tambour! Und was Zilpah betrifft, so kann ich Dir die Versicherung geben, obgleich sie stumm war wie ein Fisch, daß ihre Gesichtsfarbe um jene Zeit sich sehr verbesserte. Da ich indessen, wie Du, die Tochter eines Soldaten bin, so entschloß ich mich bald, wenigstens nicht vor Schreck zu sterben; daher eilte ich herbei, half den Leuten Patronen zu machen und was ich sonst thun konnte als Vorbereitung auf den erwarteten Besuch. Sherwood wurde aufgefordert zu helfen die Garnison in Kriegszustand zu setzen und während der bevorstehenden Belagerung bei uns zu bleiben. Aber, o, nein! es war nicht möglich — er konnte es nicht! Er mußte in den Wald, um die Ankunft des Feindes zu beobachten und uns durch einen Flintenschuß das Signal zu geben, wenn er in der Lichtung ankomme. Also nachdem das ganze Haus seit einer Stunde von dem Geräusch erfüllt gewesen war und man Alles auf ihren Empfang vorbereitet hatte, rief Mac Intosh uns zusammen,

Frauenzimmer und alle zu einem Kriegsrathe, um die verschiedenen Pläne zu hören, die man uns vorzuschlagen hatte, wie die Vertheidigung am Besten zu führen sei, obgleich die ganze Zeit über trotzig entschlossen, daß nur sein eigener Plan angenommen werden solle. Und was meinst Du, welcher das war? Nun, daß alle Leute gegen den Feind in's Feld ziehen und sich unter dem Schutze der Holzhaufen fechtend zu den Festungswerken zurückziehen und uns arme Weiber ganz allein lassen sollten, um das Thor aufzuriegeln und sie einzulassen, wenn sie es erreichen und das Paßwort aussprechen würden. Dieser weise Operationsplan gefiel mir durchaus nicht, wie Du leicht denken kannst; da ich aber den Widerspruch vergebens fand, fügte ich mich mit guter Manier, verlangte aber als Bedingung meiner Zustimmung, daß sie eine gute Muskete zu unserer Vertheidigung zurücklassen sollten, im Fall ich Gelegenheit habe, sie anzuwenden. Die Frau eines Majors auf einer unserer Stationen hatte mir nämlich vor einigen Jahren gezeigt, wie man laden und feuern müsse. Als dies abgemacht war, stellte Mac Intosh seine Leute auf, marschirte hinaus und legte einen Hinterhalt bis der Feind erschien und der Kampf begann, wobei Pulver genug verschossen wurde, um ein Regiment zu tödten, obgleich seltsam genug auf beiden Seiten kein Blutstropfen vergossen wurde.

Nun kommt meine Rolle in diesem seltsamen Drama. Während ich am Thor stand und mit klopfendem Herzen auf den Donner der Musketen im Felde horchte, und ängstlich das Signal erwartete, unseren Leuten außerhalb der Einzäunung zu öffnen, hörte ich Fußtritte draußen, wovon ich wußte, daß sie nicht von unserer Partei herrühren konnten. Fast verzweifelt vor Furcht, ergriff ich das geladene Gewehr, welches man mir zurückgelassen und stellte mich zur Vertheidigung auf, bis die arme Zilpah noch mehr erschrocken in das Haus entfloh. Auf einige Augenblicke war alles still, doch als ich mich zufällig umsah, erblickte ich zu meiner äußersten Ueberraschung und Bestürzung einen von den Feinden, der sich mir näherte und Drei von ihnen schienen bereits die Einzäunung hinter dem Hause erklettert zu haben. Der Himmel verzeihe mir! in der Verzweiflung des Augenblicks feuerte ich mein Gewehr auf ihn ab, aber Dank demselben Himmel, ohne ihn zu treffen. Er war Warrington's Lieutenant, welcher jetzt auch mit dem anderen Manne hinter dem Hause hervorkam, worauf alle mir gegenüberstanden. Aber was denkst Du, was sie thaten? Ich erwartete nach Sherwood's Berichte von ihren entsetzlichen Thaten, daß sie mich wie Banditen ergreifen würden! Aber nein, sie kamen näher und riethen mir auf die mildeste und höflichste Weise, ja sie baten mich in das Haus ein-

zutreten, wohin ich mich jetzt von Lieutenant Selden führen ließ, der eben durch eine Fügung der Vorsehung dem Tode von meiner Hand entgangen war! Ich denke, ich muß wie eine Thörin ausgesehen haben. Gewiß fühlte ich mich so!

Ich darf Dir nicht erst sagen, daß unsere Leute jetzt bald sich den Vermonter Burschen ergaben, die den Ort in Besitz nahmen, an das Mobiliar aber keinen Anspruch machten und nur verlangten, daß die Leute das Haus am nächsten Tage räumen sollten. Die Behandlung, die mir zu Theil wurde und die Erklärungen, die mir Warrington — der, beiläufig gesagt, ein Mann von edlem Aussehen ist, weshalb ich wünschte, daß Du ihn sehen möchtest, Alma — in Betreff dieses Streites um das Recht des Besitzes gab, überwanden bald alle meine vorgefaßten Meinungen von den Vermonter Burschen. Wenn wir uns auf ihre Angabe verlassen können, so weiß ich kaum, wie unsere Leute sich gerechtfertigt finden können, diese armen Ansiedler von ihren Gütern zu vertreiben.

Aber was soll ich von ihm sagen — von Mr. Selden meine ich? Wer würde es glauben — ich wenigstens noch vor einer Woche nicht — daß man mich, nachdem ich ihn in's Gesicht einen Bösewicht und ein Ungeheuer genannt, wie ich that, als er sich mir zuerst näherte, in der Dämmerung desselben Abends Arm in Arm mit dem schönen, witzigen und

verwegenen Burschen an den frisch blühenden Ufern des Otter-Creek umher wandernd fand, wo ich mit ihm Verse recitirte oder auf die noch bessere Poesie seiner eigenen glänzenden Einfälle horchte, die zuweilen in Ausbrüchen kräftiger Beredtsamkeit und zuweilen in Ausfällen des Witzes von seinen Lippen kamen, so originell und unwiderstehlich launig, daß ich wetten möchte, der ernsteste Puritaner im Lande würde sich des Lachens nicht enthalten können. Er erbot sich, mich am nächsten Tage nach Skenesborough zu begleiten und ich — denke aber nicht, daß ich für den Burschen eingenommen bin, Alma — ich nahm sein Anerbieten an — wie konnte ich weniger thun?

Also am nächsten Morgen machten wir uns mit Zilpah und unserem Gepäck in Kisten und Körben — Du wirst vielleicht sagen, den Korb hätte ich ihm geben sollen — und mit einem von Vaters zuverlässigen und armstarken Hochländern als Ruderer an Bord des Boots auf den Weg und fuhren den Fluß hinunter. Das Wetter war sehr heiter und schön und unsere Reise bis zur Mündung des Flusses, als wir mit seinem sanft dahingleitenden Strome forteilten, in der That ergötzlich. Die bewaldeten Ufer waren mit den weißen Waldveilchen bedeckt oder roth von den Beeten der wilden Tulpen, während die knospenden Zweige der überhängenden Bäume von den tausend melodischen

Duetten belebt schienen, die freudig aus den glücklichen, kleinen Herzen der befiederten Sänger des Waldes hervorbrachen.

Als wir den offenen See erreichten, fanden wir, daß ein frischer Wind von Westen herblies. Der Herr spannte eine Decke, statt des Segels aus und unser kleines Fahrzeug fuhr ganz lustig über den See dahin, so viel kann ich Dir sagen. Bald waren wir Deiner reizenden Wohnung gegenüber und ich konnte mich kaum entschließen vorüberzufahren, ohne Dir wenigstens einen kurzen Morgenbesuch abzustatten; aber die Männer führten dagegen an, wenn wir den Wind benutzten, könnten wir leicht noch an dem Abend unseren Bestimmungsort erreichen, was uns sonst vielleicht fehlschlagen dürfte, und so sah ich mich genöthigt mit Widerstreben das Vergnügen aufzugeben, Dich zu sehen und Dir meinen Phönix von grünen Gebirge vorzustellen — nicht als wäre ich selber besonders von ihm bezaubert, sondern ich denke nur, es würde Dich interessiren, einen so seltsamen Vogel von einem Gentleman, wie er wirklich ist aus einer so öden und wilden Gegend, wie dieses grüne Gebirge ist, zu sehen.

Um Mittag speis'ten wir ganz romantisch auf dem mittleren Sitze unseres Boots, denn Zilpah hatte den Vorrathskorb wohl mit Lebensmitteln versehen und alles zierlich angeordnet. Es schmeckte

mir nie beſſer; und bei unſerem erhöhten Appetit, bei der Neuheit der Sache und bei den tauſend witzigen Dingen, die bei der Gelegenheit geſprochen wurden, hätte ich wahrſcheinlich an dem Bankett einer Prinzeſſin nicht halb ſo viel Vergnügen gefunden, wie an dieſer Mahlzeit.

Nachdem wir unſere Erfriſchungen eingenommen hatten und wieder unter Segel gegangen waren, denn wir waren in eine ſchöne, kleine Bucht von flüſternden Fichten überſchattet, eingelaufen, wußte der kecke Schelm es ſo einzurichten, daß Zilpah und der Ruderer in einen Theil des Bootes kamen und er und Deine ergebene Dienerin in den andern, während unſer Segel einen undurchdringlichen Schirm bildete. Hier, nachdem er eine Weile über die beſtändig wechſelnden Anſichten des Majeſtätiſchen und Schönen in der Scenerie ſentimentaliſirt und poetiſirt hatte, begann er eine ganze Reihe ausgeſuchter Complimente, die ſich zur Liebe hinneigten, aber zu gleicher Zeit ſo ſeltſam geſtaltet waren, daß ich nicht wußte, ob ich lachen oder zornig ſein ſollte. Ich würde einem Fremden eine ſolche Verwegenheit ſtrenge verwieſen haben, hätte nicht der ärgerliche Menſch mein Geſicht genau beobachtet und von Zeit zu Zeit eine Bemerkung eingeflochten, die dem, was er zu ſagen begonnen hatte, eine ganz verſchiedene Bedeutung gab. So ſiehſt Du alſo, Alma, wie weit ich von jeder zärtlichen Leidenſchaft bei dieſer

seltsam begonnenen und nicht weniger seltsam fortgesetzten Bekanntschaft entfernt bin.

Der Rest unserer Reise wurde größtentheils damit hingebracht, daß er mir seine Lebensgeschichte mittheilte, so weit er sie selber wußte, und die seltsamen und gewiß sehr romantischen Abenteuer erzählte, die er von seiner Kindheit bis zur gegenwärtigen Stunde erlebt hatte. Da ich weder Zeit, noch Raum habe, ausführlich darüber zu berichten, so will ich nur in der Kürze sagen, daß er, wie er vermuthet, irgendwo in Neuengland geboren wurde, denn er kennt weder seinen Geburtsort, noch den Namen seiner Eltern. Er fiel als Kind auf irgend eine Weise in böse Hände und wurde als Sklave verkauft — kam an mehrere Besitzer, wurde über das Wasser geführt und erlangte endlich den Schutz eines menschenfreundlichen Edelmannes in England, der ihn gut erziehen ließ und ihn mit einem hübschen Vermächtniß ausstattete, um sich eine Officierstelle in der Armee zu kaufen oder auf andere Weise sein Glück zu suchen. Nachdem er eine Weile in Europa umhergewandert, folgte er dem Impulse seines Herzens und besuchte sein Vaterland, wo er das Waldleben lieb gewann, nach New-Hampshire kam und an dem Streite der Ansiedler Antheil nahm, den diese mit den New-Yorkern führen.

Als er diese höchst interessante und ergötzlich erzählte Selbstbiographie beendet hatte, bekamen wir

die Burg der Skenes zu Gesichte. Erst jetzt fiel es mir ein, daß mein Zusammentreffen mit der Familie in dieser Begleitung ein sehr verlegenes sein müsse, da es bekannt war, daß der Major und sein Vater der Oberst den Vermonter Burschen feindselig gesinnt waren. Ich konnte nicht umhin, Selden darauf aufmerksam zu machen und zugleich die Zweckmäßigkeit zu erwähnen, bis er fort sei der Familie die Nachricht von dem kürzlich bei den Wasserfällen vorgegangenen Gefechte vorzuenthalten oder ihnen seinen Namen nicht zu nennen.

„O nein," war seine rasche Antwort, „seien Sie meinetwegen unbesorgt, schöne Dame. Da ich mit derjenigen Frieden geschlossen habe, die am meisten dabei interessirt ist und meine Verzeihung erhalten — nicht wahr? — wenigstens," fuhr er in so lieblichem Tone und mit so zärtlichem und flehendem Lächeln fort, daß mein Kopf eine Zustimmung nickte, ehe ich es nur wußte, „wenigstens darf ich doch hoffen, daß es mir gestattet sein wird, nicht wahr, meine liebe Miß Reed — nachdem ich dies gethan, müßten sie in der That seltsam geneigt sein die Streitigkeiten anderer zu übernehmen, wenn sie mir irgend eine persönliche Mißachtung zeigen sollten. Nein, nein, fürchten Sie nichts, und sollten sie geneigt sein zu wünschen, daß ich die Nacht an diesem Orte bleibe, so werde ich mich gern allen daraus entstehenden Folgen aussetzen."

Wir hatten jetzt den Landungsplatz erreicht und in einem Augenblick kamen die Bewohner des Hauses, die mich in diesen Tagen erwarteten und errathen hatten, wer ich war, alle herausgestürzt, und Marge und Mary Skene mit ihrem Bruder wie zwei Papierdrachen, ein tölpelhafter Bursche hinter sich her zu dem Boot hinunter, um uns zu empfangen. Ich weiß nicht, wie ich meine Zunge dahinbrachte, ihren Dienst zu thun, ihre Begrüßungen zu erwiedern, denn mein Herz kam mir in den Mund und ich kann nicht begreifen, wie dieses kleine Glied, welches an unserem Geschlechte so schmachvoll verleumdet wird, möglicherweise nur Raum finden konnte, sich zu bewegen! Sie that es indeß und ich stellte ihnen allen Mr. Selden namentlich vor. Ich glaubte, die Mädchen schienen erfreut, daß ich ihnen einen neuen Candidaten für ihre Netze mitgebracht und noch dazu einen so hübschen, jungen Mann. Aber der Major rechnete vermuthlich auf die Möglichkeit, daß der Andere ein Candidat für die Netze von Jemand außer seinen Schwestern werden könne, sah meinen Cavalier ein wenig scheel an, wobei er aber dennoch nicht recht wußte, ob er einen sicheren Schluß aus so unsicheren Prämissen ziehen könne, kam dahin, sich ganz anständig zu benehmen und begleitete uns ohne Weiteres in's Haus. Aber es standen mir noch weitere Prüfungen bevor, denn sobald wir alle uns ganz

bequem niedergesetzt hatten, brach Mr. Selden sogleich zu meiner Ueberraschung das Eis, bat einen Augenblick um ihre Aufmerksamkeit, indem er Miß Reed eine Aufgabe abnehmen wolle, die, wie er leicht begreifen könne, eine unangenehme für sie sein werde, und erzählte sehr kalt die ganze Verhandlung, die zu seiner Bekanntschaft mit mir geführt und die daraus folgende ihm zugefallene Verbindlichkeit, mich sicher zu meinen Freunden zu begleiten.

Während Mr. Selden diese Mittheilung machte, die, wie ich sehr fürchtete, seine persönliche Sicherheit gefährden würde, kam ich mir wie eine Verbrecherin vor; dennoch hat er, wie er mir sagt, noch nichts gethan, was die Regierung in New-York des Todes oder der Gefangenschaft würdig achtet. Alle schienen sehr überrascht von dem, was sie hörten, und in dem Gesichte des Majors — das heißt, sobald er die Sache begreifen konnte, denn wie Du weißt, währt es einige Zeit, ehe ein Gedanke durch seinen Schädel gelangt, und es ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, welchen weiten Weg er zurückzulegen hat — in dem Gesichte des Majors sah ich deutliche Spuren eines sich zusammenziehenden Ungewitters. Da ich aber nach einer verständigen Berechnung wußte, daß Mr. Selden wenigstens zwei Tage Zeit haben werde, ehe eine in einem so kalten Klima erzeugte Wolke gefährlich würde, so fühlte ich mich nicht sehr beunruhigt, besonders da die

Mädchen geneigt schienen, über die Sache zu lachen. Als Mr. Selden scherzend den Vorschlag machte, sich uns Damen zu unterwerfen, um das Urtheil über seine Verbrechen zu fällen, entgegnete Marge ganz artig, sie wolle ihn zu einer Gefangenschaft von einer Woche in ihrem Steinkrug verurtheilen, wie sie ihr Haus nannte, und jeden Tag sollte er herausgelassen werden, um uns zu Pferde oder im Boot zu begleiten.

Wir brachten dann den Rest des Abends sehr angenehm zu und in den nächsten beiden Tagen vollzogen wir das so seltsam gegen Mr. Selden ausgesprochene Urtheil fast buchstäblich an ihm. Wir lasen, gingen spazieren, fuhren im Boot und ritten abwechselnd aus, und ich versichere Dir, wir hatten eine sehr angenehme Zeit. Inzwischen wurde Mr. Selden sehr beliebt bei den Mädchen, besonders bei Marge, welcher er sich, wie es mir schien, mehr widmete, als er es aus Höflichkeit gegen uns Uebrigen hätte thun sollen. Ich vermuthe aber, er hatte einen Zweck bei seinen Aufmerksamkeiten gegen die Mädchen. Alma, hältst Du Marge Skene für so sehr schön, wie Einige meinen?

Aber wo war mein tapferer Major mittlerweile? wirst Du fragen. Nun, er war gerade in diesen Tagen so unerklärlich mit den Arbeitern auf dem Felde beschäftigt, daß er uns auf keinen Fall bei unseren angenehmen Ausflügen begleiten konnte,

und wenn er bei unseren Mahlzeiten zu uns kam, war er so ernsthaft wie ein Türke. Mr. Selden schien sich indessen über sein furchtbares Gesicht weniger zu beunruhigen als zu belustigen.

Nachdem wir zwei Tage auf diese Weise zugebracht hatten, kündigte uns Mr. Selden am Morgen des dritten Tages nach unserer Ankunft plötzlich seine Absicht an, sogleich abzureisen. Die Mädchen empfanden offenbar Bedauern und Täuschung bei dieser unerwarteten Ankündigung, denn sie dachten vielleicht, daß ihr Werk nur halb gethan sei. Doch wenn er Marge oder Mary Skene je zu seinem Leitstern wählen sollte, so müßte ich seinen Geschmack verkannt haben; und doch muß ich bekennen, daß sein Benehmen mich nicht wenig in Verlegenheit gesetzt hat. Er dankte mir für die Rücksicht, die ich ihm unter den unangenehmen Umständen unserer ersten Bekanntschaft gezeigt auf so hübsche und gefühlvolle Weise, daß ich mir wie ein verurtheiltes und schuldiges Wesen vorkam, als ich an jene wahnsinnige Handlung dachte, welche die erwähnte erste Bekanntschaft bezeichnete. Dann dankte er den Mädchen sehr höflich für ihre Freundlichkeit und Gastfreundschaft und war im Begriff sich zu entfernen, als Marge ihre Zunge wieder fand, um ihn einzuladen, seinen Besuch zu erneuern.

„Ich weiß nicht," antwortete er ein wenig gedankenvoll, „ob die Umstände mir je dieses Ver-

gnügen in Person gestatten werden, aber wenn Sie ein Mittel wissen, schöne Damen," fuhr er fort, indem er Jemand sehr bedeutungsvoll ansah, wie die Mädchen in ihren Scherzen später behaupteten, „die Besuche zu empfangen, die ich Ihnen vielleicht in meinen Träumen abstatten werde, so zweifle ich nicht, daß sie oft mit der Wiederholung begünstigt werden, wozu Sie mich so freundlich eingeladen haben, — Adieu, Damen, Adieu!"

Ich weiß nicht gewiß den Grund von Mr. Selden's plötzlicher Abreise, aber ich vermuthe, daß der Major diesen Morgen einen Boten an die Behörden in Albany abgeschickt, um ihn verhaften zu lassen. Ich denke, er hat auf irgend eine Weise Wind davon bekommen und es ist mir lieb, wenn auch aus keinem anderen Grunde, als daß Philipp's eifersüchtige Kleinlichkeit dadurch eine Niederlage erhält. Er hielt uns auch an dem Abend eine Strafpredigt, weil wir so vertraut mit einem Fremden gewesen und machte viele bösartige Bemerkungen über Mr. Selden, die seiner eigenen Sache vielleicht weniger nützlich waren, als er sich einbildete Ich wünschte, der Himmel hätte einen solchen Mann aus ihm gemacht.

Ich muß jetzt diesen langen und wie ich fürchte sehr thörichten Brief beenden. Ich wage ihn nicht noch einmal zu lesen, weil ich ihn sonst wahrscheinlich verbrennen würde. Ich werde für

jetzt hier bleiben — ich muß es vermuthlich, bis mein Vater zurückkehrt. O! was wird er sagen, wenn er hört, daß sie mit seiner Besitzung angefangen haben! Für mich selber liegt mir wenig oder nichts daran. Er verliert nur, was er für die Besitzung gezahlt — eine Kleinigkeit. Was die Arbeit und die Verbesserungen betrifft, so hat ihn der Ertrag mehr als zwiefach bezahlt. Ueberdies ist er reich genug, ohne diese Besitzung, die er, wie ich jetzt fast argwöhnen muß, auf grausame Weise den armen Ansiedlern abgenommen, die ein eben so gutes, vielleicht besseres Recht hatten, als er selber.

Nachschrift. — Ich sagte, ich müsse bis zu Vaters Rückkehr hier verweilen; sollte er aber einige Monate ausbleiben, möchte es mir vielleicht gelingen, zu kommen und einige Wochen bei Dir zuzubringen. Wenn Mr. Selden dann noch in Deiner Nähe ist, und wie ich vermuthe auf meine Bekanntschaft Anspruch machen wird, so möchtest Du vielleicht eine Gelegenheit haben, mit ihm bekannt zu werden — das heißt, wenn er wüßte, daß ich dort wäre. Nun, mein liebes Mädchen, muß ich Dir Lebewohl sagen und das Versprechen von Dir fordern, dies keiner Seele zu zeigen, noch auch ein Wort gegen irgend ein sterbliches Ohr von dem Inhalte zu erwähnen. Denke daran! Schreibe bald — lebe wohl.

Jessy.

Viertes Kapitel.

Ihr werdet Vicekönige hier sein.
Doch wir sind Vicekönige über euch.

Einige Meilen südlich von dem oben beschriebenen Lager der Vermonter Burschen, stand die Wohnung eines Ansiedlers, dessen Verbesserungen den rohen Anfängen derjenigen, die in der unmittelbaren Nähe wohnten, ein wenig voraus waren. Der Besitzer, den dieses Gelingen im Verhältniß zu seinen weniger glücklichen Nachbarn stolz gemacht hatte, zeigte in der letzten Zeit einen Ehrgeiz, sie auch in bürgerlichen Auszeichnungen zu übertreffen, wozu er sich jetzt berechtigt glaubte. Da sein Streben nach Erhöhung, ihm aber nicht gestattete, die langsamen Ehren zu erwarten, die seine Mitansiedler von der Partei von New-Hampshire ihm zu gewähren geneigt sein möchten, so hatte er in der letzten Zeit sein verlangendes Auge auf andere Vertheiler dieser erwünschten Gunstbezeu-

gungen gerichtet. Die Bitte seines Herzens, die er insgeheim an der rechten Stelle bekannt machte, wurde bald in der Gestalt eines Anerbietens der Stelle eines Friedensrichters von der Regierung von New-York beantwortet. Obgleich er die Gefahr einer solchen Ehre für einen Bewohner der Ansiedelungen kannte, so war doch die Versuchung, der er jetzt ausgesetzt war, und die er in der That auf indirecte Weise gesucht hatte, viel zu groß, um ihr zu widerstehen, und in einer bösen Stunde nahm er insgeheim das Amt an, trotz dem Beschlusse der Convention seiner Landsleute, welche die Annahme eines Amtes aus solcher Quelle für einen Ansiedler für ein höchst strafbares Vergehen erklärt hatte.

Zu der Wohnung dieses aufstrebenden Würdenträgers wollen wir jetzt die Leser in Erwartung anderer Besucher führen. Es war am nächsten Morgen nach dem Abenteuer Warrington's und des rüstigen Fremden in Capitain Hendee's Hause und das dämmernde Licht begann gerade im Osten zu erscheinen. Der neu ernannte Squire war bereits wach und dachte mit besonderer innerer Genugthuung über die Ehre seiner neuen Stellung nach, als er neben seiner liebevollen Ehehälfte in einem kleinen Schlafzimmer neben dem Wohnzimmer dalag. Er hatte erst am Abend zuvor seine Bestallung erhalten, und war voll von dem angenehmen Gegenstande. Er verweilte nicht nur bei der gegenwärtigen Wichtigkeit, die das Amt

ihm verleihen würde, sondern seine sich entfaltenden Gedanken begannen ihre Flügel in die Zukunft zu erstrecken, und er zählte die Wahrscheinlichkeiten seiner Erhöhung nach diesem Anfange zu viel größeren Auszeichnungen auf, unter einer Regierung, die, wie er jetzt zu glauben, ja insgeheim zu wünschen bereit war, bald die gänzliche Herrschaft in der Ansiedelung ausüben würde.

„Sie werden mich jetzt Squire nennen," sagte er halblaut bei sich selber, „und wenn ich einmal Squire bin, werde ich es immer sein; so werde ich also den Titel erhalten, mag nun daraus werden was will."

„Woraus denn, Prout?" fragte seine Ehehälfte, die gerade zur rechten Zeit erwachte, um seine letzten Worte zu hören.

„Ei! ich dachte, Du schliefest, Polly. Was ich meinte? O, nichts Besonderes; ich habe nur ein wenig über verschiedene Gegenstände nachgedacht und ich will Dir sagen, was es ist. Es wird nächstens eine große Umkehrung in dieser Ansiedelung vorgehen. Darauf kannst Du Dich verlassen."

„Was! die Yorker werden wohl die Oberhand bekommen?"

„So gewiß, wie Du lebst, Polly."

„Wem wird da unser Gut zufallen? Das war es wohl, wovon Du mit Dir selber sprachst, nicht wahr?"

„Nein, das war es nicht und das ist auch eine Sache, die mich sehr wenig bekümmert.“

„Warum nicht?“

„Weil das Amt, welches ich eben von der Regierung in New-York erhalten habe, eine Sicherheit dagegen ist. Und wenn die Vermonter Burschen mich in Ruhe lassen — doch sie sollen noch eine Weile nichts von meinem Amte erfahren.“

„Ja, aber was wird es Dir nützen, ein Richter zu sein, wenn Du nicht Squire sein kannst.“

„Ei, was meint die Frau?“

„Ich meine, wenn Du nicht wagst es die Leute wissen zu lassen, so daß sie Dich Squire nennen.“

„O! ich kann schon jetzt ohne viel Gefahr unter der Yorkpartei einige Geschäfte besorgen. Und es wird nicht lange währen, ehe alle die Unruhe vorüber ist, denn wie ich Dir sagte, steht hier eine vollständige Umkehrung bevor. Die Yorker bereiten sich vor, mit einer starken, bewaffneten Macht hieher zu kommen. Nun, sage nichts davon zu den Nachbarn, da ich es im Vertrauen von Mr. Sherwood erfahren habe.“

„Ei, wirklich! Dieser Mr. Sherwood ist ein vollkommener Gentleman — wie höflich er ist! Meinst Du nicht auch, Prouty?“

„Ja, höflich genug. Nun, wie ich sagen wollte, wenn sie kommen, werden Ethan Allen, Warrington und Baker nebst allen, die sie aufbringen können, nicht gegen eine reguläre Gewalt von New-York Stand

halten, und alle, die sich dann widersetzen, werden angezeigt werden. Es werden in jenen Tagen Verhaftsbefehle genug gefordert werden, darauf kannst Du Dich verlassen, und da ich der einzige von der Regierung eingesetzte Richter in diesem Theile der Ansiedelungen bin, so werde ich sie auszufertigen haben. Es wird mir Geld in die Tasche bringen, sage ich Dir, Polly, und dann, wenn —"

„Nun, ich hoffe, Du wirst dann daran denken, mir ein neues, seidenes Kleid anzuschaffen. Du weißt, Prouty, daß mein weißes Dimitykleid jetzt das einzige ist, worin ich in Gesellschaft gehen kann."

„O! Unsinn!"

„Ich sage Dir, es ist jetzt kein Unsinn. Die Nachbarn nennen uns reich und es ist eine Thatsache, Prouty, und es liegt mir nichts daran, wer sie weiß, daß Du Deine Frau viel schlechter kleidest als —"

„Nun, nun, belästige mich jetzt nicht damit, sondern höre, worauf ich hinaus wollte. Wenn die Regierung von New-York hier wohl begründet ist, wie es geschehen wird, so werden sie in dieser Gegend, denke ich, zwei oder drei Richter brauchen, und da ich in dieser Abtheilung der einzige war, der den Muth hatte, das Amt des Friedensrichters anzunehmen, meinst Du nicht auch, Polly, daß sie mich natürlich zu einem derselben ernennen würden."

„Ei! werden sie das? Werden sie das? Und dann, gewiß, Mr. Prouty —"

„Still, still, ich höre Jemand zur Thür kommen. Wer in aller Welt mag es sein, der so früh kommt?“

Jetzt wurde ziemlich stark an die Thür geklopft; Richter Prouty sprang aus dem Bette, ergriff seine Unaussprechlichen, wie die moderne Verfeinerung sie nennt, da wir aber keinen Grund finden, zu glauben, daß unsere Väter sich eines Kleidungsstückes bedienten, dessen angemessene Benennung auszusprechen sie für unschicklich hielten, ergriff also seine Beinkleider, zog sie rasch an, nebst einigen anderen Theilen seines Kostüms und ging in das Wohnzimmer, nachdem er auf den hastigen und gebieterischen Ruf seiner Frau zweimal zurückgekehrt war, um die Thür hinter sich fest und fester zu schließen. Nachdem der Squire deutlich das gewohnte „Herein!“ gerufen hatte, wurde die Thür geöffnet und es traten zwei Männer ein, die ihm beide unbekannt waren, wenn auch nicht denen, die uns durch alle die verschiedenen Scenen auf den vorhergehenden Blättern gefolgt sind; denn an der auffallenden Höhe eines der beiden Gäste, welche ihn zu der höflichen Verbeugung zwang, als er in die Thür trat, gleich einem Knaben, der in eine Dorfschule kommt, so wie an der komischen Verzerrung seines Gesichts, als er mit dem einen Auge die affectirt würdevolle Person seines Wirthes maß, während das andere eifrig beschäftigt schien, die verschiedenen Gegenstände im Zimmer zu beobachten, wird der Leser ohne Schwierigkeit unseren jovialen Freund Pete

Jones erkennen. Der Andere, dessen Kleidung und vornehmes Wesen einen auffallenden Gegensatz zu dem seines ländlichen Begleiters bildete, war kein anderer, als Selden, der, wie vorher angedeutet, am Abend zuvor gekommen war und sich erboten hatte, mit dem Anderen diesen frühen Besuch bei dem Richter zu machen, um ihn sogleich zu dem Lager im Walde zu führen.

„Setzen Sie sich, meine Herren — bitte, setzen Sie sich," sagte der Squire, sich geschäftig umher bewegend und seinen Gästen mit der einen Hand Stühle hinstellend und mit der anderen vollends seine Weste zuknöpfend. „Machen Sie es sich bequem — keine Umstände hier — eben erst aufgestanden, wie Sie sehen. Kommen vermuthlich in Geschäften, meine Herren?" fügte er hinzu, indem er officielle Geschäfte meinte, womit sein Geist noch beschäftigt war.

„Freilich, mein Herr," antwortete Selden, sich mit wohl verstelltem Respect verneigend. „Man sagt uns, Sie sind ein Friedensrichter."

„Nun, was das betrifft, mein Herr," versetzte Prouty zaudernd und mit zweifelhafter Miene abwechselnd Selden und seinen Begleiter ansehend, „vielleicht habe ich gehört — das heißt, ich kann nicht anders sagen, als daß ich gehört habe, daß ich zu dem Amte ernannt worden bin; was aber die Annahme betrifft — ich hoffe, meine Herren, daß Sie von der rechten Partei sind."

„Wir denken es wenigstens, mein Herr," versetzte der Erstere ernsthaft.

„Das ist so wahr wie die Predigt, Squire," sagte Pete; „denn wenn wir nicht auf der rechten Seite sind, möchte ich mein altes Jagdmesser darum geben zu wissen, wer es dann ist."

„Ich vermuthe, es ist Alles richtig, meine Herren; aber da es bedenkliche Zeiten sind, wie Sie wissen, so dachte ich, es könne nicht schaden, ein wenig vorsichtig zu sein. Aber welches Geschäft wünschen Sie gethan zu haben? Ich denke, es kann nicht schaden, diese Frage zu thun, meine Herren?" fragte der Squire, der diese letzte Frage that, um sich für den Nothfall eine Thür offen zu halten.

„O, nein!" versetzte Selden, „aber ich weiß nicht, ob ich ausdrücklich das Geschäft angeben kann, was die, welche uns zu Ihnen schickten, gethan wünschen, aber ich glaube, es ist etwas, was Ihre Gegengenwart fordert."

„Oho! es kann also nicht hier geschehen, meine Herren?" sagte der Squire, der wieder ein wenig zweifelhaft wurde.

„Nein, mein Herr, der Ort ist mehrere Meile von hier entfernt," entgegnete Selden mit gleichgültiger Miene.

„Ist Mr. Sherwood dort?" fragte der Squire ängstlich.

„Ich glaube nicht, Squire," antwortete Selden

mit derselben Gleichgültigkeit; „aber man wünscht dringend, daß er dort sein möchte und hofft er wird kommen, ehe das Geschäft beschlossen ist.“

„Das kann ich behaupten,“ sagte Jones mit einer lächerlichen Anstrengung zu verhindern, daß sein Gesicht ihn verrathe.

„Ja, so ist also alles richtig, meine Herren,“ versetzte der Squire, der sich noch immer auf einfältige Weise bemühte, die unbestimmte und ausweichende Sprache seiner Gäste nach seinen Wünschen auszulegen. „Aber ich dachte, ich wollte völlig sicher gehen. Sie, mein Herr,“ fuhr er Selden anredend fort, „hielt ich auf den ersten Blick für einen von der rechten Partei. Dieses anderen Herrn war ich nicht so gewiß, aber es macht keinen Unterschied, was ich dachte, da ich sehe, daß Sie übereinstimmen. Ich will Sie begleiten, meine Herren; aber wäre es nicht besser, zu warten und vorher ein Frühstück einzunehmen.“

„O, nein,“ versetzte Selden, „sie sagten uns ausdrücklich, wir sollten sogleich kommen und die Leute würden bis zu der Zeit, wo wir dort sein könnten, ein gutes Frühstück für uns bereit haben.“

Nachdem Squire Prouty seiner Frau seine beabsichtigte Abwesenheit mitgetheilt hatte, gab er jetzt seine Bereitwilligkeit zur Abreise zu erkennen, als alle Drei auf das Lager der Vermonter Burschen zumarschirten und der erstere sich ohne weitere Frage oder anscheinendes Mißtrauen der Führung seiner Begleiter

anvertraute. In seine eigene Wichtigkeit gehüllt und nur an die bedeutende Figur denkend, die er bald bei der ersten Ausübung seines neuen Berufes spielen werde, folgte er unbedenklich seinen Führern, als sie mit raschen Schritten schweigend voran gingen, zuweilen auf dem Wege, zuweilen durch ein Gehölz und dann wieder über die freien Felder. Endlich erreichten sie den Saum des dunklen, ununterbrochenen Waldes, in welchem in der Entfernung von einer halben Meile das Lager sich befand, wohin sie wollten. Jetzt begann der Squire zuerst zu zaudern und einen Argwohn zu hegen, daß man ihn zu einer weniger angenehmen Bestimmung führe, als er erwartet hatte, ging langsamer und warf einen furchtsamen Blick um sich.

„Seien Sie unbesorgt, Squire," rief Jones, der sich mit einiger Schwierigkeit Gewalt anthat, um sich nicht über die Leichtgläubigkeit des Squire zu belustigen, der sich auf so thörichte Weise aus seinem Hause hatte hinweglocken lassen, aber jetzt nicht umhin konnte, den stumpfsinnigen Richter ein wenig zu necken, „seien Sie unbesorgt, Squire; Sie dürfen nicht so bleich aussehen — wir gehören zu der rechten Partei, wie Sie wissen."

„Ja, aber wenn Sie mich nur benachrichtigen wollten, meine Herren," sagte der Andere flehend und mit sichtbarer Verwirrung, „mich nur benachrichtigen wollten —"

„O! vorwärts, Mann," fiel Jones ein, der absichtlich zurückblieb und jetzt den widerstrebenden Squire mit ärgerlicher Ungeduld antrieb, als suche dieser ihn durch zu unbedeutende Entschuldigungen zurückzuhalten, „vorwärts — mein Magen empfindet einen völligen Wolfshunger nach diesem Frühstück. Es ist mir fast, als wittere ich es schon in dieser Entfernung."

Ein wenig beruhigt durch die Art, wie der Andere seine Bedenklichkeiten behandelte, und wenn auch nicht ganz zufriedengestellt und ein wenig beschämt über seine Furcht, ließ sich der Squire jetzt vorwärts führen, bis er den Fuß des Berges erreichte und die vorspringenden Felsen umgehend, sich plötzlich zu seinem äußersten Schrecken unter einer Gruppe rüstiger Männer befand, die er nach ihrem Aeußeren sogleich als einen Trupp Vermonter Burschen erkannte. Augenblicklich die Art ihres Geschäfts mit ihm begreifend, hielt er an und blieb verwirrt und zitternd in stummem Schrecken vor ihnen stehen. Auch wurde seine Furcht durch die Reihe wohlbekannter Namen nicht vermindert, die sein Führer im nächsten Augenblick als Vorstellung ankündigte und mit großer Förmlichkeit bei denen, die ihm zunächst standen, den Anfang machte.

„Esquire Prouty, erlauben Sie mir, Sie dem Capitain Remember Baker vorzustellen," begann Selden pomphaft, indem er auf einen scharfäugigen, ent-

schlossen aussehenden Mann deutete, der vor den Uebrigen stand.

Der verwirrte Squire nickte mechanisch mit dem Kopfe, aber seine Zunge verweigerte ihm den Dienst und brachte nur unartikulirte Töne hervor, als er den Namen eines von dem berüchtigten Kleeblatt hörte, welches so lange der Schrecken der Behörden von New-York gewesen.

„Und nun, Esquire Prouty, wollen Sie mir das Vergnügen gestatten, Sie dem Capitain Charles Warrington vorzustellen?“ fuhr Selden fort, als der Letztere der Vorstellung wegen vortrat.

„Warrington!“ stöhnte der Squire mit zunehmenden Zittern, „Warrington auch!“

„Und nun, noch einmal,“ fuhr der unerschütterliche Lieutenant fort, indem er unserem herkulischen Helden in dem langhaarigen Rocke winkte, der in der Nacht vorher im Hause des Capitain's Hendee bei dem Abenteuer mit den Soldaten eine Hauptrolle gespielt und jetzt vortrat, „noch einmal, Esquire Prouty, soll ich die große Ehre haben, Sie den Obersten Ethan Allen vorzustellen?“

„Gott sei mir gnädig!“ brach unwillkürlich von den Lippen des erschrockenen Richters, als die Ankündigung des letzten Namens seinem Schrecken und seiner Verzweiflung die Krone aufsetzte; „o! Gott sei mir gnädig! ich bin ein verlorner Mann!“

„Bah! Sie feiger Thor!“ rief Allen mit einem Aus-

drucke des Mitleids und der Verachtung; „richtet Euch auf und ertragt es wie ein Mann, und wenn Ihr verſprecht, Euer gekränktes und blutendes Vaterland nicht mehr zu verrathen, indem Ihr das Werkzeug der Tyrannen werdet, wird es Euch leichter ergehen. Wenigſtens dürft Ihr nicht fürchten, daß Ihr beſtraft werdet bis zur Hälfte deſſen, was Ihr verdient. Aber kommt, Ihr Jungen, tragt das Frühſtück auf. Es dürfte gefährlich für unſere beiden Gefangenen, den Squire und den Agenten ſein, zu beginnen, während der innere Menſch in einem ſo hungrigen Zuſtande iſt — denn ſeit Adams Falle kamen Hunger und Gnade einander nie ſo nahe, um ſich die Hände zu reichen. Und ſelbſt die Urtheile der Gerechtigkeit könnten von fraglicher Richtigkeit ſein, wenn ſie während der ärgerlichen Aufregung eines leeren Magens ausgeſprochen wurden.

Das Frühſtück, welches in einem reichlichen Vorrath von gebratenem Wildpret, Rebhühnern und anderem kleinen Wild beſtand, nebſt ſolchen Nebengerichten, wie die Anſiedler, welche in der Nähe wohnten und mit im Geheimniß waren, herbeigeſchickt hatten, wurde auf einen roh gezimmerten Tiſch geſtellt, den man eben erſt aus leicht ſpaltendem Holze verfertigt und mit Böcken unterſtützt hatte. Um dieſen Tiſch hatte man Bänke von ebenſo roher Arbeit geſtellt, worauf die ganze Geſellſchaft ſaß, mit Einſchluß der Gefangenen, die jetzt in dem Squire, dem Agenten und ſeinem Gehülfen beſtanden, welchen allen man

respectvoll ihre Plätze am Tische anwies. Das Mahl wurde größtentheils schweigend verzehrt, denn die Officiere schienen zu fürchten, zu viel Geselligkeit möchte sie für die Aufgabe schwächen, die sie vorhatten, und die Leute folgten respectvoll dem Beispiel ihrer Vorgesetzten, Pete Jones ausgenommen, der nicht umhin konnte, von Zeit zu Zeit eine scherzhafte Bemerkung über den Squire zu machen.

„Nun, Ihr Herren, zum Geschäft," sagte Allen, vom Tische aufstehend, sobald ihre Mahlzeit beendet war. Dann faltete er düster seine schweren Augenbrauen, zog ein Decret der Convention aus der Tasche und begann es mit lauter und gebieterischer Stimme vorzulesen. Hierin wurde allen Bewohnern der Ansiedelungen von New-Hampshire verboten, irgend ein Ehrenamt von der Colonie New-York anzunehmen und alle Beamte und Andere, die unter dem Befehle des Gouverneurs oder Legislatur jener Provinz standen, bei schwerer Strafe aufgefordert, ihre Functionen niederzulegen. Dann legte er einen Brief von einem geheimen Agenten der Ansiedler zu Albany vor, worin das Datum von Prouty's Bestallung angegeben und ein Brief von dem Squire selber beigeschlossen war, worin er erklärte, daß er das erwähnte Amt annehme. Er legte auch eine Abschrift eines Briefes an den Agenten vor, worin er ihn schon vor mehreren Wochen gewarnt, die Ansiedelungen unverzüglich zu verlassen.

„Und nun, was habt Ihr zu sagen?" fragte

Allen strenge, indem er sich zu den Gefangenen wendete, sobald er die Documente vorgelesen hatte. „Was habt Ihr zu sagen, Ihr Günstlinge von New-York, warum Ihr nicht bestraft werden solltet in dem vollen Umfange und der Bedeutung des Decret's, für Leute, wie Ihr seid, gemacht und vorgesehen?"

Erbebend unter Allen's vernichtendem Blicke, konnte der Richter nicht so viel Muth sammeln, um seinen Kopf zu erheben, oder ein einziges Wort dagegen auszusprechen. Aber der Agent, der ein Mann von mehr Festigkeit war, benahm sich bei dieser Gelegenheit völlig gefaßt, versuchte mit dem Anführer der Vermonter Burschen zu streiten, sprach den Ansiedlern jedes Recht ab, ihn zu verhaften, protestirte gegen jedes Verhör von irgend einem Gerichtshofe, der nicht unter der Autorität von New-York handle und berief sich zu seiner Rechtfertigung auf seine Bevollmächtigung von dort.

„Die Bevollmächtigung von New-York!" rief der Andere spöttisch; „Sie berufen sich auf die Bevollmächtigung von New-York! Warum apelliren Sie nicht sogleich an die Kanzlei der Hölle, an die Quelle jenes Stromes des Verderbnisses, welcher unter dem Namen des Gesetzes und der Gerechtigkeit von New-York zu uns kommt? Wir, Herr, wir armen, unerträglich behandelten Ansiedler von New-Hampshire haben oft an diese Quelle der Gerechtigkeit appellirt, um Schutz zu erhalten gegen die gesetzlosen

Angriffe Ihrer habgierigen Speculanten, welche versucht haben, uns unsere rechtmäßigen Besitzungen zu entreißen, uns mit Diebeshänden unser schwer erworbenes Vermögen zu nehmen und uns obdachlos und verlassen in die Wildniß hinauszustoßen. Aber wir haben vergebens appellirt und nur um unsere eigene Thorheit kennen zu lernen, indem wir erwarteten, daß der Satan je der Sünde entgegen sein werde. Nein, mein Herr, wir nehmen keine solche Appellation an, sondern wir wollen hier selber Gerechtigkeit üben, und zwar eine solche, die Ihnen den Lohn für Ihre Vergehungen giebt. Was sagt Ihr, meine lustigen Bewohner des grünen Gebirges?"

Sobald die kräftigen, aber verschieden ausgedrückten Antworten, wodurch die Leute ihre Billigung der Bemerkungen zu erkennen gaben, vorüber waren, winkten Baker, Warrington und Selden, die während der Verhandlung ein leises Gespräch von den Uebrigen getrennt, geführt hatten, Allen näher zu kommen. Der Letztere gehorchte dieser Aufforderung, hörte aufmerksam einen Vorschlag oder Plan an, den die Anderen ihm mitzutheilen schienen, schnappte mit den Fingern und rief:

„Vortrefflich! Vortrefflich! Beim Jupiter!" wiederholte er, indem er mit seiner starken Hand auf die zierlich anschließende lederne Bedeckung seines Schenkels schlug, so daß es durch den Wald widerhallte. „Member, Sie sollen es ihnen ankündigen, und ich

will darauf sehen, daß es in Ausführung gebracht werde.“

Hierauf trat Baker vor, redete den Agenten an und benachrichtigte ihn ernst, daß man beschlossen habe, seinen Wunsch zu erfüllen, sein Verhör einem Gerichte von seiner eigenen Colonie zu übergeben, und daß der Richter Prouty, der kürzlich von der Regierung von New-York seine Bestallung erhalten, daher sogleich mit dem Verhör beginnen werde.

„O, mein Herr — o, meine Herren!“ begann Prouty flehend, als Allen jetzt vortrat, um die Rolle zu übernehmen, die er in dem Geschäfte spielen sollte.

„Ich bitte Sie, Richter Prouty,“ fiel Selden mit verletzendem Spotte ein, „lassen Sie Ihr Mißtrauen uns nicht des Beistandes Ihrer anerkannten Fähigkeiten in dieser wichtigen Sache berauben. Da ich die Ehre gehabt habe, Sie dieser Gesellschaft vorzustellen, so wünsche ich auch, daß Sie sich bei dieser Gelegenheit benehmen, wie es Ihnen zukommt.“

„Ja, mein Herr, aber meine Stellung,“ begann der verstörte Richter wieder einzuwenden.

„Kommen Eure Gnaden,“ fiel Allen mit entschlossenem Ausdruck des Gesichts ein, worin zugleich etwas Komisches lag, „Sie sollen diesen Zwischenläufer von York verhören und sein Urtheil sprechen, und da ist kein Ausweg, so viel kann ich Ihnen versichern. So!“ fuhr er fort, den widerstrebenden und zitternden Squire mit der einen Hand an das Hinterstück seiner

Beinkleider und mit der anderen an den Kragen fassend, ihn emporhebend und auf den Rand des Tisches setzend, als wenn er ein Kind wäre; „so, sitzen Sie hier auf dem Rande dieses Tisches, anstatt der Kings Bench. Sie dachten nicht so bald zu der Ehre zu gelangen, nicht wahr, Squire?“

„Nun, Squire,“ sagte Pete Jones mit seinen boshaften Blicken, „möge ich ewig glücklich sein, wenn ich nicht denke, daß Sie ein guter Prophet sind! Sehen Sie nicht, wie vollständig Alles eingetroffen ist, was Sie diesen Morgen Ihrer Frau sagten, daß Sie bald ein Richter werden würden? Indessen muß ich um Verzeihung bitten, Squire, daß ich ein wenig unter dem Fenster Ihres Schlafzimmers gehorcht, ehe wir anklopften, um eingelassen zu werden!“

„Nun, ist das Gericht bereit zu beginnen?“ sagte Allen; „wohl gemerkt, ich bin dafür, daß die Sache zu Ende geführt werde.“

„Ich protestire — ich bitte um Verzeihung, mein Herr!“ begann der verwirrte und verlegene Richter.

„Halten Sie ein, Herr!“ rief Allen wild. „Hölle und Furien! wer hörte je von einem so despotischen Gericht, welches sich weigerte, die Angaben des Anwalts anzuhören? Nein, nein, Herr Richter, das wird nicht gehen, darum hören Sie mich jetzt an!“

So durch Furcht zum Schweigen gebracht, ließ der Squire den Kopf hängen und saß so still da, wie seine Aufregung es gestattete, während der Andere die

Documente, womit er die Sache begonnen hatte, noch einmal vorlas, und nachdem er kurz das vorliegende Zeugniß zusammengefaßt hatte, verlangte er, daß dem Agenten die Strafe von vierzig Streichen mit der buchenen Ruthe zuerkannt werde.

„Ich bestreite die Autorität Ihrer sogenannten Convention und protestire gegen dieses ganze Verfahren als ungesetzlich und aufrührisch," rief der Agent in beträchtlicher Lebhaftigkeit.

„Gut, sehr gut, Herr," sagte Allen mit der äußersten Fassung; „Sie haben das Ihrige gesagt und Ihre Vertheidigung vorgebracht, wozu Sie ein unbezweifeltes Recht hatten. Ich bin immer für die Freiheit der Rede, wenn ein Mann wirklich etwas zu sagen hat, so wie auch, ihm in allen Fällen Gehör zu gestatten, obgleich das mehr ist, als Ihre verwünschten Gerichtshöfe von New-York in neun Fällen unter zehn gestatten. Aber lassen Sie uns jetzt zu der Entscheidung des Gerichts schreiten. Burschen, Ihr könnt Euch ebenso gut gleich nach einigen hübschen Buchenruthen umsehen, denn ich halte mich überzeugt, daß die Entscheidung günstig für uns ausfallen wird. Nun, Herr Richter, beginnen Sie mit Ihrem Urtheil. Vierzig Streiche mit einer grünen Buchenruthe ist Alles, was ich fordere — und das ist gewiß mäßig; aber es ist immer am Besten, sich zur Milde hinzuneigen. Beginnen Sie, mein Herr!"

„Alles Andere, nur das nicht, meine Herren,"

stöhnte der bekümmerte Squire; „ich will alles Andere thun, was Sie mir sagen, aber dies kann und wage ich nicht zu thun.“

„Hören Sie Herr Richter,“ versetzte der Andere, indem er seine Arme in die Seiten stemmte und den Richter mit so entschlossener Miene ansah, als wollte er nicht mehr Worte über den Gegenstand anhören; „ein Urtheil will ich von Ihnen haben, wenn der Teufel Ihnen so lange Zeit läßt, es auszusprechen. Wollen Sie beginnen, mein Herr? Noch keine Antwort? Nun, wir wollen bald sehen, ob Ethan Allen seine eigenen Worte zurücknehmen muß oder nicht. Jones, bringt mir die Meßkette des Agenten hier in's Lager.“

Allen zog sein Taschentuch hervor, machte sehr bedächtig eine Schlinge daraus und that sie um den Hals des zitternden Squire. Dann band er das eine Ende der Schlinge an das Ende der Kette und warf das andere Ende über einen großen Baumzweig, der sich gerade über ihren Köpfen befand und zwölf bis vierzehn Fuß vom Boden war.

„Hier, Jones, faßt dieses Ende da und zieht es ein wenig an,“ sagte er mit kalter und geschäftsmäßiger Miene. „Ich habe sagen hören, daß das Hängen die Absicht habe, Gerechtigkeit herbeizuführen. Laßt uns sehen, ob im gegenwärtigen Falle eine Probe davon nicht auch dieselbe Wirkung hat.“

Mit boshafter Lebhaftigkeit gehorchend, warf Pete die Kette rasch über den Baumzweig und zog sie ge-

rade stark genug an, um die Schlinge für den Squire fühlbar zu machen, worauf der Letztere auffahrend und wild um sich starrend, als ein Gefühl des Erstickens sich seiner bemächtigte, aufsprang und aufrecht dastand. Diese Ortsveränderung gewährte ihm indessen nur eine augenblickliche Erleichterung, denn Jones folgte sogleich der Bewegung und zog die Kette an, worauf der Richter sich auf die Zehen erhob, die Kette über seinem Kopfe mit beiden Händen ergriff und wie ein gepeitschter Schulknabe um Gnade flehte. In dieser Stellung ließ man ihn einen Augenblick, um ihm noch eine Gelegenheit zu gewähren, die an ihn ergangene Aufforderung zu erfüllen.

„Dies ist Ihre letzte Möglichkeit der Rettung!" rief der Führer in einem Tone, welcher seine zunehmende Ungeduld über die Widersetzlichkeit des Mannes zu erkennen gab. „Wenn Sie nicht im Augenblick thun, was ich verlange, beim gehörnten Lucifer! so sollen Sie im nächsten Augenblick nur einen Fuß weit von jenem Zweige hängen."

„Ich würde es gewiß thun, meine Herren," begann wieder der zappelnde, aber noch unbesiegte Squire.

„Zieht ihn empor, Jones!" rief Allen mit großer Heftigkeit.

Im nächsten Augenblick wurde der Körper des armen Richters emporgezogen, drehte sich um sich selbst und vermochte nur mit der Spitze der Zehe den Tisch zu berühren.

„O! ich ersticke!“ schrie der Unglückliche, der jetzt wirklich litt; „o! uff! uff! uff! ich will — will — ich will es thun!“

„Laßt ein wenig nach, Jones,“ sagte Allen; „er ist endlich zu seinen Sinnen gekommen und ich denke, es wird keine weitere Mühe nöthig sein und so können Sie ihm also freien Spielraum lassen.“

Als man den überwältigten Squire noch einmal über seine Absichten befragt hatte, ließ man ihn vollends herunter und gestattete ihm, auf dem Tische zu stehen. Sobald er Athem und Fassung wieder erlangt hatte, um reden zu können, murmelte er das Urtheil her, welches auszusprechen er mit so großer Gefahr zu vermeiden gesucht hatte.

„Nun, Herr Richter,“ sagte Allen, indem er seine Lippe schelmisch vorzog, „da man Sie zu dem Bewußtsein Ihrer Pflicht gebracht hat und Sie das Urtheil ausgesprochen haben, welches die Gerechtigkeit von Ihnen forderte, so liegt es Ihnen ohne Zweifel ob, es ausführen zu lassen. Da alle meine Leute geschworen haben, nie ein Urtheil eines Richters der Yorkpartei zu vollstrecken, so folgt natürlich daraus, daß Sie im gegenwärtigen Falle selber der Vollstrecker sein müssen. Steigen Sie also gefälligst herunter, mein Herr, nehmen Sie diese Ruthe, und indem ich Sie von diesem wunderbaren Antreiber zur Gerechtigkeit befreie,“ fuhr er fort, ihm die Schlinge abnehmend und ihm eine buchene Ruthe in die Hand gebend.

„Nun, wenden Sie sie auf eine Weise an, welche die Aufrichtigkeit dessen zeigt, was sie gesagt und gethan haben. Zieht jetzt dem Agenten den Rock aus, ihr Jungen, und bildet dann einen Kreis, um zu sehen, daß bei dieser Gelegenheit die Gerechtigkeit gehörig ausgeübt werde. So, das ist recht. Auch kann jeder ein paar Ruthen in der Hand halten. Gut. Nun, Squire, wir sind bereit zu beginnen. Was! zaudern Sie schon wieder? Jones, faßt das Ende der Kette dort an, und haltet Euch bereit, während ich ihm die Schlinge wieder umthue.“

Aber Prouty, der genug solche Winke erhalten hatte, wartete nicht, bis ihm die Schlinge wieder umgethan wurde, sondern hob die Ruthe auf und trat vor, als sei er bereit, die geforderte Aufgabe ohne weiteren Widerstand zu erfüllen. Dann näherte sich Allen, ließ eine Ruthe zu den Füßen des Agenten fallen und sagte ernst:

„Hier, Herr Agent, indem ich aus dem, was Sie gesagt haben, schließe, daß Sie glauben, das Gericht habe Sie ungerecht verurtheilt, wollen wir Ihnen, während er das Urtheil an Ihnen vollstreckt, eine Gelegenheit geben, das Unrecht zu rächen. Sie haben daher die freie und vollständige Erlaubniß, während des ganzen Verfahrens Schlag mit Schlag zu vergelten. In der That möchte ich Ihnen dazu rathen, mein Herr, denn unsere Burschen, die sehr viel darauf halten, daß Alles in der Ordnung zugehe,

könnten es sich in den Kopf setzen zu sagen, es wäre ungerecht, daß ein Yorker alle Ehre des Tages erhalte, ohne seinem Kameraden einen gleichen Theil zukommen zu lassen; und im Falle Sie vernachlässigen sollten, was jene für recht halten, weiß ich nicht, was Ihnen begegnen könnte. Und nun, Herr Richter," fuhr er fort, indem er sich strenge zu Prouty wendete, „und nun, Herr Richter, seien Sie munter und mit der Furcht vor Ethan Allen vor Ihren Augen, beginnen Sie, Herr."

Man kann sich schwerlich etwas Lächerlicheres denken, als die Scene, welche hier folgte. Der widerstrebende Squire, der nicht länger zu zaudern wagte, versetzte dem Agenten zwei oder drei schwache und harmlose Streiche über die Beine, als er von Allen in einem Tone, den er wohl zu deuten wußte, ermahnt wurde, stärker zu schlagen. Von seiner Furcht angespornt, begann der Richter seine Schläge mit jener mittleren Heftigkeit auszutheilen, die den vollen Schmerz schwererer Schläge ohne die betäubende Wirkung hervorbringt, die noch schmerzlicher ist, als Schläge von doppelter Heftigkeit. Auf jeden Fall zeigten die Schläge des Squire eine sehr sichtbare Wirkung auf den Agenten, der bis zu diesem Augenblick dagestanden und das Verfahren mit trotzigem Schweigen angesehen hatte. Jetzt aber sprang er umher, und da er den Schmerz der Streiche, die ihm der Squire zutheilte, nicht länger zu ertragen vermochte, ergriff er hastig die Ruthe zu seinen Füßen und schwur mit hef-

tiger Bitterkeit, er wolle sie anwenden, um den Anderen zu bestrafen, weil er das Werkzeug des Pöbels geworden, und gab ihm die Schläge mit so viel Interessen zurück, daß bald der Zorn des Richters erregt wurde, der jetzt nach derselben Melodie zu tanzen begann und seine Schläge in vollem Ernste austheilte. Indem sie so wechselseitig aufgeregt wurden und der Zorn eines jeden bei dem zunehmenden Schmerze erhöht wurde, folgte auf jeden Schlag ein heftigerer Schlag von dem Anderen, und da die Hiebe jeden Augenblick schwerer und heftiger wurden, so war dies ein so wüthendes Auspeitschen, wie man nur je in der Ansiedelung erlebt hatte, und welches sehr befriedigend für unseren Trupp Vermonter Burschen war, die dabeistanden und ein lautes Gelächter ausstießen, so daß die schlummernde Wildniß von dem betäubenden Widerhall ertönte. Und so eifrig waren diese beiden erbitterten Würdenträger geworden, einander diese grillenhaft ausgedachte und drollig in Anwendung gebrachte Strafe aufzuerlegen, daß sie bereits über die vorgeschriebene Zahl über ein Dutzend hinausgegangen waren, ehe Einer von ihnen daran dachte, nachzugeben. Prouty aber, der von weniger hartnäckiger Gemüthsart war und nicht so viel Festigkeit besaß, als der Andere, gab endlich nach und schrie lustig um Gnade; aber der Agent war so unerbittlich geworden, daß er ihm dieselbe nicht eher gewährte, als bis die Vermonter Burschen einschritten.

„Nun, Squire," sagte Jones, der der einzige war, welcher geneigt schien, am Ende dieser seltsamen Scene seine Bemerkungen zu machen, „halten Sie diese Yorker nicht für höchst grausame, blutdürstige Kerle? Es ist, wie ich Ihnen sagte, Squire, wir gehören der rechten Partei an."

Als das Geschäft des Morgens auf diese Weise zu Ende geführt war, wurde der Richter Prouty mit einer Ermahnung, zu gehen und Weisheit zu lernen, frei gelassen und nach Hause geschickt. Die Instrumente des Agenten wurden dann von Allen in Stücke zerbrochen und die Theile in die Büsche geschleudert. Der Agent selber mit seinem Gehülfen, den man nicht für so wichtig gehalten, um ihn zu bestrafen, wurde dann Jones und Brown übergeben, die den Befehl erhielten, sie auf den Weg nach New-York zu bringen und sie dort zu verlassen.

In einer halben Stunde nach der Entfernung der Gefangenen wurde das Lager der Vermonter Burschen unterhalb Snake Mountain abgebrochen und der Ort verlassen, während der unternehmende und ungestüme Anführer die Mitglieder seines Trupps nach einer kurzen Berathung nach verschiedenen Richtungen in geheimen Geschäften abgeschickt, die mit den wichtigen Ereignissen, welche im Werk waren, so wie mit den neuen und noch unerlebten Scenen, die jetzt bald folgen sollten, in Verbindung standen.

Fünftes Kapitel.

Zur Ernte starke Händ, verwegne Füß
Zur Jagd und treue Herzen im Gefecht —
Sie waren zur Berathung hier versammelt.

Wenn es einen Ort in Vermont giebt, dessen erste Bewohner hochgesinnt und würdig genannt zu werden verdienten, so waren es die ersten Ansiedler von Middlebury. Seit ihren ersten Niederlassungen an den Ufern des Otter-Creek zeichneten sie sich durch Unternehmungsgeist, Festigkeit und Verstand aus und gehörten zu den Ersten, die sich den Angriffen der Regierung widersetzten, die sich vielleicht ohne Wissen dazu hergegeben hatte, die Pläne einiger raubgieriger Landspeculanten zu unterstützen, während die Eröffnungsscenen unserer Revolution sie bereit fanden, mit derselben Lebhaftigkeit und ihren besten Mitteln das größere Werk zu unterstützen, die Unabhängigkeit ihres ganzen Landes zu erreichen. Und kaum war der

Bayerische Staatsbibliothek München

Sturm des Krieges vorübergegangen und das Sonnenlicht des Friedens begann ihrer werdenden Ansiedelung anzubrechen, als sie sich im Verhältniß zu ihren Umständen und Mitteln mit eben so außerordentlichem, wie empfehlenswerthem Eifer vereinten, allein durch Privatunterstützung eine Unterrichtsanstalt zu begründen, die viele folgende Jahre hindurch wahrscheinlich mehr wirkte, um die moralische und wissenschaftliche Ausbildung von Vermont zu befördern, als irgend eine Ursache, die innerhalb dieser Grenzen thätig war. Ihre Zöglinge, wovon sich jetzt viele vor den Schranken und auf der Kanzel auszeichnen und jeden Stand in ihrem begünstigten Vaterlande, von dem bescheidenen Schulzimmer bis zu dem Senatorensaale der Nation schmücken, indem sie ihr Licht unter den Völkern jedes Himmelstrichs auf der weiten Oberfläche der Erde verbreiten — ihre dankbaren Zöglinge wenden sich oft in der Phantasie zu ihrer geliebten Anstalt zurück, bewundern und segnen den edlen und aufopfernden Geist Painter's, Chipman's, Storrs' und Anderer ihrer freigebigen Gründer, die sich selber arm machten an Geld, damit die Kinder ihres Vaterlandes reich werden möchten an Kenntniß.

Nach diesen Bemerkungen, wozu uns die Scene, die wir zu beschreiben im Begriff sind, Veranlassung giebt, und wozu das persönliche Interesse den Verfasser dieser bescheidenen Blätter bestimmte, der hier zugleich seine Schwäche und seine Stärke kennen lernte

und dieser Anstalt hauptsächlich die Zügelung einer wilden und ungebändigten Phantasie, so wie die Bildung des geistigen Charakters, den er vielleicht besitzt, verdankt — nach diesen Bemerkungen wollen wir also in der Erzählung unserer Geschichte fortfahren.

Hätte man sich eine von den fabelhaften Scenen, die der unsterbliche Homer geschildert, deutlich vorstellen können, so könnte man annehmen, daß am 4. Mai 1775 jener Mars, der Regierer jedes militairischen Unternehmens, auf seinem wolkenumhüllten Streitwagen über jenem Districte des Landes gesessen, der zwischen dem Champlainsee und dem grünen Gebirge liegt, um zu beobachten, was in dieser Hinsicht unten vorgehe. Gegen Ende des Tages hätte er da von seinem hohen Wagen herunter Bewegungen unter den Bewohnern der eben genannten Abtheilung bemerken können, so einstimmig und doch scheinbar so unverabredet, daß selbst der Gott, wenn nicht vorher im Geheimniß, sehr verlegen gewesen wäre, sich dieselben zu erklären. Fast jeder Mann verließ seine Heimath und eilte zu einem Punkte hin, nicht weit südlich von jenen Wasserfällen des Otter-Creek, wo das blühende Dorf Middlebury jetzt steht. Alle schienen nach und nach zu diesem Punkte hinzueilen; Einige trugen Aexte auf ihren Schultern, Andere Hauen oder andere Werkzeuge und noch Andere Flinten, womit sie sich zu unterhalten schienen, Eichhörnchen oder anderes kleines Wild, welches ihnen in den Weg kam, zu schießen.

Niemals gingen zwei Männer neben einander, und wenn sich zwei zufällig begegneten, trennten sie sich sogleich, und der Eine blieb entweder stehen, bis der Andere ihm aus dem Gesichte war oder Beide schlugen verschiedene, wenn auch gleichlaufende Wege ein. Der Vereinigungspunkt öffnete sich endlich in der Wildniß auf einer sanften Anhöhe, die eine Aussicht auf den Otter-Creek von der westlichen Seite gewährte. In der Nähe des Mittelpunktes dieser Lichtung stand ein Blockhaus, von einem abgehärteten und unternehmenden Ansiedler, einem vertrauten Freunde des herrschenden Geistes dieser geheimen Versammlung bewohnt. Eine Scheune, ebenfalls von Holz erbaut und groß genug, um ein ganzes Regiment innerhalb ihrer Wände zu bergen, stand einige Ruthen weit hinter dem Hause. Dieses mächtige Gebäude war sowohl wegen seiner Größe, als wegen seiner mittleren Lage im nördlichen Theile der Ansiedelungen zu der bevorstehenden Versammlung der Vermonter Burschen erwählt worden. Als die Schatten des Abends sich auf die Wildniß niedersenkten und die Gegenstände undeutlicher wurden, sah man manche dunkle Gestalt aus jedem Punkte der umgebenden Wälder hervorkommen und schweigend und verstohlen zu dem Gebäude hingehen, welches zu der Versammlung bestimmt war.

Indem wir es dieser Gesellschaft überlassen, ihre geräuschlose Versammlung zu bewerkstelligen, wollen wir jetzt ein wenig zurückgehen, um die Abenteuer

eines unserer Helden auf seinem Wege zu dem Schauplatze der Handlung zu erzählen. Wir reden hier in der Mehrzahl, da wir keine der leitenden Personen unserer Geschichte als den besonderen Helden des Werkes bezeichnen wollen. Sollte der Leser aber einen solchen zu der Darstellung für nothwendig halten, so überlassen wir es ihm, seine eigene Auswahl unter den vorgeführten Charakteren zu treffen — ein Vorrecht für den Leser, welches, wie wir hoffen, bei ihm jede Frage verhindern wird, ob der Verfasser selber einen zu dieser Ehre ausgewählt, welcher der würdigste zu dieser Benennung ist, und noch dazu ein Vorrecht, welches wir um so freier bewilligen, da wir selber oft dieselbe Gunst gewünscht haben, während wir Werke dieser Art gelesen und beständig mit der Wiederkehr der Worte: „unser Held" belästigt werden, der nicht selten dem am nachlässigsten gezeichneten und bei weitem geistlosesten Charakter im Buche beigelegt wird.

Nach der Trennung unseres Trupps am Morgen waren die Führer, wie vorher angedeutet, einen beträchtlichen Theil des Tages thätig beschäftigt, die Ansiedler zu besuchen, um ihre Ansichten und Gefühle in Betreff des bevorstehenden Kampfes zwischen den Colonien und dem Mutterlande zu erforschen und sie, wenn man sie bei richtigen Gesinnungen und bereit zur Handlung finde, wie es im Allgemeinen der Fall war, von der beabsichtigten Versammlung und den für nöthig geachteten Vorkehrungen zu benachrichtigen.

Als Warrington die ihm anvertraute delicate und etwas schwierige Aufgabe erfüllt hatte, machte er sich spät Nachmittags auf den Weg zu der am Abend stattfindenden Versammlung. Nachdem er die Nähe des See's verlassen hatte, auf dessen Ufer sich seine Pflichten besonders beschränkten, trat er in den Wald und nachdem er sich entschlossen hatte, welchen Weg er nehmen wolle, ging er mehrere Meilen ohne anzuhalten mit raschen Schritten auf seine Bestimmung zu. Endlich aber fühlte er sich von den Anstrengungen des Tages ein wenig ermüdet, setzte sich auf den Stamm eines umgefallenen Baumes, um sich einige Augenblicke auszuruhen und überdachte bei sich selber die seltsamen Ereignisse der letzten Tage, als seine Aufmerksamkeit von einem Geräusche erregt wurde, welches dem Spannen einer Muskete glich. Während er zweifelhaft um sich blickte, ob seine Sinne ihn nicht vielleicht getäuscht hinsichtlich der Bedeutung des Geräusches, hörte er deutlich das Schnappen eines Feuerschlosses in einem Dickicht, nicht weit von der Stelle, wo er saß.

Er sprang auf, legte seine Büchse an, trat hinter einen Baum und erwartete schweigend den Erfolg, denn er dachte, die Ursache der Bewegung müsse sich bald zeigen. Da er aber nichts weiter hörte und zu dem Schlusse kam, daß das Geräusch von einem Jäger herrühre, der ein Wild zu Gesicht bekommen, seine Flinte abgedrückt, und geräuschlos nach einer anderen

Richtung weiter geschlichen, dachte er wenig mehr an den Gegenstand und ging gemächlich auf seinem Wege weiter. Ein Gang von einer halben Meile brachte ihn jetzt zu dem öden und verlassenen Strome Lemon Fair.

Hier hielt Warrington an, um das öde Düster zu beachten, welches selbst an diesem Tage über diesem Paradiese der Aale und Eulen zu brüten schien; die ersteren fanden ihr Elysium in den stehenden, sumpfigen und mit verschlungenen Wurzeln durchwachsenen Buchten des Stromes und die letzteren auf den verfallenen Aesten der langen Reihen dürrer und laubloser Bäume an den Ufern, wo sie trübselig sitzen und ihren unerschöpflichen Vorrath von zahllosem Gewürm in dem dunklen und trüben Wasser anschauen. Und während er an dem Ufer dieses Flusses stand und seinen Geist mit diesem Anblick beschäftigte, wurde er von dem lauten Knall einer Büchse erschreckt, die hinter einem heruntergefallenen Baumgipfel auf einer Erhöhung in der Entfernung von acht oder zehn Ruthen hinter ihm abgeschossen wurde, während in demselben Augenblick eine Kugel zwischen seinem Arme und seinem Körper durch seinen Rock fuhr und in die trockene und unbedeckte Oberfläche eines Baumes einschlug, der einige Schritte vor ihm stand. Als er sich plötzlich zu dem Dickicht umwendete, in welchem der Schuß gefallen war, wie die leichte Rauchwolke deutlich zeigte, legte er schnell seine Büchse wieder an und stand einige

Secunden da und strengte seine Augen an, um den unsichtbaren Feind zu sehen. Als er aber nicht im Stande war, einen Gegenstand mit solcher Gewißheit zu entdecken, um das Feuer zu erwiedern, veränderte er plötzlich seine Absicht und sprang so schnell wie möglich auf den Ort zu. In einem Augenblick stand er auf der Stelle, die eben noch sein feiger Gegner eingenommen hatte, als er eine dunkle Gestalt erblickte, die sich rasch über eine andere Erhöhung in einen dicht verwachsenen Sumpf zurückzog. Sein erster Impuls war, die Verfolgung fortzusetzen; aber das weitere Nachdenken sagte ihm, daß es vergebens sein würde, während es ihn nutzlos der Gefahr eines neuen Schusses von seinem Feinde aussetze, den er unbemerkt zu erreichen Zeit genug hatte. Er wendete sich daher widerstrebend um und richtete seine Schritte zu dem Strome, den er eben verlassen hatte.

Aus der Gestalt und den Bewegungen des Meuchelmörders, obgleich er verkleidet war, erkannte Warrington ihn leicht als Darrow, dem er zweimal begegnet war und dessen böse oder wenigstens sehr zweideutige Zwecke er ebenso oft vereitelt hatte. Indem er die Unwahrscheinlichkeit, daß der Kerl bei seinem Mordversuch aus eigenem Antriebe gehandelt, mit den freundlichen Winken der Miß Hendee in Verbindung setzte, zweifelte er nicht länger, daß Sherwood in der That seinen Untergang beschlossen habe, ein williges Werkzeug an Darrow gefunden und ihm das Mittel

zur Ausführung angegeben. Er dachte aber nicht weiter daran, das niedrige Werkzeug oder den noch gemeineren Menschen, der ihn dazu gedungen, zu bestrafen, bis seine öffentlichen Pflichten ihm mehr Muße gestatten würden, überschritt jetzt hastig den Bach und begab sich mit raschen Schritten zu dem Versammlungsorte seiner Kameraden, den er erst erreichte, als der letzte Schimmer des scheidenden Tageslichts am Horizonte verschwand.

„Charles, wie ist dies?“ rief Oberst Allen, als er Warrington's Ankunft bemerkte und sich von einer Gruppe der einflußreichsten Ansiedler losriß, mit welchen er eine leise und vertraute Unterredung geführt hatte; „wie kommt es, Charles, daß Sie der letzte Mann auf dem Platze sind? Ei, ich dachte, Sie wären in die Gewalt des Teufels gerathen, oder was dasselbe ist, Sie wären zu den Briten übergegangen, um sie von unserem Vorhaben zu benachrichtigen. Aber kommen Sie, mein Herr, wie ich vermuthe, müssen wir besser von Ihnen denken, und so bin ich zu dem Schlusse gekommen, Sie diesen Abend zu meiner Rechten zu stellen. Nun, also zum Geschäft.“

„In dem Falle, Oberst,“ versetzte der Andere, „muß ich die Vorsichtsmaßregel anrathen, während der Versammlung Schildwachen um uns her zu stellen. Es dürften diese Nacht Leute in der Gegend sein, die, wenn man ihnen einen Blick in unsere Versammlung gestattete, unser Unternehmen ebenso vergeblich machen

würden, wie die Kreuzzüge. Wenn es nicht zu dunkel wäre, wollte ich Ihnen ein Loch in meinem Rocke zeigen, durch den einer von diesen Spionen einige Meilen von hier durch ein kleines Versehen eine Kugel geschossen, anstatt durch mein Herz, wofür sie offenbar bestimmt war."

„Gott sei Ihnen gnädig, Charles! was meinen Sie?" fragte Allen mit Ueberraschung und Aufregung.

„Ich meine, was ich sage."

„Aber wer mochte es sein?"

„Jener verächtliche Sergeant, wie ich vermuthe von Sherwood gedungen."

„Und warum waren Sie nicht geneigt, das Compliment auf der Stelle zu erwiedern?"

„Er entkam mir in einem Dickicht und ich hatte keine Zeit mit der vorsichtigen Verfolgung hinzubringen, so daß sie hätte gelingen können; wollte der Himmel, ich hätte mehr Zeit gehabt!"

„Nun, mit Gottes Hülfe, Charles, wollen wir in einer Woche jenes Nest von Klapperschlangen unter unsere Füße treten. Aber es ist Zeit, uns zu organisiren. Sie haben Recht, hinsichtlich der Wache; wollen Sie sie aufstellen? Ich will inzwischen die Versammlung in die Scheune einlassen und darauf sehen, daß jeder die Parole weiß."

Allen ließ jetzt Licht bringen, stellte sich an die Thür des Gebäudes und rief der Versammlung zu, näher zu kommen und einzeln einzutreten. Jeder Mann,

der sich ihm darstellte, wurde aufgefordert, die Parole anzugeben, welche Allen und die anderen Führer, seitdem die Versammlung im Werke gewesen, ihnen mitgetheilt hatten, um sich zu überzeugen, daß Niemand zugegen sei, dessen Ansichten man nicht vorher erkundet hätte. Das zu diesem Zwecke gewählte Wort war Carillou, eine Benennung, womit das Fort Ticonderoga von den Franzosen bezeichnet wurde, während es im Besitze ihrer Regierung war. Nachdem jeder diese Probe abgelegt und bewiesen hatte, daß er berechtigt sei, an den Berathungen der Versammlung Theil zu nehmen, rief Oberst Allen die Menge zur Ordnung, kündigte an, daß ein wichtiges Geschäft vorliege, dessen günstiger Erfolg von der Verschwiegenheit abhängig sein möchte, und nahm allen das feierliche Versprechen ab, die Verhandlungen dieser Versammlung, so wie die beschlossenen Maßregeln nicht bekannt zu machen, so lange die Gründe zur Verheimlichung vorhanden wären. Dieser Vorschlag wurde angenommen und das Versprechen stehend abgelegt. Hierauf erklärte Allen als Vorsitzender die Versammlung für eröffnet, um Bemerkungen über den Gegenstand, der sie dorthin geführt, zu machen.

Die jetzt auf einige Augenblicke von der erwartenden Versammlung beobachtete Todtenstille wurde von Warrington unterbrochen, der ruhig aufstand und nach einigen vorläufigen Bemerkungen eine kurze Geschichte von dem Anfange und dem Fortschritte des

Streites zwischen den Colonien und dem Mutterlande gab. Dann zählte er das Unrecht und die Eingriffe auf, welche die ersteren erlitten hatten, während man milde und vergebens um Abhülfe gebeten und schloß mit einer lebhaften Schilderung des jüngsten Blutbades in Lexington und mit einer beredten Aufforderung an die Ansiedler, sich den Bewohnern der Schwestercolonien anzuschließen, um den Tod ihrer gemordeten Landsleute zu rächen.

Als er diese Anrede schloß, die man mit der tiefsten Aufmerksamkeit anhörte, verbreitete sich eine sichtbare Aufregung durch die Versammlung und die hastige Veränderung der Stellungen, als sie auf ihren rohen Plankensitzen saßen, die in Reihen um einen kleinen Tisch standen, worauf düster eine einzelne Kerze brannte, sagte das schimmernde Auge, der unwillige Blick, die fest zusammengepreßte Lippe und das stille Arbeiten der Muskeln in den Gesichtern dieser abgehärteten Gebirgsbewohner, dem Redenden deutlich genug, daß er sich an Männer wende, denen es weder an Einsicht zu begreifen, noch an Geist zu handeln fehle, sobald ein bestimmter Gegenstand zur Handlung ihnen vorgesetzt wurde.

Remember Baker, einer der scharfsinnigsten und berechnendsten Männer der Ansiedelung stand zunächst auf und redete die Versammlung mit wenigen Bemerkungen an, denn er war kein Mann von vielen Worten. Er bestätigte die Angaben und Vorschläge War-

rington's und sagte ihnen, obgleich er nicht im geringsten zweifle, daß der Grundsatz allein hinreichend sein würde, sie in dem bevorstehenden Kampfe zur Handlung aufzuregen, so verlange doch ihre Politik als Ansiedler, die sich auf den Streit mit New-York um ihre Heimath und ihre Besitzungen eingelassen, kühn und entschieden gegen die Briten Stand zu halten; denn indem sie dies thäten, würden sie zugleich die Sympathien der anderen Colonien für ihr erlittenes Unrecht in Anspruch nehmen, die Aufmerksamkeit und die Achtung des Congresses auf sich ziehen, an welchen sie, wenn sie von der Rücksicht eines nützlichen Dienstes in der allgemeinen Sache des Landes unterstützt würden, mit Erfolg appelliren könnten, um Schutz zu erhalten gegen die Angriffe von New-York, und sich so in eine Stellung versetzen, wo sie nicht nur Gerechtigkeit erlangen, sondern sich endlich das Vorrecht sichern könnten, ein unabhängiger Staat zu werden.

„Member hat Recht!" rief Einer von jener Klasse, auf den diese kräftige und wie sich später zeigte, keineswegs ungegründete Beweisführung besonders mächtig wirkte.

„Ja, ja!" entgegnete ein Anderer, „ich lobe mir Member Baker wegen seiner Vorsicht. Je mehr Vögel wir mit einem Steine tödten können, desto besser."

Obgleich Baker's Gründe wahrscheinlich nicht ohne Wirkung auf die Geister aller waren, in der

Lage, worin sich die Ansiedler in Betreff ihrer bestrittenen Rechte befanden, und wenn gleich Warrington's Anrede an ihren Patriotismus und ihre Grundsätze die Versammlung zu einem hohen Grade der Begeisterung erhoben hatte, so dachte doch Allen, daß noch etwas mehr nöthig sei, um sie zur Handlung fähig zu machen und ihre Geister zu der gleichen Höhe mit seiner hochgestimmten Begeisterung zu erheben. Er erhob sich jetzt und nachdem er sich einen Augenblick furchtlos und vertrauensvoll umgesehen, während er mit seiner riesenhaften Gestalt wie Saul unter dem Volke dastand, begann er:

„Männer des grünen Gebirges!"

„In dem Kampfe, in den Ihr seit Jahren verwickelt seid, habt Ihr Euch unter den Bewohnern dieser Colonien durch Tapferkeit und Patriotismus einen Namen erworben. Aber habt Ihr diese stolze Auszeichnung, die Schwierigkeiten der Vergangenheit zu überwinden darum gewonnen, um sie jetzt durch Unthätigkeit in dem wichtigeren Kampfe der Gegenwart zu verlieren? Habt Ihr so lange, so edel, so siegreich der willkürlichen Macht in der Gestalt der kleinen Tyrannen in der Nähe der Heimath widerstanden, um Euch jetzt den gesetzlosen Vorschriften der Großen von außen zu unterwerfen? Seid Ihr, die Ihr eben Eure Häuser und Besitzungen aus den Klauen derselben errettet habt, jetzt bereit, sie ohne Widerstreben jenen zu überliefern, deren despotische Herrschaft sie

bald nur zu Besitzungen dem Namen nach machen würden, um vererbt zu werden, an wen? An wen sage ich? — An Sklaven in den Personen Eurer eigenen Kinder! Ja, Eurer eigenen Kinder, die, wenn man ihnen überhaupt ihre Erbschaft läßt, sie behalten müssen mit dem Fuß eines Lord auf ihrem Nacken und die Hand eines Priesters in ihren Taschen! Männer des grünen Gebirges! Konntet Ihr, die Ihr in Freiheit die Luft Eurer grünen Hügel getrunken, die noch nie von dem Athem eines Tyrannen verunreinigt worden, konntet Ihr Zeugen davon sein und leben?"

„Und vor allen Dingen, könnt Ihr jetzt müßig dreinschauen und sehen, wie eine Söldnerschaar Euer Land überschwemmt, die angemaßten Besitzungen ihrer Herren mit Gewalt der Waffen Euch abnimmt, Eure Landsleute und Brüder Dutzendweise niederschießt, als wären sie wilde Thiere, nur weil sie die Rechte ausüben, welche Gott und Natur ihnen gegeben; könnt Ihr eine Scene, wie diese ansehen und keine Hand für Eure Rechte erheben — keinen Schlag führen, um die kaltblütige Ermordung Eurer Landsleute in Lexington zu rächen? Nein, nein, meine tapferen Bergbewohner, Ihr wurdet nie geboren, um kriechende Sklaven zu sein! Eure kühnen Herzen und kräftigen Arme wurden Euch nicht gegeben, um zu einer Zeit, wie diese, träge und müßig zu sein! Kommt denn! kommt denn! folge mir jeder, dessen Herz schlägt für das Werk der Rache und dessen Arm für den Schlag

gestählt ist! Folgt mir und ich will Euch zu Thaten führen, welche die Vermonter Burschen mit unvergänglichem Ruhme bedecken und ihren Namen zur Parole der Freiheit machen werden, so lange noch ein Tyrann übrig ist, das Ebenbild Gottes zu schmähen, oder die Erde durch seine Gegenwart zu verunreinigen."

Während dieser kurzen und aufregenden Anrede saß die erwartungsvolle Zuhörerschaft anfangs so still und bewegungslos wie eine Gruppe Statuen auf ihren Sitzen. Noch aber hatte der Redner nicht viele Sätze ausgesprochen, als die ganze Gesellschaft sich geräuschlos von ihren Sitzen erhob, wo sie wie bezaubert standen, jeder Kopf lebhaft vorwärts geneigt und jedes Auge strahlend von dem flammenden Feuer im Innern, auf ihren vergötterten Führer gerichtet, um die kühnen und begeisternden Gedanken zu erhaschen, die glühend von seinen Lippen fielen, bald mit feurigen Blicken der Verachtung und bald mit dem Rollen des Donners. Und als er fortfuhr, bei jedem Satze zunehmend an Kraft und Energie, flammten die Augen heller und heller vor Unwillen, Thränen des aufgeregten und überströmenden Gefühls, rollten über manche rauhe Wange nieder, während manche geballte und gebräunte Faust als stumme Antwort auf die aufregenden Worte des Redners geschwungen wurden. Und als er schloß, erhob sich ein lauter, einstimmiger Ruf zum Himmel: „Es lebe Ethan Allen! es lebe Ethan Allen!"

Da jetzt alle zur Handlung bereit waren und viele laut den Gegenstand zu wissen verlangten, welcher unmittelbar ihre Dienste in Anspruch nehme, legte Allen ihnen das Projekt vor, sogleich auf die britischen Forts Ticonderoga und Crown Point zuzumarschiren, mit dem Zwecke, diese beiden wichtigen, wenn auch jetzt schwach besetzten Festungen zu überrumpeln und einzunehmen. Die Ansiedler waren im Allgemeinen von dem Zustande dieser Garnisonen wohl unterrichtet und gingen mit großem Eifer auf die Ansichten ihrer Führer in Betreff der Wichtigkeit und Ausführbarkeit des vorgeschlagenen Planes ein, und diese riefen jetzt die Freiwilligen auf und begannen sogleich die Namen aufzuzeichnen, welche zur Freude und Ueberraschung Allen's und seiner Collegen mehr als drei Viertheile der gegenwärtigen Versammlung umfaßten, während auch die Uebrigen den lebhaften Wunsch aussprachen, bei dem Unternehmen behülflich zu sein, so weit es geschehen könne, ohne die Nähe ihrer Wohnungen zu verlassen, wo ihre Gegenwart nöthig sei. Dann wurden alle erforderlichen Maßregeln für die Expedition, was die auf den Ansiedelungen auszuhebenden Truppen betraf, besprochen und festgesetzt und eine Anzahl Männer ausgewählt, um jeden Weg zu besetzen, auf welchem eine Nachricht von der beabsichtigten Bewegung zu dem Feinde gelangen könne. Diese sollten am nächsten Tage ihre Posten beziehen, während der Haupttrupp sich equiviren und

anderweitig vorbereiten solle, so gut die Umstände es gestatteten, um sich dann am vierten Tage von der gegenwärtigen Zeit an in Castleton zu versammeln. Als diese Anordnungen getroffen waren, ließ Allen sein Pferd vor die Thür führen und kündigte seine Absicht an, noch in jener Nacht nach dem südlichen Theile der Ansiedelungen abzureisen, um die Musterung der Truppen in jener Gegend zu beaufsichtigen.

„Nun, meine tapferen Burschen," sagte der Oberst, indem er sein Pferd bestieg und seine getreuen Anhänger ihn umringten, „erinnert Euch, daß Ihr am achten zu mir nach Castleton kommen müßt. Capitain Warrington und Lieutenant Selden werden Euch führen. Capitain Baker geht zu dem Flusse Winooski, um dort so viel Truppen aufzubringen, wie er kann, und welche in Böten über den Fluß zu uns kommen werden. Was mich betrifft, ich muß morgen vor Sonnenuntergang zu Holy Hill sein. Und nun, meine guten Burschen, geht nach Hause und bereitet Euch vor, ohne Eure linke Hand wissen zu lassen, was Eure rechte thut; und möge der Herr Euch alle segnen, bis ich Euch wiedersehe!"

Hierauf gab er seinem Pferde die Sporen, galoppirte auf dem Wege nach Süden dahin und verschwand.

Sechstes Kapitel.

Sei stark, mein Herz! O wußten wir denn nicht,
Daß unser Pfad doch hieher führen müßte?
Ein Schatten und ein unerklärlich Beben,
War stets mit unsrer Seligkeit vereint!

Der folgende Brief von Miß Hendee an Miß Reed, als Antwort auf die von dieser erhaltene und in einem früheren Kapitel mitgetheilte Epistel, wurde in der Zwischenzeit der zuletzt beschriebenen Zusammenkunft der Vermonter Burschen und ihrem beabsichtigten Unternehmen geschrieben.

„Verzeihe mir, liebe Jessy, aber ich konnte in der That nicht umhin zu lachen beim Empfange und beim Lesen Deines lebhaften und sehr interessanten Briefes die verzweifelten Versuche zu sehen, die Du wiederholt machtest, mir und Dir selber durch ungeforderte Betheurungen und Schlußfolgerungen ohne Vordersätze das im Herzen verborgene

Geheimniß zu umhüllen, welches wenigstens jeder dritte Satz sehr handgreiflich offenbart. Ja, mein Dämchen, Du magst es nun glauben oder nicht, Du bist nur wenig besser, als ein verlorenes Mädchen, und Dein tapferer Major wird es auch entdecken, so gewiß Eifersucht Augen hat und die Liebe keine. Aber nimm es nicht übel, mein liebes Mädchen und wirf nicht Deine hübsche Nase zornig empor, bei dem, was ich sage, denn derselbe Brief, der Dir Veranlassung zum Mißfallen giebt, wenn eine solche Veranlassung vorhanden ist, wird Dir auch das Mittel einer vollständigen Rache gewähren, denn auch ich habe Abenteuer von den Ereignissen der letzten Woche zu erzählen, die kaum weniger außerordentlich sind, als Deine eigenen. Als Du, Jessy, in jener kleinen Einschaltung in Deinem Briefe von Warrington sagtest: „Ein Mann von edlem Aussehen, ich wünschte, Du möchtest ihn sehen!“ da ließest Du Dir wenig träumen, daß Dein Wunsch erfüllt worden sei, ehe Du ihn ausgesprochen, und noch weniger ließest Du Dir träumen, als Du hinzufügtest: „Ich denke, er würde Dir gefallen,“ wie prophetisch Dein Ausspruch sein würde, denn Charles Warrington habe ich gesehen, Warrington den Vermonter Burschen, Warrington den Geächteten von New-York, Warrington, den edlen, hochgestimmten und, wie Du mit Wahrheit sagst, edel aussehenden Mann, und wie ich ihn ins-

geheim schätze, wirst Du noch besser verstehen, wenn ich Dir sage, daß mein alter Bekannter Howard, von dem Du mich so oft hast reden hören, und Warrington eine und dieselbe Person sind. Du kannst nicht mehr von dieser Nachricht überrascht sein, als ich es selber war bei dieser Entdeckung. Und nicht geringe war die Verwirrung der Gedanken und Gefühle, die ich anfangs erfuhr, die streitenden Ansichten zu vereinen, die ich früher von diesen Beiden gehegt, als ich sie für verschiedene und völlig entgegengesetzte Charaktere gehalten. Dies ist mir indessen endlich gelungen und zwar in einem solchen Grade, daß ich nicht umhin kann zu fühlen, wie der Charakter Howard's, so rein und erhaben ich mir denselben auch vorgestellt, einen erhöhten Glanz von der edlen und uneigennützigen Rolle erhält, die er für diese armen und, wie ich jetzt überzeugt bin, ungerecht behandelten Ansiedler übernommen hat.

Und mit diesem Geständniß wird Dir zugleich klar werden, daß ich nicht schlimmer von ihm denke, weil er ein Geächteter von New-York ist.

Wir haben drei Unterredungen gehabt. Ueber die beiden ersten muß ich leicht hinweggehen, da ich Vieles von interessanterer Beschaffenheit zu erzählen habe. Zuerst begegnete mir Warrington am Saume des Waldes in der Nähe unserer Lichtung, wo ich wanderte, um von der zweideutigen Erscheinung

eines Sergeanten von dem Fort erschreckt und durch die gelegene Ankunft meines ritterlichen Vermonter Burschen befreit zu werden. Unsere nächste Zusammenkunft war in unserem Hause, wo er mir seinen wahren Namen mittheilte, und wo er auch beinahe von demselben Sergeanten und seinen Soldaten wäre gefangen genommen worden, der, wie ich gewiß bin, zu keinem anderen Zwecke hieher kam, nachdem er von Einem, den ich ungenannt lassen will, durch die Hoffnung auf Belohnung angetrieben worden. Aber Warrington und ein anderer von den Führern der Vermonter Burschen, der an dem Abend gerade hier war und der beiläufig gesagt ein sehr außerordentlicher Mann ist, überlisteten ihre gewinnsüchtigen Feinde und durch ein wenig Begünstigung von einer Seite, die ich Dir zu errathen überlasse, entkamen Beide glücklich. Unsere letzte Unterredung hat heute stattgefunden, und eine höchst wichtige, fürchte ich, war es für das Geschick Deiner verlegenen und in einiger Hinsicht wahrhaft unglücklichen Freundin. Aber ehe ich auf die Einzelheiten eingehe, muß ich einige Ereignisse erwähnen, die in der Zwischenzeit bekannt wurden.

Am folgenden Tage nach Warrington's Besuche und seiner glücklichen Flucht kam Sherwood hieher und erregte einen Sturm in unserer ruhigen Familie, der sich noch nicht ganz gelegt hat. Dieser

mein schlauer und ränkevoller Liebhaber, der oft von meinem Vater die samaritanische Freundlichkeit Howard's erzählen hörte und vielleicht meine geheime Vorliebe vermuthete, hatte entdeckt, indem er sich in das Vertrauen der Ansiedler eingeschlichen, daß Howard und Warrington dieselbe Person sei, aber aus eigenen Gründen hatte er die Entdeckung gänzlich für sich behalten, obgleich er schon seit mehreren Monaten im Besitze des Geheimnisses gewesen. Er schien auch mit jeder meiner Unterredungen mit Warrington bekannt zu sein, und mit dieser ganzen vernichtenden Schlachtreihe von Thatsachen bewaffnet, wie er es zu sein glaubte, rief er, ohne mir ein Wort zu sagen, meinen Vater auf die Seite und theilte ihm die ganze Geschichte mit solchen Zusätzen und Verschönerungen mit, wie er sie für seinen Zweck am passendsten hielt — und so viel ich herausbringen konnte, bestanden sie darin, daß mein Vater einen gebrandmarkten Verbrecher beherbergt habe, der in der Verkleidung eines Gentleman seine Tochter zu entführen und sich endlich seine Besitzungen anzueignen getrachtet. An allen Gliedern von unbeherrschbarer Wuth zitternd, eilte mein Vater sogleich in mein Zimmer. Ich will und kann keine Beschreibung der schmerzlichen Scene versuchen, welche hierauf folgte. Du bist nicht unbekannt mit den unglücklichen Schwächen der Gemüthsart meines Vaters. Du kannst Dir daher

vielleicht einigermaßen vorstellen, wie er bei einer solchen Darstellung der Dinge, die so nahe seine Wünsche und Interessen berührten, fühlen und handeln mußte — eine Darstellung, worin Wahrheit und Lüge so künstlich verschmolzen waren, daß selbst ein viel kälteres Temperament unter diesen Umständen zum Zorne hätte angereizt werden können.

Er fluchte und weinte abwechselnd. Ich weinte ebenfalls, aber nur über seinen Kummer und bei dem Gedanken an mein eigenes, unglückliches Geschick, welches mich in eine Lage versetzt, wo ich mein eigenes Lebensglück aufopfern oder vielleicht das Mittel sein mußte, das meines Vaters zu zerstören, der bei allen seinen Fehlern doch immer meinem Herzen theuer ist. Ich sprach indessen wenig. Delicatesse und Klugheit verboten mir, den Zustand meiner Gefühle mitzutheilen, und bei allen Beschuldigungen konnte ich nur meine Unschuld behaupten, denn ich hatte Mr. Warrington kaum ein Wort der Ermuthigung gegeben.

Nachdem mein Vater alle seine Vorwürfe über mein armes Haupt erschöpft und mich verlassen hatte, trat Sherwood ein und setzte die Unterredung fort. Ungeachtet meines Unwillens und meiner Verachtung, über seine niedrige Handlungsweise, konnte ich nicht umhin, die Krümmungen und Wendungen zu beobachten, die er bei seinen verzweifelnden Versuchen anwendete, meine Gunst wieder zu erlangen,

die, wie ihm mein Benehmen wahrscheinlich ziemlich deutlich zu erkennen gab, in beträchtliche Gefahr gerathen war. Nachdem er Betheuerungen, Schmeicheleien und Entschuldigungen mit der Gewandtheit eines Franzosen und der Sophisterei eines Jesuiten ausgesprochen hatte, entfernte er sich endlich und überließ mich mir selbst und jenem negativen Glück, welches seine Abwesenheit mir in der letzten Zeit immer verursacht hat.

Am nächsten Morgen erinnerte ich meinen Vater, dessen Wahnsinn ein wenig mehr Methode zu bekommen schien, als am Tage zuvor, an einen Besuch, den er wenige Tage früher selber vorgeschlagen. Dies war ein Ritt nach dem Otter-Creek, um einer entfernten Verwandten von uns, der Tante Story, wie wir sie nennen, und deren unterirdische Wohnung ich Dir früher beschrieben habe, einige nothwendige Lebensmittel zu überbringen. Da kein ernstlicher Widerspruch gegen diesen Vorschlag erhoben wurde, so machte ich mich mit Neshobee auf den Weg, der mich gewöhnlich bei solchen Ausflügen begleitet, und mir auch diesmal in der Eigenschaft als Knappe und Besorger des Gepäcks folgte. Wir hatten einen angenehmen Ritt und kamen ohne ein besonderes Abenteuer an dem Creek, der waldumgebenen Wohnung gegenüber an.

O, wie ergötzlich ist ein Morgenritt zu dieser Jahreszeit durch diese blühenden Wälder! Wie an-

genehm die unsichtbaren Düfte, die fast auf jedem Schritte unsere Sinne erfreuen! Und im gegenwärtigen Falle, als ich mich dem grünen Gebirge näherte, wie rein und stärkend wehte der Wind, der, nicht verunreinigt von der Berührung mit der Erde, an den dunklen Abhängen frisch vom Himmel niederweht! Ich nähere mich nie diesen grünen Monumenten der bewaldeten Hügelwelt, ohne daß meine physischen Kräfte einen Impuls empfangen und meine körperliche Natur fühlbar exaltirt wird. Kein Wunder, daß die Burschen des grünen Gebirges Männer von so hochgestimmtem Charakter sind.

Als wir die Ufer des Creek erreichten, stieß Neshobee einen durchdringenden Schrei aus, um diese furchtlose Bewohnerin der Wälder mit unserer Ankunft bekannt zu machen. Als sie es hörte und verstand, kam sie sogleich mit ihrem Boote herüber und setzte uns wohlbehalten über den Fluß, indem wir unsere Pferde an junge Bäume gebunden am Ufer zurückließen.

Ich will nicht bei dem herzlichen Empfange verweilen, der mir jetzt, wie immer, bei dieser seltsamen, aber interessanten Familie zu Theil wurde, noch auch bei meinen Belustigungen mit der lockenköpfigen Kinderschaar, die sich in wilder Freude bei meiner Ankunft um mich drängten und deren Augen vor Freude und Dankbarkeit funkelten, beim Anblick

der Leckerbissen, die ich ihnen mitgebracht. Nachdem sich der Lärm und das Toben mit den lustigen kleinen Geschöpfen ein wenig gelegt hatte, nahm ich die helläugige und lispelnde kleine Julie auf meinen Schooß, worauf die hübsche Kleine sogleich an mir hinaufkletterte, ihre Arme um meinen Hals schlang und in den lieblichen, flehenden und scherzenden Tönen der kinderlichen Beredtsamkeit rief:

„Nun, Cousine Alma, darf ich Dich nicht wieder küssen? So! nun noch einmal! So! ha, ha! nun habe ich Dich ebenso oft geküßt wie den jungen Capitain."

„Und wer mag der junge Capitain sein, mein Kind, mit dem Du so vertraut gewesen zu sein scheinst?" sagte ich ganz unschuldig.

„O! er ist der junge Capitain," versetzte sie, indem sie in ihrer kindlichen Einfalt nicht wußte, wie sie ihren Liebling anders bezeichnen sollte, als mit der Benennung, die sie ihm immer hatte beilegen hören; „er ist — er ist ein guter, junger Capitain. Ich küßte ihn dreimal. Und würdest Du ihn nicht auch küssen, Cousine Alma, wenn er es Dir erlaubte? Würde nicht der junge Capitain Cousine Alma erlauben, ihn zu küssen, Mutter?"

Verlegen und verwirrt, ich wußte kaum weshalb, wendete ich mich zu der Mutter, um eine Erklärung zu erhalten, als ich zu meiner noch größeren Verwirrung sah, wie sie sich die Seiten hielt

und in ein herzliches Gelächter ausbrach, während ihr Thränen in die Augen traten.

„Verzeihe mir, Alma," sagte sie, sobald sie ihre heiteren Regungen so weit überwinden konnte, um zu reden, „verzeihe mir, daß ich über die lächerliche Art lache, wie das Kind den Gegenstand eingeführt, indem ich eben darüber nachdachte, wie ich ihn Dir mittheilen sollte. Der junge Capitain, wie einige von den Ansiedlern ihn nennen, ist kein anderer, als der wohlbekannte Anführer eines Trupps von Vermonter Burschen — Charles Warrington. Ei, was ist das?" fuhr sie mit einem Blicke der Ueberraschung fort, als sie jetzt ihre Augen von ihrer Arbeit zu meinem Gesichte erhob; „was fehlt Dir, Alma? Dein Gesicht ist so roth, wie — o! ah! ah! Du wußtest dies Alles schon vorher? Und Du hast ihn selber gesehen, Du Schelm?" fügte sie scherzend hinzu, indem sie ihre Augen auf mein Gesicht richtete. „Ja, Du hast ihn gesehen, Alma, und Du darfst nicht versuchen, es zu leugnen."

„Ich leugnete es nicht, Tante — leugnete ich es?" versetzte ich, indem ich mich so gut wie ich konnte, zu sammeln versuchte.

„O! Alma Hendee, ich habe seit langer Zeit nichts gehört, was mir so wohl gethan, wie diese Nachricht," versetzte sie mit befriedigter und ernster Miene, „in der letzten Woche besonders habe ich darum gebeten, daß Du ihm begegnen möchtest,

obgleich ich nicht wagte, das Mittel zu sein, es herbeizuführen. Und der Grund, warum ich es wünschte, ist, weil ich so viel an den Mann denke und ein solches Interesse für die Sache empfinde, für die er so viel gethan hat; und auch, weil ich wußte, daß Du wegen Deines Verkehrs und Deiner Verbindung mit der Yorkpartei, und weil Du natürlich nur Verleumdungen und Verdächtigungen über diesen Mann und Flüche über die Sache, die er so edel vertheidigt — weil ich wußte, sage ich, daß Du fast nothwendig völlig irrthümliche Meinungen von ihm und seiner Sache müßtest eingesogen haben — nun, war es nicht so?"

„Ich gestehe," antwortete ich, „daß dieß einst nur zu sehr der Fall war."

„Ich dachte es mir," versetzte sie, „und fürchtete ich nicht, Dir zu mißfallen — denn ich wußte nie aufzuhören, wenn ich einmal begonnen hatte — und vielleicht einen Streit mit Deinem feurigen, alten Vater, der immer so gut gegen mich gewesen ist, würde ich schon früher mit Dir über diesen Gegenstand gesprochen haben. Eben dieser Warrington mit seinen Leuten befand sich an demselben Tage, als Du zuletzt hier warest, am Dunmoresee, und während Du hier im Hause mit den Kindern spieltest, entdeckte ich, als ich an den Saum des Waldes hinausgegangen war, um einige Reiser zu einem Besen zu holen, eine Bande Yorker, die sie

verfolgen wollten. Erinnerst Du Dich nicht, daß ich herein kam und den Vorschlag machte, Neshobee hinaus zu schicken, um uns ein Rebhuhn zu schießen?"

Ich erinnerte mich dessen und bejahte es.

„Nun gut," fuhr sie fort, „es war zu keinem anderen Zwecke, als um ihn mit einem Billet, welches ich in jenem Gemache geschrieben, an Warrington abzuschicken. Ich wußte, daß Neshobee ein Freund des Capitain's war."

„Neshobee!" sagte ich mit Ueberraschung; „ich hörte ihn nie seinen Namen aussprechen!"

„Es ist aber dennoch wahr," versetzte sie; „Warrington that ihm einst einen Dienst, als sie einander auf der Jagd begegneten und Neshobee, der mit der Lage des Anderen bekannt wurde und Deine Lage kannte, benahm sich ebenso klug, wie treu."

„Aber was wurde aus den Yorkern?" fragte ich.

„Die Vermonter Burschen warfen sie in den See und kehrten hieher zurück," antwortete sie. „Der Capitain und sein Lieutenant kamen und schliefen in derselben Nacht in diesem Hause und lagen hier schlafend auf dem Boden, als ich am nächsten Morgen nach Hause kam, nachdem ich Dich über den Fluß gesetzt. Erinnerst Du Dich, wie Du an jenem Abend ein Lied gesungen, gerade vorher, ehe Du zu Bette gingest, und wie Du durch ein Geräusch im Walde über uns unterbrochen wurdest?"

„Freilich; aber was ist?“ sagte ich ein wenig bestürzt.

„Nun, nichts,“ versetzte sie lächelnd; „aber Warrington, der draußen umher wanderte, als sein Freund eingeschlafen war, hörte Deinen Gesang.“

„Sie setzen mich in Erstaunen, Tante Story,“ versetzte ich, „aber gewiß konnte er meine Stimme in jener unterirdischen Wohnung nicht erkannt haben?“

„Nicht genau,“ antwortete sie, „und doch schien er, als er mir am nächsten Morgen die Sache erzählte, einigen Verdacht von der Wahrheit zu haben.“

„Aber sagten Sie ihm, wer es sei?“ fragte ich lebhaft.

„Nein, Alma,“ sagte sie, „ich bewahrte Dein Geheimniß aus Gründen, die ich vorher genannt, und schickte ihn in größerer Verwirrung, als vorher fort. Aber wie führte er sich ein — als Howard oder als Warrington? Denn daß die Beiden eine und dieselbe Person waren, errieth ich schon längst.“

Ich theilte ihr die Umstände mit, worauf sie fortfuhr:

„So hast Du also einen Sturm in Deinem Hause gehabt. Nun, Alma, laß ihn austoben, bis er Falschheit und Bestechung dem Boden gleich macht und Wahrheit und Gerechtigkeit heraufbringt. Und wenn das geschieht, glaube mir, wird Jake

Sherwood in den Abgrund der Schande gestürzt werden, wo er schon jetzt sein sollte, anstatt hier unter Männern zu sein, mit den Ansprüchen eines Mannes, aber mit dem wahren Charakter eines Spions und Heuchlers!“

„Sie sind sehr strenge, Tante,“ sagte ich, ohne mich aber so beleidigt zu fühlen, wie ich es wohl hätte sein können.

„Ich halte dafür, Alma,“ versetzte sie, „daß das Ueberraschende einer Wahrheit kein Grund ist, die Aeußerung derselben zu unterdrücken. Du magst es nun wissen oder nicht, Alma Hendee, Du magst es glauben oder nicht, so ist es doch die reine Wahrheit, daß bei allen seinen glatten Manieren und seinem gebildeten Wesen das Herz jenes Jakob Sherwood so schwarz wie die Außenseite meines Kochtopfs ist!“

Ich begann etwas zu sagen, was sie für eine Zustimmung hielt und sie unterbrach mich mit den Worten:

„Du weißt, daß es so ist, Alma. Und nun, da Du Warrington wiedergesehen hast, weiß ich, wem Dein Herz gehört, sonst würde ich nicht wagen, so viel zu sagen. Fern sei es von mir, mich in Liebesangelegenheiten zu mischen, die wirklich solche sind. Aber willkürlich geschlossene Verbindungen, die der Himmel nicht billigt, würde ich mit Freuden abzubrechen behülflich sein. Und da

ich alle Beweggründe und Umstände zu kennen glaube, die Dich veranlaßten, zu dieser Verbindung mit Sherwood Deine Einwilligung zu geben, und da ich überdies weiß, daß es ein Zusammenjochen der Finsterniß und des Lichts sein würde, so bin ich bereit, an der Stelle Deiner Mutter, die jetzt im Himmel ist, als Deine Freundin zu handeln und Dir zu rathen, ungeachtet der Lieblingspläne Deines verblendeten Vaters zu Sherwood zu sagen, wie Petrus zu Simon sagte, der die geheiligte Gabe durch Gold erkaufen wollte: „daß Du verdammt werdest mit Deinem Gelde!“

Dann erfolgte eine lange Unterredung zwischen uns Beiden, worin wir einander Alles mittheilten, was wir von dem Streite mit York wußten, sowie von der Partei, welche Warrington, Sherwood und Andere ergriffen, und unsere Meinungen und Gefühle über diese Gegenstände frei auswechselten. Während wir noch mit dieser interessanten Sache beschäftigt waren, kam eins von den Kindern in's Haus gelaufen und rief: „Der junge Capitain kommt! Der junge Capitain kommt!“ Ich verstummte bei dieser unerwarteten Ankündigung und war so überrascht und aufgeregt, daß ich, wenn ich ein Vogel gewesen wäre, wahrscheinlich sogleich meine Flügel ausgebreitet hätte, um davon zu fliegen. So aber hatte ich nichts weiter zu thun, als mich vorzubereiten, der halb gefürchteten, halb

gewünschten Gefahr so unbekümmert wie möglich zu begegnen. Wir hatten indessen wenig Zeit zur Vorbereitung übrig, denn kaum war die Ankündigung geschehen, als Warrington eintrat, und wen glaubst Du, hatte er bei sich, Jessy? Ich wünschte, Du wärest dort gewesen! Um Deinen bildlichen Vergleich fortzusetzen, würde der rasche, kleine Tambour in Deinem Herzen eine Begleitung in meinem Herzen gefunden haben, denn Capitain Warrington hatte Niemand anders bei sich, als Deinen begünstigten Ritter, den heiteren, witzigen und schönen Selden. Eine Stunde in seiner Gesellschaft war hinreichend, mich zu überzeugen, daß diese schmeichelhaften Benennungen mit vollem Rechte auf ihn anwendbar sind. Werde nicht eifersüchtig, Mädchen, denn wenn er mir gleich sehr gefiel, so waren doch meine Gefühle durchaus nicht von jener unerklärlichen Art, die wir Liebe nennen — nein, nein, sondern ein ganz eigenthümlicher Zug des Herzens zu ihm hin, den ich weder beschreiben noch erklären kann, wenn die Lösung nicht vielleicht in der Vorliebe zu finden ist, die Dein Brief mir für ihn mitgetheilt.

Wir wurden jetzt zu dem Mittagessen gerufen, welches unsere freundliche Wirthin nach besten Kräften für uns bereitet hatte. Das Mahl selber war gewiß in Betracht der beschränkten Vorräthe, wovon es bereitet worden, einfach genug. Aber in

solcher Gesellschaft eingenommen, wie konnte es anders als ergötzlich sein? Für mich bestätigte es das Wort des weisen Mannes: „Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.“

Nach der Mittagsmahlzeit machte Warrington mit seiner eigenthümlichen Delicatesse den Vorschlag zu einem Spaziergange. Meine Zunge würde den Vorschlag abgelehnt haben, aber mein Herz empörte sich dagegen, unterdrückte die Worte und ich stimmte ihm schweigend und mit klopfendem Busen bei. Alle schienen den Zweck unseres Ganges zu verstehen, und Niemand, nicht einmal ein Kind, erbot sich, uns zu begleiten. Ich fühlte in der That selber, daß das Geschick meines Lebens von den Ereignissen dieser Stunde abhängig sei. Wir begaben uns in ununterbrochenem Schweigen zu dem Ufer des Flusses, als ich mich plötzlich, ich wußte kaum wie es geschehen war, auf einer mit Blumen bedeckten Erhöhung an seiner Seite sitzend fand. Das stille Wasser, in den Strahlen der Mittagssonne schimmernd, glitt in sanftem Gemurmel zu unseren Füßen dahin, während ein weit ausgebreiteter Dornbusch, mit schneeweißen Blüthen beladen, welche die Luft mit köstlichem Dufte erfüllten, den Baldachin für unsere Köpfe bildete. Ich kann nicht beschreiben, was jetzt vorging. Mein Herz überströmte bald von streitenden Regungen. Ich ver-

mochte nicht länger gegen die stärkeren Vorschriften desselben Stand zu halten und meine Gefühle machten sich in einem Thränenstrome Luft. Mein Kopf ruhte unwillkürlich an seiner Schulter, während er mit dem vollen Patho's der Liebe für seine Sache sprach, die einen ebenso mächtigen Widerhall in meinem Busen fand.

Die geflügelten Augenblicke flohen unbeachtet vorüber, und als wir nach Verlauf einer Stunde, die uns in ihrem süßen Entzücken nur wie ein Augenblick erschien, aufstanden, um zurückzukehren, waren unsere wechselseitigen Gelübde der unveränderlichen Liebe und ewigen Beständigkeit im Himmel aufgezeichnet.

Bald nach unserer Rückkehr in das Haus, benachrichtigten uns die Herren von der Nothwendigkeit ihrer unmittelbaren Abreise, und nach einem zärtlichen Abschied reisten sie zu ihrer Bestimmung ab. Diese Bestimmung darf ich nicht verrathen und werde daher auch einige Umstände in Betreff meines Abschieds von Warrington verschweigen müssen, welche eine gleich neue und schmerzliche Bekümmerniß erweckten. Ich verweilte nicht lange, nachdem sie uns verlassen hatten. Unsere Wirthin überschüttete mich mit Danksagungen, Lobsprüchen und Segnungen wegen des Schrittes, den ich gethan, wie ich sie benachrichtigte; bald darauf trat ich meinen Heimweg an und erreichte noch vor

Sonnenuntergang meine Heimath. Auf einer anderen Seite dieses Briefes nannte ich mich Deine verlegene Freundin. Ich bin es, wenn auch nicht, weil ich den Schritt bedaure, den ich gethan, sondern wegen der Schwierigkeiten, die mich bald umringen müssen. Ich hege auch viele schmerzliche Befürchtungen wegen der Wirkung, die mein Versprechen, wenn es bekannt wird, was nothwendig bald geschehen muß, nicht nur für das Glück, sondern auch für das Vermögen meines Vaters, in Folge unserer eigenthümlichen Lage haben kann. Da dies nicht zu verstehen ist, ohne einige frühere Ereignisse, die mit unserer Familie in Verbindung stehen, so will ich Dir im Vertrauen die Hauptbegebenheiten unserer Familiengeschichte erzählen. Die Familie meines Großvaters von väterlicher Seite bestand in meinem Oheim Gabriel Hendee und meinem Vater James Hendee, nebst ihrer Halbschwester Mary, die John Sherwood, Jakob Sherwood's Vater heirathete. Diese drei erbten ein beträchtliches Vermögen, welches Gabriel und sein Schwager Sherwood dadurch vermehrten, daß sie an einem vortheilhaften Geschäft und Handel auf dem Flusse Connecticut Theil nahmen, an dessen Ufern innerhalb der Grenzen von Massachusetts wir alle, wie Dir bereits bekannt ist, einst wohnten. Aber mein Vater, der von verschiedener Gemüthsart, und weniger geneigt war, sich auf das Geschäft zu beschränken, ließ sich auf

ungewisse Speculationen ein, welche seine ursprüngliche Erbschaft verminderten, anstatt sie zu vermehren, ihn in Geldverlegenheiten verwickelten und ihn endlich veranlaßten, das Geschäft aufzugeben, wozu er weder Tact noch Neigung zu haben schien und eine Anstellung in der Armee zu suchen, die für den französischen und indianischen Krieg bestimmt war, der damals an unseren Grenzen zu wüthen begann. Als er die gesuchte Anstellung erhalten hatte, wurde er bald zum activen Dienste berufen und übertrug Sherwood, seine Angelegenheiten zu ordnen und für sein Vermögen Sorge zu tragen, während Onkel Gabriel, der keine Familie hatte und an Altersschwäche litt, sich vom Geschäfte zurückzog und in meines Vaters Abwesenheit sich bei uns aufhielt.

So vergingen mehrere Jahre; mein Vater kehrte zuweilen nach Hause zurück, um seine Frau und seinen Sohn, den lieben kleinen Edward zu besuchen und die Zeit bei ihnen zuzubringen, welche seine öffentlichen Pflichten ihm frei ließen, ohne jedoch nach seinen Angelegenheiten zu sehen, die er zu seinem besten Vortheil verwaltet glaubte. Mein Oheim Gabriel hielt sich indessen fortwährend bei unserer Familie auf und schien uns sehr zugethan, besonders seinem kleinen Neffen, denn er machte sein Testament und hinterließ dem Kinde sein ganzes Vermögen, wenn es volljährig sei, und das ganze Einkommen bis zu der Zeit und noch gewisse Theile

deſſelben meinem Vater. Aber nicht lange nach dieſer Zeit ſtattete Mr. Sherwood, der jetzt weiter den Fluß hinauf wohnte, unſerer Familie einen langen Beſuch ab und nahm dann meinen Oheim mit ſich in ſein Haus, wo ſein Geſundheitszuſtand ſich verſchlimmerte und er bald darauf ſtarb; doch hatte er vorher noch ein Codicill zu ſeinem Teſtamente gemacht, worin beſtimmt wurde, daß im Fall Edward ſterbe, Mr. Sherwood's Sohn Jakob das Erbe erhalten und jene Familie an die Stelle der unſrigen treten ſollte. Von dieſer Zeit an ſchien das Schickſal unſere Familie zu verfolgen. Meine Mutter kränkelte und ſtarb bald und ließ mich, ihr jüngſtes Kind, etwa ein Jahr alt, zurück. Unſere Familie wurde dann getrennt, Edward bei Mr. Sherwood untergebracht, und ich zu einer Verwandten meiner Mutter in Hartford geſchickt.

Mein Vater, bereits von Kummer niedergebeugt durch den Verluſt von zwei Frauen — denn meine Mutter war ſeine zweite Frau, von der er weiter kein Kind hatte — ſollte noch einen Schlag erhalten, der kaum weniger verderblich für ſein Glück und noch mehr für ſeine künftigen Ausſichten war, denn er verlor auch ſeinen Sohn, auf den er alle ſeine Hoffnungen geſetzt hatte. Der Knabe begleitete, wie man erzählte, einen gewiſſenloſen, jungen Mann, der damals in Sherwood's Dienſte war, viele Meilen weit in das Innere des Landes,

dort verlief er sich und war nicht wieder zu finden. Es floß ein rascher Strom durch den Wald, worin er konnte ertrunken und in den Connecticut hinuntergeschwemmt sein. Aber man hielt es für noch wahrscheinlicher, daß er von einer lauernden Bande von Indianern — von welchen man bei dem vergeblichen Suchen nach dem Knaben Spuren entdeckt hatte — ergriffen und ermordet worden, was man vermuthete, da wir nie wieder Nachricht von ihm erhalten hatten. Als mein Vater zurückkehrte und das Schicksal seines Sohnes erfuhr, war er untröstlich. Mr. Sherwood schien herzlichen Antheil an seinem Kummer zu nehmen und zeigte überdies ein lebhaftes Bedauern, daß Onkel Gabriel sein Testament so verändert habe, daß das ganze Vermögen unserer Familie entzogen würde, indem er meinem Vater die Versicherung gab, er wolle so für uns sorgen, daß es sich wieder ausgleichen solle.

Nach diesem Besuche blieb mein Vater bis zum Ende des Krieges aus, wo er entlassen wurde. Jetzt dachte er darüber nach, wie er sich künftig ernähren wolle und suchte Sherwood auf, um von seinem Vermögen Rechenschaft abzulegen, welches zu seinem Schrecken zu einer Kleinigkeit eingeschmolzen war; und als er dieses Wenige erhielt, begann er ein kleines Geschäft in Hartford, wo er wohnte, bis ich etwa siebzehn Jahre alt war und mir die beste Erziehung zu Theil werden ließ, die

ich an dem Orte erhalten konnte. Da ihn aber seine zu großen Ausgaben wieder in Verlegenheiten brachten und sein Stolz sich dagegen empörte, an dem Orte zu falliren, so nahm er mich mit und ging insgeheim nach Albany, um die vielen Versprechungen Mr. Sherwood's zu benutzen, der schon mehrere Jahre vorher an diesen Ort gegangen. Wir wurden von Herrn Sherwood freundlich empfangen, der meinen Vater mit Geld versah, um seine Gläubiger in Hartford zu bezahlen und später unseren gegenwärtigen Wohnort zu kaufen, obgleich er die meisten Verbesserungen mit dem Halbsold gemacht hat, den er von der Regierung empfängt.

Du wirst jetzt im Stande sein, Jessy, die Schwierigkeiten meiner Lage zu beurtheilen und die Gründe wahrzunehmen, welche meinen Vater bestimmen, eine Verbindung zwischen mir und Jakob Sherwood so lebhaft zu wünschen. Lebe wohl, Jessy.

Alma Hendee.

Nachschrift. Als ich gestern Abend den obigen Brief schloß, erwartete ich, daß des Major Skene's farbiger Mann Jack, welcher sagte, er wolle heute mit seinem Boot zu Euch fahren, ihn diesen Morgen mitnehmen würde; aber eben kommt er und sagt, er würde erst morgen abfahren. Der Hauptzweck dieser Nachschrift ist aber, Dir zu sagen, wenn Du es für so wichtig gehalten, daß ich Dein Geheim-

niß bewahre, so wirst Du gewiß einsehen, wie viel wichtiger es ist, daß Du das meine bewahrst. Vielleicht könnte Mr. Warrington's Leben davon abhängig sein — ich will dies nicht behaupten, aber meine Ahnungen machen, daß ich es befürchten muß. Du kennst Mr. Sherwood nicht — wollte der Himmel, ich hätte ihn auch nie gekannt! — Lebe wohl.

Alma.

Siebentes Kapitel.

Sie kamen ungeduldig zu der Schlacht —
Begierig, in das Blutbad sich zu stürzen —
Bereit, ihr Blut wie Wasser zu vergießen
Für das, was als ihr Recht sie angesehn,
Gleich Männern, die vorziehn ruhmvolle Gräber
Dem Leben, wenn's ein Sclavenleben sein muß.

Es scheint allgemein zugestanden zu sein, daß die ersten Ansiedler von Vermont Männer von eiserner Gestalt und unbesiegbarem Geiste waren. Auch ist es nicht weniger wahr, wie wir es verstehen, daß sie bei ungewöhnlich großen und muskulösen Gestalten auch Verstand und geistige Thätigkeit besaßen, welche in Betracht ihrer Lage, die ihnen keins von den gewöhnlichen Mitteln der geistigen Cultur gewährte, gleich bemerkenswerth waren. Der Beweis dieser Behauptungen ist, wie wir glauben, reichlich zu finden in der unvergleichlichen Vertheidigung ihrer Rechte, in ihrem denkwürdigen Streite mit New-York und in den ver-

vielfachten Documenten, die daraus hervorgingen, in Gestalt von Beschlüssen und Decreten der Conventionen, Adressen an das Volk, Memorialen und Vorstellungen an den Gouverneur jener Provinz und an den britischen Thron selbst, alle mit großer Klarheit und in dringenden Ausdrücken aufgesetzt, die eine Kenntniß der natürlichen und constitutionellen Rechte eines Volks zeigten, unter welchen das Gesetz als Profession damals völlig unbekannt war und welche man im Allgemeinen nur in den Gerichtshöfen und Behörden der alten und civilisirten Länder findet. Und selbst wenn diese Zeugnisse für ihren Charakter gänzlich fehlen sollten, ließen sich noch reichliche Beweise finden, daß es eine Generation von nicht gewöhnlichen Menschen war, in den einzelnen Ueberresten jener edlen Heldenschaar, die noch unter uns weilen, gleich den wenigen bejahrten Fichten auf ihren immergrünen Bergen, und wenn auch jetzt darniedergebeugt von der Last von beinahe hundert Jahren, Gestalten zeigen, die sie fast als Männer, die einem anderen Menschengeschlechte angehören, zu erkennen gaben und welches noch von dem Lichte der Weisheit und Einsicht belebt und von dem unbesiegbaren Geiste der Freiheit, der noch unerloschen in ihnen glüht, erwärmt wird.

Diejenigen, welche diesen Gegenstand behandelt haben, vereinen die angeführten Thatsachen gewöhnlich mit Beobachtungen über die stärkenden Wirkungen der Gebirgsluft und überlassen es uns, den Schluß zu

ziehen, daß diese Eigenthümlichkeiten der früheren Ansiedler nur solchen Ursachen zuzuschreiben waren. Es ist freilich ohne Zweifel der Fall, daß die wilde Scenerie und die reine elastische Luft der Gebirgsgegenden unter demselben Grade der Kultur am günstigsten sind zur Bildung des höchsten Grades des physischen, so wie des moralischen und geistigen Charakters — indem sie in dem einen Falle jene Gesundheit und eigenthümliche Stärke mittheilen, die das menschliche System zu all jener Vollkommenheit bringt, die es zu erreichen fähig ist und in dem anderen Falle bei Festigkeit der Nerven und Festigkeit des Vorsatzes, den gewöhnlichen Begleitern großer Körperstärke, eine gesunde und hochgestimmte Phantasie und jenes erhabene Streben hervorbringen, welches den Charakter erhebt und zu großen und edlen Handlungen bestimmt. Aber welchen Einfluß auch das eigenthümliche Klima und die Scenerie dieser amerikanischen Schweiz, wie Vermont vielleicht passend genannt werden kann, in dieser Hinsicht auf die Abkömmlinge dieser abgehärteten Ansiedler gehabt haben mag, so würde doch wenig von diesem Einflusse an den Ansiedlern selber zu bemerken sein, denn wir müssen uns erinnern, daß sie keine Eingeborne dieses Gebirges waren, sondern erst kürzlich von anderen Colonien Neuengland's eingewandert. Die Eigenthümlichkeiten, die sie besaßen, müssen daher hauptsächlich aus anderen Ursachen hervorgegangen sein — wahrscheinlich aus der Beschaffenheit des Un-

ternehmens, welches sie zusammengeführt, nämlich der Ansiedelung in einem rauhen und wilden Grenzlande, wo man mit tausend Schwierigkeiten, Mühseligkeiten und Gefahren zu kämpfen hatte, worauf sich Männer von gewöhnlichem Schlage niemals einlassen. Man kann sie in der That als ausgesuchte Männer oder vielmehr als Freiwillige betrachten, die kühn und zuversichtlich auf ein außerordentliches Unternehmen ausgehen, dessen Gefahr und Schwierigkeit so groß ist, daß nur eine ungewöhnliche Vereinigung von Muth und Stärke es auszuführen vermag und dessen Erfolg oder selbst Versuch das beste Zeugniß liefert, daß die, welche sich freiwillig auf das Unternehmen einlassen, diese Eigenschaften besitzen. Was die Intelligenz und den geistigen Charakter dieser Ansiedler betrifft, so war die Erziehung im Allgemeinen gleich derjenigen, welche die besseren Klassen der Ansiedler empfingen und wahrscheinlich noch besser, als dieselben Leute sie ihren unmittelbaren Nachkommen zu verschaffen im Stande waren. Diese Thatsache, nebst den Ereignissen, die nicht nur alle Kräfte ihres Geistes in Thätigkeit setzten, sondern sie auch beständig stärkten und ihre Kenntniß erweiterten durch die Untersuchungen, die sie anzustellen genöthigt waren wegen der erfolgreichen Verfolgung ihrer Sache in dem Streite mit New-York, wird ihre geistige Ueberlegenheit im Verhältniß zu den gewöhnlichen Ansiedlern der anderen neuen Länder hinreichend erklären.

Nach diesen Bemerkungen, die wir hier eingeflochten haben, um unsere Berechtigung zu vielen von den Charakterschilderungen zu zeigen, die hier vorkommen und die uns sonst der Beschuldigung der Unwahrscheinlichkeit aussetzen könnten, wollen wir jetzt mit den Ereignissen unserer Geschichte fortfahren.

Der Morgen des neunten Mai brach dem Lager unserer Truppen zu Castleton heiter an und zeigte jetzt zum erstenmal einen organisirten Trupp von dreihundert so tapferen und abgehärteten Männern, wie sich nur je zu kühnen und gefahrvollen Thaten versammelten. Mehr als drei Viertheile von dieser Anzahl waren Vermonter Burschen. Die übrigen waren Männer aus den nächsten Theilen von Massachusetts und Connecticut und wurden von verschiedenen unternehmenden Officieren aus diesen Colonien angeführt, welche thätig mitgewirkt hatten, die Expedition zu befördern. Am Abend zuvor hatte man einen Kriegsrath gehalten, um diese vereinten Streitkräfte zu organisiren, welche während des Tages und des Abends unregelmäßig herbeigekommen waren, so wie auch, um alle anderen nöthigen Anordnungen zu treffen, um am nächsten Morgen zu ihrem Bestimmungsorte abzumarschiren. In diesem Kriegsrathe war Ethan Allen einstimmig zum Oberbefehlshaber der Expedition bestimmt worden. Oberst Easton, einer von den Officieren aus Massachusetts wurde zu dem Zweiten im Commando erwählt; der dritte Grad wurde Warrington ertheilt

während Selden zu dem Posten eines Capitain's erhoben wurde, um die durch die Erhebung seines Vorgesetzten erledigte Stelle auszufüllen. Auch unser Freund Pete Jones, obgleich jetzt abwesend, wurde bei der Vertheilung der Ehrenstellen nicht vergessen, sondern ernannt, den Befehl über die Kundschafter zu führen, vorausgesetzt, daß er an der Expedition Theil nehme.

Nachdem alle diese Anordnungen am Abend zuvor getroffen worden, hatten die Truppen bei Sonnenaufgang bereits gefrühstückt, standen jetzt unter den Waffen und vor dem Abmarsche wurde eine Musterung mit ihnen vorgenommen. Alle waren von lebhafter Begeisterung erfüllt bei dem Gedanken, daß sie sogleich zu dem wichtigen Zwecke ihres Unternehmens geführt werden sollten. Ihr tapferer Commandeur, der jetzt auf eine seinem Range angemessene Weise gekleidet und equipirt war und auf seinem eigenen edlen Rosse saß, ritt stolz an ihrer imponirenden Fronte dahin — bald hielt er an, um einem Officier einen Befehl zu ertheilen — bald um die Ausrüstung einer Compagnie zu besichtigen und bald ließ er sein Pferd zurück courbettiren, um das Ganze zu überschauen, während seine hohe Gestalt sich zu vergrößern und noch höher zu erheben schien bei diesem Anblick, indem seine Brust vor Stolz sich hob, seine Augen vor Entzücken schimmerten, als sie die Reihen seiner rüstigen Vermonter Burschen hinunterblickten und in ihren abgehärteten Zügen, erhellt

von Begeisterung und Eifer zur Handlung in einer Sache, die jeder zu der seinigen gemacht, dieselben hohen Entschlüsse, dieselben glühenden Wünsche las, die seine eigene Brust belebten.

In diesem Augenblick kam ein Fremder, der einen einzigen Begleiter in der Eigenschaft eines Dieners bei sich hatte und der erst vor kurzer Zeit angelangt war, auf dem Platze an und nahm einen Standpunkt vor der Fronte der Truppen ein. Er war von mittlerem Alter, rüstig, wohl gebaut und von schönen Gesichtszügen, während eine römische Nase, eine schmale zierlich gebildete Lippe und ein dunkles, funkelndes Auge mit einem eigenthümlichen, verächtlichen und selbst unheimlichen Ausdruck und einer rücksichtslosen Miene keinen gewöhnlichen Grad von Selbstachtung und eine feurige und ungestüme Gemüthsart andeuteten. Er war reich und nach der Mode gekleidet, trug einen Degen, Epaulettes und andere Auszeichnungen, wie sie zu jenen Zeiten bei den Feldofficieren gewöhnlich waren.

„Capitain Blagden," sagte Selden, sich zu einem Officier aus Connecticut wendend und auf den eben beschriebenen Fremden deutend, „können Sie mich benachrichtigen, wer dieser stolze und verächtlich aussehende Bursche dort sein mag? Er gehört nicht zu uns Vermonter Burschen, auch scheint er mit den Truppen von Massachusetts oder mit denen von Ihrer eigenen Colonie in keiner Verbindung zu stehen; und

doch führt sein Benehmen und seine militairische Ausrüstung zu der Vermuthung, daß er in der Meinung hieher gekommen, den Oberbefehl über uns alle führen zu wollen."

„Ich habe den Mann selber schon angesehen," versetzte der Angeredete, „und wenn ich gleich meiner Sache nicht ganz gewiß bin, so glaube ich ihn doch zu kennen. Ich denke, ich muß ihn schon als Knabe gekannt haben und habe seitdem oft von seiner seltsamen Laufbahn erzählen hören. Wenn meine Vermuthung richtig ist, muß er Arnold — Benedikt Arnold aus New-Haven sein."

„Aber was denken Sie hat ihn mit diesem anmaßenden Benehmen hieher geführt?"

„Da fällt mir ein, mein Herr, daß mir an dem Tage, als ich meine Heimath verließ, ein Landsmann, der eben von New-Haven zurückgekehrt war, mir sagte, daß Capitain Arnold, der dort eine unabhängige Compagnie commandirt, sobald die Nachricht von der Schlacht bei Lexington dort angekommen, mit mehreren anderen Militairspersonen zu dem Schauplatz der Handlung abmarschirt sei. Da er für einen guten Officier gehalten wird, so sollte es mich nicht wundern, zu erfahren, daß er von der Sicherheitsbehörde von Massachusetts eine Anstellung erhalten. Ferner, da er als junger Soldat in Ticonderoga stationirt war und ohne Zweifel genau mit der Gegend bekannt ist, so will ich eine Flasche mit Ihnen wetten, Capitain Sel-

den, daß er die Erlaubniß jener Behörde nachgesucht und erhalten hat, die Truppen zu führen, die, wie man dort ohne Zweifel gehört, sich zu dieser Expedition versammeln."

„Aha? ich denke, Oberst Allen wird noch ein Wort dagegen einzuwenden haben. Es würde ihm das Herz brechen, der Gelegenheit beraubt zu sein, die erste Ladung Kartätschen zu empfangen, die uns aus den weitmäuligen Kriegshunden des alten Ti begrüßen würde. Wenn Ihre Vermuthungen richtig sind, fürchte ich, wird ein feindseliges Zusammentreffen unvermeidlich sein, wenn nicht Mr. Arnold, wie ich denke, daß er es gewiß thun sollte, seine Ansprüche an das Commando beseitigt."

„Da wird das Zusammentreffen gewiß stattfinden; denn wie man sagt, gab Arnold niemals nach, wenn sein Vorsatz einmal gefaßt war. Ich denke, es gab nie einen verwegneren Burschen. Ja, ich erinnere mich, mein Herr, als wir noch Knaben waren, wie er auf ein großes Wasserrad in voller Bewegung sprang, einen von den Armen desselben ergriff und, mit dem Kopfe nach außen, sich daran festhielt, bis das Rad ihn vierzigmal mit sich durch das Wasser gezogen hatte. Ich weiß, daß er allein einen wilden Stier, der sich losgerissen und fast ein halbes Dutzend Männer getödtet, ergriffen und überwunden. Auswärts hat er mehr als ein Duell gefochten, während zu Hause Dutzende von Eisenfressern von ihm überwunden und

durchgegerbt wurden. Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man von ihm berichtet, so hatten die wilden Stiere von Bashan keinen unbezähmbareren Geist und kaum mehr Körperstärke anzuwenden."

„Das Alles mag sein, mein Herr, aber die, welche Ethan Allen kennen, werden über den Gedanken lachen, daß sich ein Mann in Neuengland finden sollte, der es ihnen an Stärke oder Muth gleich thun könnte. Und wenn man Ihnen sagt, wie er zu Dutzenden die Köpfe von Bretternägeln abgebissen — mit den Zähnen Säcke ergriffen, die einen Scheffel Salz enthielten und sie über seinen Kopf geworfen, so schnell wie zwei Männer sie ihm nur auf die Schultern hätten legen können — wie er zwei Gegner, jeden mit einer Hand, ergriffen und sie vom Boden erhoben, sie in Armeslänge gehalten und sie zusammengeschlagen, bis sie um Gnade geschrien — wie er sich allein mit dem Sheriff von York und seinem Trupp von sechs Mann geschlagen, alle überwunden und sie zappelnd am Boden zurückgelassen, so werden Sie wahrscheinlich zugeben, daß ein solcher Mann Ihrem Helden nicht leicht unterliegen wird. Lassen Sie diesen Arnold nur die Anmaßung aussprechen, so werden wir sehen, aus welchem Stoffe unser alter Löwe des grünen Gebirges besteht. Aber sehen Sie, der Bursche winkt den Officieren, sich ihm zu nähern. Lassen Sie uns zu der Stelle hingehen und hören, was er zu sagen hat."

In Folge der Aufforderung des fremden Officiers,

der in der That kein Anderer war, als Benedikt Arnold, der sich später auf so nachtheilige Weise in den Jahrbüchern unserer Revolution auszeichnete, näherten sich die meisten von den Officieren, Allen mit eingeschlossen, der zu dem Zwecke abgestiegen war, und bildeten eine unregelmäßige Linie vor ihn.

„Meine Herren," sagte er mit vollkommen zuversichtlicher Miene, nachdem er gewartet, bis sich ihm alle genähert und eine horchende Stellung angenommen hatten, „vermuthlich bin ich den meisten von Ihnen oder allen persönlich unbekannt, da ich aber mit der geeigneten Autorität versehen und zu dem Zwecke beauftragt bin, mich an diesem Ort zu begeben, so habe ich die Ehre, mich Ihnen als den Commandeur dieser Expedition vorzustellen. Folglich ist es jetzt meine Pflicht, diese Truppen zu führen."

„Herr!" sagte Allen, einen Schritt vortretend, seine Arme übereinander schlagend und sein Ohr zu ihm neigend, um die Worte des Redenden besser zu hören, den er mit einer seltsamen Mischung des Zweifels und der Verachtung ansah; „mein Herr! hörte ich recht? Sagten Sie, daß Sie es für Ihre Pflicht halten, diese Truppen zu führen?"

„Das sagte ich, mein Herr, und halte es noch dafür," versetzte Arnold mit Festigkeit.

„Ei wirklich, mein Herr?" versetzte Allen mit einem Blicke des kalten Spottes. „Da war es ein völliger Irrthum von mir zu glauben, daß das Gegen-

theil Ihres Vorschlages etwas Wahrscheinlicheres würde enthalten haben?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen,“ sagte Arnold, dessen Stimme von erstücktem Zorne bei der beißenden Bemerkung des Anderen zitterte. „Sie dürften indessen bald erfahren, daß ich kein Mann bin, mit dem sich scherzen läßt.“

„Nun, ich kann freilich nicht sagen, wer oder was Sie sind,“ versetzte Allen, der warm wurde und die Absicht eines directen Angriffes zu erkennen gab, „aber ich möchte wissen, wer zum Teufel Sie sind, der Sie aus einer andern Colonie hieher kommen, um das Commando von Männern zu übernehmen, die keine andere Oberhoheit, als die Gottes im Himmel anerkennen?“

„Mein Name ist Arnold,“ versetzte der Andere, der sich mit unterdrückter Wuth in die Lippe biß, „und ich habe eine Bestallung als Oberst mit den genannten Befehlen der Sicherheitsbehörde von Massachusetts. Hier! untersuchen Sie die Bestallung selber,“ fügte er hinzu, indem er ein Dokument hervorzog und es verächtlich zu ihren Füßen niederwarf.

Die Rolle wurde sogleich aufgehoben und von mehreren Officieren aufmerksam untersucht, während Arnold mit verächtlichen Schweigen ein wenig weiter zurückstand und die so beschäftigten Personen kaum eines Blickes würdigte. Es war in der That wie er gesagt hatte, die Bestallung zum Obersten, aus der

von ihm genannten Quelle, nebst einem anderen Dokumente von derselben Behörde unterzeichnet, worin Arnold bevollmächtigt wurde, in Massachusetts oder anderswo Truppen auszuheben, bis zur Anzahl von vierhundert und mit denselben zur Belagerung von Ticonderoga zu marschiren.

„Nun, mein Herr, wo ist denn Ihre Bestallung? Ich möchte sie auch wohl sehen," sagte Arnold zu Allen, indem er mit triumphirender Miene vortrat, sobald die Prüfung seiner Beglaubigung geschehen war, von welcher er voraussetzte, daß sie jede Frage nach dem Rechte, welches er sich anmaßte, beseitigen würde.

„Meine Bestallung?" erwiederte Allen sogleich, durchaus nicht in Verlegenheit gesetzt von dieser unerwarteten Forderung, obgleich er in der That keine geschriebene Bestallung aufzuzeigen hatte, da die Versammlung, die ihn ernannt hatte, ein solches Dokument nicht für nöthig gehalten; „wo meine Bestallung ist, fragen Sie? Hier, mein Herr?" fuhr er fort, indem er auf seine Truppen deutete, die Arnold's Anspruch, ihr Führer zu sein, bereits gehört hatten und deutliche Zeichen des Mißfallens bei den Gedanken zu erkennen gaben, ihren vergötterten Führer von einem Fremden verdrängt zu sehen; „hier, mein Herr! hier ist sie, in den Herzen dieser zweihundertunddreißig Vermonter Burschen geschrieben! lesen Sie sie dort selber! lesen Sie sie in ihren Augen, in jedem Zuge ihrer Gesichter! und wenn das nicht genug für Sie

ist, so fragen Sie sie, ob Ethan Allen, der in ihrem Dienste ergraut ist, wegen eines Commandeurs, den sie nie vorher gesehen, beseitigt werden soll?"

„Nimmermehr! nein, nimmermehr!" riefen wild hundert Stimmen die Reihen hinunter, während manche unwillig ihre Waffen niederwarfen und alle durch Wort, Blick oder Geberde ihren unzweideutigen Entschluß zu erkennen gaben, keinen andern Mann den Platz ihres erwählten Führers einnehmen zu lassen.

Ungeachtet seiner Zuversicht verfinsterte sich Arnold's Gesicht augenblicklich bei einer so entschiedenen und für ihn so unerwarteten Kundgebung der Stimmung der Truppen und er biß sich vor Aerger und gekränktem Stolze über seine Niederlage in die Lippen.

Bei dieser Krisis trat Warrington, welcher nebst den anderen Officieren fürchtete, daß der Streit für das Unternehmen verderblich ausfallen möchte, einige Schritte vor und sprach seine Meinung aus. Anfangs drückte er auf respectvolle Weise, um Arnold's aufgeregte Gefühle zu besänftigen, seinen Zweifel an seinem Rechte aus, selbst bei den Instructionen und der Bestallung, die er erhalten, das Commando der Truppen zu übernehmen, die er nicht ausgehoben, sondern die sich freiwillig, ohne Kenntniß von ihm oder seinen Instructionen und mit der vorausgesetzten Bedingung, daß ihnen die Wahl ihrer eigenen Führer überlassen bliebe, gestellt hätten. Dann forderte er ihn als Gentleman, als Patriot und Freund der all-

gemeinen Sache auf zu sagen, ob er wohl thun werde, bei seinem Anspruche zu beharren, da, wenn er dies thue, wie er einsehen müsse, ihre Expedition gefährdet werden würde. Diese höfliche und rechtzeitige Anrede, die Arnold eine Thür öffnete, durch die er sich ehrenvoll aus seiner Verlegenheit zurückziehen konnte, schien eine augenblickliche Wirkung auf seinen Geist hervorzubringen. Der düstere und zornige Ausdruck, der sich seines Gesichts bemächtigt hatte, wich einem heiteren und hellen Blicke. Mit der einen Hand riß er augenblicklich seine Epaulettes von den Schultern, während er mit der anderen seinen Degen zog und ihn auf den Boden warf.

„Meine Herren," rief er im biederen Tone, „ich gebe mit Freuden alle Ansprüche an den Oberbefehl auf, der, wie ich mich jetzt überzeugt habe, den tapferen Führer der berühmten Vermonter Burschen von Rechtswegen gebührt. Aber mit Ihnen zu gehen und dieses ruhmvolle Unternehmen zu theilen, ist ein Vorrecht, welches ich nicht aufgeben werde! Meine Herren, wollen Sie mich mit einer Muskete versehen und mich als freiwilligen Soldaten in Ihren tapferen Trupp aufnehmen?"

Allen schien völlig bestürzt von dieser plötzlichen Erklärung Arnold's. Seine von Natur verzeihliche und edle Gemüthsart und sein lebhaftes Gefühl waren augenblicklich gerührt von diesen Zeichen der Großmuth, welches für ihn ebenso unerwartet wie auffal-

lend für den Mann war, da man es als das auffallendste und vielleicht einzige Beispiel dieser Art ansehen konnte, welches dieser tapfere, aber grundsatzlose Officier in seiner ganzen öffentlichen Laufbahn zu erkennen gegeben.

„Wie ein Mann gehandelt, beim Jupiter!“ rief der ritterliche Führer der Vermonter Burschen, indem er sich näherte und dem Anderen herzlich die Hand drückte, während Thränen der bewundernden und dankbaren Rührung über seine gebräunten Wangen niederrollten. „Wie ein Mann und Held gehandelt! Hier, Gott segne Sie! reichen Sie mir Ihre Faust! Es ist doch der rechte Stoff in Ihnen, mein Freund. Wollen Sie den Posten meines Adjutanten mit dem Range, den Ihre Bestallung Ihnen giebt, annehmen?“

„Mit Freuden, mein Herr,“ versetzte der geschmeichelte Arnold, seine Hand mit leichter und dankbarer Höflichkeit bewegend.

„So heben Sie Ihren Degen und Ihre Achselbänder wieder auf, mein Herr,“ versetzte Allen. „Lassen Sie sich ein Pferd geben und dann wollen wir uns zusammen wie Brüder in der Sache Gottes und des Volkes auf den Weg machen. Officiere und Soldaten!“ fuhr mit lauter und heiterer Stimme fort, die wie eine tieftönende Trompete weit und fern über Feld und Wald umher ertönte, während er sich auf sein ungeduldiges Roß schwang und seinen Degen erhob. „Bereitet Euch zum Marsche! Ethan Allen

commandirt Euch noch. Friede ist im Lager, der Herr ist auf unserer Seite und der Sieg vor uns! Vorwärts — Marsch!"

Drei laute und lebhafte Zurufe verkündeten die Zufriedenheit der Leute bei dieser zwiefachen Ankündigung und im nächsten Augenblick schwenkte sich das ganze Corps bei den lebhaften und aufregenden Tönen der schrillen Pfeife und der rasselnden Trommel herum und marschirte rasch auf den Gegenstand seiner Bestimmung zu.

Die Marschroute der Truppen führte auf der alten Militairstraße dahin, welche in den französischen Kriege von 1759 von Charleston am Flusse Connecticut über das grüne Gebirge zu dem Champlainsee von einem Regimente von New-Hampshire, welches unter dem Befehle des General Amherst stand, eröffnet wurde. Die Straße, welche direct durch Castleton führte und eine nördliche Richtung nahm, verzweigte sich einige Meilen von dem See und der eine Weg führte zu dem Ufer hinunter bis Ticonderoga gegenüber und der andere ging bis Crown Point weiter. Obgleich dies zu jener Zeit der beste Weg in der Ansiedelung war, konnte man es doch nur einen rohgebahnten Pfad durch die Wildniß nennen, der zu dieser Jahreszeit viele Vertiefungen hatte und wo umgefallene Bäume und andere Hindernisse wohl darauf berechnet waren, große Schnelligkeit im Reisen zu verhindern. Aber so groß war der Muth und die Stärke

der Männer, daß ein Marsch von vier oder fünf Stunden sie zu der Hälfte der Entfernung von ihrem ehemaligen Versammlungsorte bis zu ihrem bestimmten Landungsplatze am See führte, welche Entfernung etwa dreißig Meilen betrug. Sie waren jetzt mehrere Meilen weit durch einen dicht verwachsenen ununterbrochenen Wald gekommen und die berittenen Officiere, die den Soldaten eine kurze Strecke voraus waren, sahen sich ängstlich nach einer Lichtung oder einem passenden Orte um, wo sie Halt machen könnten, um ihr Mittagsmahl einzunehmen.

„Horch!“ sagte Allen, sich zu seinen Begleitern wendend, als das Geräusch eines fallenden Baumes aus der Ferne durch den Wald ertönte; „hörten Sie das? Wie es scheint, haben wir diese endlosen Wälder endlich hinter uns.“

„Ist das durch das Fallen eines Baumes so klar bewiesen?“ fragte Arnold, der sich nur wenig auf das Waldleben verstand. „Ich dachte, alte Bäume, wie alte Männer, fielen oft ohne menschliche Mitwirkung.“

„Wohl wahr, mein Herr,“ versetzte Allen; „aber menschliche Mitwirkung stürzte jenen Baum zu Boden, und er stand auch neben einer Lichtung, oder ich will gleich den Propheten des Alterthums ohne Ehre in meinem Vaterlande gehalten werden.“

„Oberst Allen hatte Recht,“ bemerkte Warrington, „das Fallen eines grünen Baumes bringt immer einen schweren, dumpfen Schall hervor, wie wir eben

hörten, der von der Luft herrührt, die er in seinem Falle stört, während das Geräusch eines trocknen, fallenden Baumes schärfer ist und mit einem einzigen Mißtone zum Ohre dringt. Daß dieser Baum in der Nähe einer Lichtung stand, ist einleuchtend genug wegen des Widerhalls, welcher auf das erste Geräusch folgte und der in diesem flachen Lande nur durch die Waldmauer einer Lichtung, die den Schall zurückwarf, hervorgebracht werden konnte. Ja, der Oberst hat Recht — ich höre jetzt die Axtschläge des Holzhauers ganz deutlich."

Das Fallen eines andern Baumes in derselben Richtung unterbrach hier die Unterredung, während die Schläge des Holzhauers, die in der Richtung ertönten und bei der ruhigen Luft, die sie dem Ohr zuführte, in der Stille der Nacht dem Picken einer Uhr glichen und deutlich von Allen gehört wurden. Wenige Augenblicke später fiel wieder ein Baum mit donnerndem Krachen zu Boden. Ein anderer und wieder ein anderer folgte in gleich kurzen Zwischenräumen — das Geräusch, welches jeden folgenden Fall begleitete, so wie das der schnell wiederholten Schläge des Holzhauers, der solch' eine Verwüstung unter den rüstigen Bewohnern des Waldes anrichtete, Alles wurde lauter und deutlicher so wie der Trupp sich näherte.

„Es müssen ihrer mehrere sein," sagte Oberst Easton, „um so große Bäume so rasch zu fällen."

„Nein, mein Herr," versetzte Warrington; „die

regelmäßigen Axtschläge deuten nur auf einen Holzhauer. Sie sind nicht Zeuge gewesen von dem, wozu unsere Vermonter Burschen fähig sind, doch werden Sie es innerhalb vierundzwanzig Stunden sehen, Oberst. Auf jeden Fall ist das Schicksal eines Baumes unter den kräftigen Armen eines derselben sehr bald entschieden."

„Dieser Bursche läßt es sich indessen sehr angelegen sein," bemerkte Allen. „Ich denke, er müßte einen guten Soldaten abgeben, und als solcher soll er mit uns gehen, wenn er auf die rechte Weise denkt — wenn nicht als Gefangener; denn wir müssen den Charakter jedes Mannes genau kennen, den wir hinter uns lassen."

Der Trupp näherte sich bald dem Manne, welcher der Gegenstand ihrer Unterredung gewesen. Er hatte eine Lichtung von etwa zwei Morgen im Walde hervorgebracht, die er beständig erweiterte. Nachdem er eben einen großen Baum umgehauen hatte, neigte er seine hohe Gestalt zu einem Angriffe auf eine riesenhafte Tanne, die in der Nähe des Weges stand, hatte bereits zwei oder drei Schläge geführt und sendete jedesmal die Klinge seiner Axt bis an das Heft in das Holz des Baumes, als das Stampfen der Fußtritte des herannahenden Trupps sein Ohr erreichte und ihn veranlaßte, inne zu halten und sich umzusehen.

„So wahr ich lebe, es ist Pete Jones!" rief

Warrington, „der seine neue Lebensweise beginnt, die er gegen uns erwähnte.“

„Gut!“ sagte Allen, „ich bin froh, daß wir den drolligen Kerl wiedergefunden haben. Aber wir wollen ihm Geschäfte auftragen, die noch darüber hinausgehen — die Rothröcke bedürfen des Fällens noch viel mehr als die Bäume in dieser Krisis. Wenn auch nichts mehr, so soll er uns seinen ewig langen Körper als Leiter borgen, um die Mauern des alten Ti damit zu erklimmen! Beim Jupiter! wenn Friedrich von Preußen ein Regiment solcher Burschen hätte, wie würde er damit prahlen! Hallo!“ fügte er hinzu, indem er auf den Holzhauer lossprengte, der mit einem Ausdruck der seltsamen Verwunderung über die herankommenden Officiere seinen langen Hals ausstreckte, um die Colonne der Soldaten zu sehen, die eben in der Ferne zu erscheinen begann.

„Hallo ist gut genug, Oberst, wenn man nichts Besseres zu sagen hat,“ antwortete Jones, nachdem er einen Augenblick gewartet, um zu sehen, ob der Andere fortfahren werde. „Aber beiläufig, Oberst, wo nahmen Sie diese vielen Leute her? Bei Jehu! wie sie daherziehen — und immer länger und länger wird die Reihe! Ei, da kommen ja mehr als hundert Mann! und die hübsche Ausstaffirung, die sie erhalten haben! Es soll mich wundern, ob sie nicht hinübergehen und den alten Ti besuchen wollen oder dergleichen?“

„Es sollte mich nicht überraschen, wenn etwas dergleichen der Fall wäre," versetzte Allen lachend. „Aber was haben Sie vor, daß Sie sich bei dem beabsichtigten Besuche uns nicht angeschlossen haben."

„Ich denke, ich muß mich zu dieser alten Tanne halten, ehe ich sie umstürzen kann, Oberst."

„Unsinn, Thor! warum waren Sie am letzten Abend nicht in Castleton?"

„Werden Sie nicht ärgerlich, Oberst — ich dachte ehrlich daran; da ich aber wußte, daß Sie alle näher kommen müßten, so dachte ich, ich könne ebenso gut hier einen kleinen Anfang machen, bis Sie weiter können. Und so fing ich gestern ein wenig an und denke jetzt etwa zwei Morgen gelichtet zu haben. Aber wenn Sie eine lustige Zeit da drüben zu haben denken, so kommt mir nicht viel darauf an, wenn ich — das heißt, ich will darüber nachdenken, nachdem ich den Gipfel dieser alten Tanne ein wenig niedriger gebracht habe —"

„Ihr gehorsamster Diener, Capitain Jones," rief Warrington heiter, der jetzt herbeigeritten kam.

„Capitain von was?" fragte Jones ein wenig verlegen, ob er diese Anrede als Scherz annehmen und seinerseits auch einen Witz loslassen sollte, oder ob etwas Ernstes damit beabsichtigt sei! „Capitain von was? Von dem Agenten, den ich vor einen oder zwei Tagen durch eine sanfte Berührung meines Fußes in

dieser nördlichen Gegend über die Grenze von York sendete."

„Nein, im Ernst, Jones," sagte Allen, „als wir uns am letzten Abend organisirten, hielten wir es für gut, einen kleinen Trupp von Kundschaftern zu haben, als deren Capitain Sie erwählt wurden. Kein Mann in der Ansiedelung kann es Ihnen in der Erfüllung der Pflichten dieses Berufes zuvorthun. Wollen Sie die Stelle ohne Weiteres annehmen und sich uns anschließen?"

„Können Sie mir nicht so lange Zeit lassen, bis ich vorher diesen Baum umgehauen habe, Oberst? Es wird kaum eine Minute währen."

„Nein, die Leute sind nahe. Wir dachten hier eine Stelle zu finden, wo wir Halt machen und zu Mittag speisen könnten, aber wie ich sehe, ist hier kein Platz und auch kein Wasser, wir müssen weiter, damit wir Beides finden. Wie bald werden wir einen solchen Ort treffen?"

„Lassen Sie mich sehen, wie der blinde Mann sagt. O! da ist ein hübscher, kleiner Bach mit ebenen Ufern keine halbe Meile weiter hinauf."

„So schließen Sie sich denn hier den Truppen an. Aber wo ist Ihre Büchse?"

„Ganz in der Nähe unter einem Baumstamme," versetzte Pete. „Ich stehe Ihnen dafür, Sie finden mich nie weit entfernt von meiner alten Freundin, mit einem guten Vorrath von Kugeln, um solche Auf-

träge auszurichten wie sie und ich ihnen ertheilen mögen. Nun, alte Axt," fügte er in leisem Tone hinzu, als er das Werkzeug, welches er anredete, nahm und hinter einem Baume versteckte, der Oberst hält es für gut, daß Du und ich einander auf kurze Zeit Lebewohl sagen; und da magst Du denn in diesem Winkel zwischen diesen beiden Wurzeln liegen, bis ich wieder zu Dir komme."

Und so zog der muntere und furchtlose Waldbewohner mit dem raschen Muthe jener Zeiten und der ihm eigenthümlichen Kaltblütigkeit seine Büchse unter einem alten Baumstamme hervor, sang eine Strophe aus einem alten Liede, schloß sich den gerade jetzt vorüberziehenden Truppen an, nachdem er seine Lieblingsaxt, für die er eine große Freundschaft zu hegen schien, hinter dem Baume zurückgelassen hatte, woran er beschäftigt gewesen, wo sie während des größten Theils des Revolutionskrieges verborgen und unbeachtet bleiben sollte, und wo er sie bei seiner Rückkehr nach vielen Jahren der Anstrengung und Gefahr, die er zugebracht, um tapfer für die Freiheit seines Vaterlandes zu kämpfen, an derselben Stelle und in der nämlichen Lage wohlbehalten und unverletzt wiederfand, nur daß sie mit einem starken Ueberzuge von Rost versehen war — ein Ereigniß alter Zeiten, wohl bekannt und beglaubigt, wie es vielen in jenem Theile des Landes begegnete.

Nachdem man die von Jones beschriebene Stelle

gefunden und sich angeeignet hatte, speis'ten die Truppen von den Vorräthen, die sie bei sich führten, zu Mittag; dann wurde ihnen eine Stunde Rast gestattet, welche, als sie auf den Moosufern des gurgelnden Baches saßen, durch Gesang, Erzählungen und Scherze erheitert wurde, bis die Tiefen des Waldes von den Tönen ihrer Heiterkeit wiederhallten. Die Officiere, die in einer abgesonderten Gruppe dasaßen, sahen nach ihren Taschenuhren und erwarteten den von ihnen bestimmten Augenblick, um ihren Marsch fortzusetzen, als ein Reiter von Westen daherkam, plötzlich anhielt, abstieg und vor ihnen dastand.

„Aha! Phelps!" rief Oberst Allen aufspringend und dem Ankommenden herzlich die Hand drückend, „ist es möglich? ein Spion kehrt ungehangen aus einem britischen Fort zurück. Nun, Herr, welche Nachrichten bringen Sie uns aus dem Lager der Philister?"

„Es ist fast Alles so, wie wir es nur wünschen konnten, meine Herren," versetzte der Angeredete, ein Mann aus Connecticut von beträchtlicher Schlauheit und Geschicklichkeit, der einen oder zwei Tage vorher zu dem Fort hinübergeschickt worden war, um unter irgend einem Vorwande einzutreten und soviel Nachrichten einzuziehen, wie es die Umstände nur gestatten würden. „Ich war in dem Fort — sah die Festungswerke — blieb die Nacht dort und entfernte mich diesen Morgen wieder, ohne Verdacht zu erregen."

Hierauf ertheilte Phelps einen Bericht über die Art und Weise, wie er seine Entdeckungen in dem Fort bewerkstelligt hatte, ohne den Verdacht der Garnison hinsichtlich des Zweckes seines Besuches zu erregen — wie er die Rolle eines unerfahrnen Burschen vom Lande angenommen, der gekommen, um eine Kriegskanone zu sehen, so wie auch den seltsamen Mann, der andere Männer scheere und den man einen Barbier nenne — wie die Soldaten über seine vorgebliche Unwissenheit gelacht und die Officiere gekommen, um den unerfahrnen Yankee zu sehen, sich damit unterhalten, ihn zu befragen und auf seine Antworten gehorcht, woran sie sich sehr ergötzt, worauf sie einen Vierundzwanzigpfünder abfeuern lassen, um Zeugen von dem Schreck zu sein, den der Knall ihm verursachen würde. Endlich hatten sie ihn nach vielen Bitten bewogen, sich von dem Barbier rasiren zu lassen und wie sie alle dabei gestanden, um zuzusehen und herzlich gelacht über das klägliche Gesicht, welches er angenommen, so wie über die vorgebliche Furcht, daß man ihm die Kehle abschneiden möchte.

Nach dieser ergötzlichen Schilderung dieses Theils seiner Abenteuer beschrieb er mit großer Genauigkeit die Lage der Festung und nannte die Namen und den Rang der Officiere, so wie die Anzahl der Garnison.

„Aber, meine Herren," sagte er zum Schluß, „es ist noch eine Frage, die ich nicht länger zurückhalten will. Haben Sie sich mit Böten versehen, um die

Truppen über den See zu setzen? Es befindet sich gerade jetzt auf zehn Meilen von dem Fort kein größeres Fahrzeug, als ein Kahn, auf dieser Seite."

„Gott verzeihe mir das Versehen!" rief Allen. „Wir müssen Maßregeln ergreifen, es augenblicklich wieder gut zu machen. Douglas, Lieutenant Douglas, treten Sie auf einen Augenblick hier vor! Welche Böte befinden sich auf dieser Seite des See's nördlich von hier?"

„Die Smiths, einige Meilen auf dieser Seite von Crown Point besitzen ein vortreffliches Fahrzeug zu unserem Zwecke," versetzte der blauäugige und breitschultrige Abkömmling seines caledonischen Namensvetters, der sogleich vortrat und auf einen Blick die Verlegenheit bemerkte, welche diese Frage hervorbrachte.

„Die Smiths? Gut! Sie sind im Herzen mit uns und sollten es auch in Person sein," versetzte der Oberst. „Nun gut, ihr Fahrzeug müssen wir auf alle Fälle haben; und Sie, Douglas, sind der rechte Mann zu gehen und es uns zu verschaffen. Wollen Sie es thun?"

„Ich bin der Mann, welcher bereit ist, es zu versuchen, Oberst Allen," antwortete der Andere.

„Und können Sie bis neun Uhr diesen Abend den Landungsplatz Ti gegenüber erreichen?"

„Schwerlich, fürchte ich. Es sind fast zwölf Meilen; aber ich will mein Möglichstes thun, Oberst."

„So gehen Sie denn, als ob der Teufel Sie mit dem Fuße fortstieße. Das Gelingen unseres Vorhabens mag davon abhängig sein, daß Sie zur rechten Zeit zurückkehren. Aber halt! wir müssen mehr Böte haben, als Eins. Nach Süden zu weiß ich keins. Vielleicht begegnet Ihnen eins, welches den See herauf oder hinunter fährt und welches man zu dem Dienste benutzen könnte; oder als das letzte Mittel könnte man auch von Crown Point wegkommen, ohne eine Entdeckung, die unsere Sicherheit gefährden würde. Es ist indessen noch ein Mann zu diesem Zwecke nöthig, außer den Ruderern, die Sie unterwegs treffen möchten. Kommen Sie hieher, Jones! haben Sie gehört, was wir vorhaben? Gut. Sie sind gerade der Mann zu diesem waglichen Unternehmen. Was sagen Sie? — Können Sie es ausführen, wenn wir Sie schicken?“

„Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, Oberst,“ versetzte Jones, indem er seine Füße auseinander stemmte und mit dem einen Auge den Fragenden anblickte, während das andere fest geschlossen war; „ich bin nicht so sehr ein Wasservogel, wie Andere; aber vielleicht könnte ich doch etwas ausrichten.“

„Machen Sie sich fertig, in zwei Minuten mit Douglas die Reise anzutreten; aber bedenken Sie Beide, wenn es Ihnen fehl schlägt —“

„Was dann?“ fragte Jones plötzlich still stehend und zurückblickend; „ich bin nicht gerade sehr bedenk-

lich, Oberst; aber wenn es Ihnen nicht zu viel Mühe macht, möchte ich es doch wohl wissen, ehe wir unsern Weg antreten."

„Ihr sollt verurtheilt werden, vierzig Tage und Nächte im Sack und in der Asche zu sitzen," sagte Allen scherzend.

„Beim Jonas!" rief Pete, „die Böte sollen zu der Zeit da sein, Oberst!"

Während des letzteren Theils dieser Unterredung stand Warrington mit dem Rücken zu der Gesellschaft gewendet und einen Fuß auf einen Baumstamm gesetzt da, eifrig beschäftigt, mit seinem Bleistift auf ein weißes Blatt Papier zu schreiben, welches er aus seinem Notizenbuche gerissen und auf sein Knie gelegt hatte.

„Aha! mein Junge," sagte Allen in leisen und scherzenden Tone, als er sich ihm näherte und einen Finger bedeutungsvoll auf seine Schulter legte, „haben Sie jetzt mehr Vertrauen, als da wir Beide in des Capitain's Scheune auf dem Heu lagen und auf unsere Büchsen warteten?"

„Ich wünschte in der That, Sie möchten sich um Ihre eigenen Angelegenheiten bekümmern, Oberst," versetzte Warrington mit verstelltem Zorne.

„Nun, nun, schicken Sie es immerhin ab, mein Junge," entgegnete Allen lachend. „Man sagt immer, daß Mars nie so viel Glück hat, als wenn Cupido in seiner Begleitung ist. Aber wenn ein solches Meisterstück Gottes, wie das Ihre, zur Handlung anregt

— Himmel! wenn die Ritter der alten Zeit solche Geliebten gehabt hätten, wäre es nicht nöthig gewesen, ein halbes hundert Pfund altes Eisen an ihren schwerfälligen Körpern zu tragen, um Helden aus ihnen zu machen!“

Ihre Röcke ablegend, um sie zu einem raschen Marsche fähig zu machen, ergriffen diese athletischen und entschlossenen Waldbewohner jetzt ihre Büchsen, warfen einen hastigen Blick auf die Sonne, um die Richtung, die sie zu ihrer Bestimmung zu nehmen hatten, zu berechnen und stürzten sich dann in den Wald, wo sie sehr bald den Blicken ihrer Kameraden entschwunden waren.

Hierauf wurde eine kleine Abtheilung mit dem Befehle vorausgeschickt, jeden Mann, der ihnen auf dem Wege begegne und der nicht mit dem Geheimniß der Expedition bekannt sei, aufzugreifen und mit sich zu nehmen. Es wurden auch zu demselben Zwecke Kundschafter ausgeschickt, um den Wald rechts und links zu durchstreifen, worauf die Hauptabtheilung der Truppen in der Stille ihren Marsch zu dem See fortsetzte.

Achtes Kapitel.

Ich seh Bewegung in der Truppenschaar,
Und Niemand weiß den Grund.

Indem wir Allen und seine Kameraden unter den Waffen zurücklassen, um zu den Ufern des See's zu marschiren, wollen wir jetzt, um den Fortschritt der beiden thätigen Waldbewohner, die man wegen der Böte in nördlicher Richtung ausgeschickt, zu beobachten, auf eine kurze Zeit die Scene verändern und zu der stillen Wohnung des Capitain Hendee zurückkehren.

Es war ein wenig nach Sonnenuntergang an dem Abend des Tages, an welchem die zuletzt beschriebenen Ereignisse geschehen waren. Für den nördlichen Theil der Ansiedelungen war es ein Tag von ungewöhnlicher Stille gewesen. Die lebhaften Töne der thätigen Holzhauer, die man gewöhnlich in jeder Richtung durch den Wald erschallen hörte, waren alle ver-

stummt. Die Frauen besuchten einander und flüsterten in den Winkeln, damit die Kinder es nicht hören möchten. Die Knaben vollendeten ihre Aufgaben bis Mittag und während des übrigen Theiles des Tages sah man sie mit ihren Angelruthen an den Bächen dahinschlendern. Alle rüstigen Männer waren verschwunden, obgleich keiner die Ursache seiner Abwesenheit laut erwähnte, und in dieser ganzen Abtheilung der Ansiedelung schien eine Sabbathstille und Unthätigkeit zu herrschen. Capitain Hendee saß in der offenen Thür, erfreute sich, wie gewöhnlich, an seiner Abendpfeife, in jene ruhige und betrachtende Stimmung gehüllt, wozu dieser Genuß gewöhnlich geneigt macht. Seine Tochter saß neben ihm am Fenster, gleichfalls in ruhiger und betrachtender Stellung, wenngleich wahrscheinlich mit Gedanken von sehr verschiedener Art beschäftigt, denn ihre schöne weiße Hand ruhte auf einem kleinen Buche, welches vor ihr auf der Fensterschwelle lag, bei jenen herzschmelzenden Versen der unglücklichen Heloise geöffnet, welche Pope, jener Meister des Reims, mit so verführerischer Lieblichkeit gesungen, und ihr thränenfeuchtes Auge war sinnend und ohne zu beobachten auf das schlummernde Wasser des weit ausgebreiteten See's gerichtet, während von Zeit zu Zeit ein leiser Seufzer, den inneren Streit der Hoffnung und Furcht bezeichnend, ihren schneeweißen Busen hob. Während Vater und Tochter so dasaßen und ihre Geister mit verschiedenen Betrachtun-

gen beschäftigten, wurde ihre Aufmerksamkeit plötzlich durch das Geräusch herannahender Fußtritte gefesselt.

„Bei allen Heiligen im Kalender!“ rief der Capitain, nachdem er einen Augenblick mit Ueberraschung die auffallenden Proportionen unsers jungen Waldmannes betrachtet hatte, denn es war kein Anderer als Pete Jones, der in der Entfernung von acht oder zehn Ruthen jetzt auf das Haus zuschritt, „welch' ein himmellanger Kerl ist das, Alma. Kannst Du Dir vorstellen, wer er sein mag?“

„Nein, Vater,“ versetzte Alma, die den herankommenden Gast mit einem Ausdruck der Verwunderung und Neugierde ansah; „aber ich bemerkte eben, wie Tyler und Wilcox, aus dieser Nachbarschaft, dort hinter der Scheune vorübergingen, und ich schließe daraus, daß dieser Mann ein Freund von ihnen ist. Sie wollen wahrscheinlich alle auf einen Fischzug ausgehen und ich vermuthe, dieser Mann wünscht ein wenig Feuer zu diesem Zwecke.“

Jetzt hatte Jones die Thür erreicht, in welcher der Capitain saß.

„Guten Abend! wollen Sie eintreten, mein Herr?“ sagte der Letztere in gleichgültigem Tone und ohne sich zu bewegen, als erwarte er, der Andere würde die Einladung ablehnen und ihm schon an der Thür mit seinem Anliegen bekannt machen.

„Nun ja, es wäre vielleicht ebenso gut,“ versetzte Jones, der ohne den zaudernden und fragenden Blick

des Capitain's zu beachten, der jetzt sogleich seinem Gaste Platz machte, eintrat. „Sie sehen, ich habe Manieren gelernt," fuhr der Waldbewohner scherzend fort, indem er sich beugte, um durch die Thür eintreten zu können.

Der Capitain lächelte gutmüthig über die Bemerkung, stellte Jones einen Stuhl hin, nahm selber einen andern ein und wartete schweigend und mit derselben neugierigen Miene, wie vorher, daß der Fremde seinen Namen und sein Geschäft angeben werde. Damit schien aber Jones nicht bereit zu sein, ihn bekannt zu machen, sondern saß noch schweigend, mit verlegener und unentschlossener Miene da, als wisse er nicht, was er sagen oder wie er mit seinem Gegenstande beginnen solle, denn bald sah er den Capitain, bald die verschiedenen Gegenstände im Zimmer und bald Miß Hendee an, auf welcher seine Augen mit einem Ausdruck der unverstellten Bewunderung ruhten.

„Sehr schönes Wetter, mein Herr," bemerkte der Capitain, um das Schweigen zu brechen, welches ein wenig verlegen zu werden anfing.

„Sehr schön, in Betracht der Zeiten und des Zustandes der Nation," entgegnete Pete trocken und mit dem Benehmen eines Mannes, welcher zeigen will, daß er zu sehr mit Gedanken beschäftigt ist, um sich auf eine Unterredung einzulassen.

Der Capitain machte dann noch eine gewöhnliche Bemerkung, worauf er keine Antwort erhielt.

Als er so sein Bemühen vereitelt sah, den Anderen in eine Unterredung zu verwickeln, versank er wieder in seine eigenen Träumereien.

Als Jones noch eine Weile länger in seiner Verlegenheit dagesessen, schien plötzlich eine Veränderung mit ihm vorzugehen. Ein Ausdruck des Verstandes und der Entschiedenheit erhellte sein Gesicht, er ließ seinen Kopf einen Augenblick sinken, als wollte er seinen Plan noch einmal überdenken, nahm dann eine matte und unruhige Miene an, athmete tief und begann am ganzen Körper zu zittern, als ob er einen Fieberanfall habe. Dann stand er auf, schwankte zu dem Kamine hin, schürte das Feuer, breitete seine zitternden Hände über die Kohlen aus und versuchte zugleich zu sprechen, als er bemerkte, daß die Augen des Capitain's und seiner Tochter mit einem Blicke der lebhaften Theilnahme auf ihn gerichtet waren.

„O! seien Sie darum nicht unruhig!" sagte er anscheinend mit großer Anstrengung redend, als wollte er versuchen, ihre Unruhe zu beseitigen; „es wird jetzt bald — vorüber sein — doch — doch — diese Sumpf — Sumpffieber — sind sehr schlimm, so lange sie währen. Sie — Sie — halten hier — wie ich sehe — kein großes Feuer."

„Wir wollen im Augenblick Feuer haben, mein Freund," sagte der Capitain, bei diesem Winke aufspringend und mit ungewohnter Lebhaftigkeit aus der Thür eilend, um Holz herbeizuschaffen.

Sobald der alte Herr nicht mehr zu sehen war, verschwand die Krankheit des seltsamen Gastes plötzlich. Er zog rasch ein Billet hervor, wendete sich um und warf es der erstaunten Miß Hendee in den Schooß.

„Hier, Miß," sagte er in leisem und vertrautem Tone, „es ist keine Zeit höflich zu sein; aber lesen Sie dies, und wenn Sie einige Zeilen als Antwort schreiben wollen, so können Sie sie in meinen alten Hut dort auf dem Tische legen, aber schnell, ich habe es sehr eilig. Doch halt, wo ist der Indianer?"

„Er bringt einen Brief von mir an den farbigen Diener des Majors Skene, der jetzt mit seinem Boot, wie ich glaube, hier unten am Landungsplatze liegt," versetzte das erröthende Mädchen, welches schon auf ihrem Wege zu ihrem Zimmer war, um das Billet zu lesen und zu beantworten, worin sie sogleich die Handschrift ihres Geliebten erkannte.

„Das trifft sich glücklich," sagte Jones; „ich bedarf dieses Burschen, um mit uns zu gehen. Wir haben diese Nacht in der Nähe des alten Ti ein kleines Unternehmen vor. Wäre es wohl besser, seinetwegen mit dem alten Herrn zu sprechen oder nicht?"

„Mein Vater sollte freilich befragt werden, und doch —" antwortete Alma zaudernd, indem sie dachte, das Befragen des Capitain Hendee möchte zu der Entdeckung ihres eigenen Geheimnisses führen; „ich hörte, wie er dem Obersten Allen Neshobee's Dienste für einen solchen Fall versprach. Vielleicht wäre es besser,

Niemand als Neshobee selber zu befragen, und wenn er willig ist zu gehen, will ich sein Vergehen entschuldigen, wenn es ein solches ist."

Capitain Hendee kehrte jetzt mit dem Holze zurück und fand Pete in demselben Zustande, wie er ihn verlassen hatte. Aber als das Feuer aus dem leichten Brennmaterial aufloderte, schien sich der Anfall nach und nach zu legen. Mittlerweile hatte sich Alma entfernt, den kurzen Erguß des Herzens ihres Geliebten gelesen und als Antwort geschrieben:

„Von ganzem Herzen danke ich Dir für den freundlichen Brief. Bis jetzt ist noch Alles unentdeckt — eine sehr schmerzliche Lage, die mich nöthigt, einen so wichtigen Schritt vor meinem Vater zu verbergen, und doch bereue ich mein gegebenes Wort nicht; und welchen Kummer es mir auch verursachen mag, will ich doch nicht klagen über die Frucht eines Baumes, den ich selber gepflanzt. Der Himmel erhalte Dich, mein theuerster Freund, in der Stunde der Gefahr und kröne Deine Bemühungen in der Sache der Freiheit mit glücklichem Erfolge.

Deine ewig getreue

Alma Hendee."

Als Alma dieses Billet beendet und es bei ihrer Rückkehr in das Zimmer unbemerkt an den bezeichneten Ort gelegt, hatte sich Jones soweit von seiner vorgeblichen Krankheit erholt, daß er ankündigte, er sei jetzt in der Lage, seinen Weg fortzusetzen. Indem er

eine Feuerkohle zwischen zwei Spähne nahm, um dadurch dem Capitain den Zweck seines Kommens zu erklären und einen Augenblick wartete, um den weisen Rath seines Wirthes, die Wiederkehr seines Fiebers zu verhindern, anhörte, entfernte er sich und schloß sich seinen beiden neuen Verbündeten an, die auf dem nahen Felde ungeduldig seine Ankunft erwarteten. Da es jetzt hinreichend dunkel war, um alle Beobachtung von der entgegengesetzten Garnison zu verhindern, so begaben sie sich sogleich zu dem Landungsplatze, den sie von zwei Vermonter Burschen besetzt fanden, die das Fischen zu ihrem vorgeblichen Geschäfte machten und in Folge der vorher erwähnten Anordnung während der beiden vorhergehenden Tage den Ort sorgfältig beobachtet hatten. Hier trafen sie auch Neshobee, der eben in einem Kahn von Major Skene's Boot zurückgekehrt war, im Besitze eines rüstigen Negers, der mit zwei Burschen unter seinem Befehl jenen Tag in dem Fort zugebracht hatte, um eine Ladung einzunehmen und die Soldaten zu besuchen, ehe sie den Heimweg antreten wollten, was sie am nächsten Morgen zu thun beabsichtigten und in der Nacht herüber gekommen waren, um einen günstigen Platz zum Fischen in der Nähe des Ladungsplatzes einzunehmen. Jones und seine Begleiter zauderten nicht, ihr Vorhaben, sich dieses Boots zu bemächtigen, Neshobee mitzutheilen, der sehr heiter einwilligte, mit ihnen thätig zu sein, den Neger zu hintergehen und zu helfen, das Boot

zu dem Landungsplatze hinzurudern, wo Allen's Truppen mit ihnen zusammentreffen sollten. Das Boot lag etwa ein Dutzend Ruthen vom Ufer entfernt und der schwarze Jack, wie er genannt wurde, und seine Leute hatten eben den Anker heraufgezogen und waren jetzt im Begriff zu dem Fort zurückkehren, als die Leute am Ufer, die jetzt ihren Operationsplan verabredet hatten, dem schwarzen Commandeur zuriefen und ihn baten, sich dem Landungsplatze weiter zu nähern.

„Wer zum Teufel seid Ihr, der Ihr dies Alles um Nichts und wieder Nichts verlangt?" versetzte Jack in prahlerischem und wichtigem Tone.

„O! kommt nur immer her," sagte Wilcox, „es sind hier drei oder vier von uns, die einen Handel mit Euch zu machen wünschen."

„Einen Handel, Ihr Schelme! Ihr wollt mir einen Teufelsstreich spielen, nicht wahr? Denkt nicht, daß Ihr ein Wiesel so leicht schlafend fangen könnt!" antwortete der Neger, über seinen eigenen Witz und seine Schlauheit lachend.

„Nein, im Ernst, Capitain Jack," versetzte der erste Redner, „wir wollen noch diesen Abend zu der Landung Shoreham, um zu einer Wolfsjagd bereit zu sein, die morgen früh vor sich gehen soll."

„Feuer und Flammen!" rief der Schwarze, dessen Meinung von seiner eigenen Wichtigkeit dadurch sehr erhöht wurde, daß man ihn als Capitain anredete; „Ihr denkt doch nicht, daß ich Euch zu gefallen im

Dunkeln mein Boot die ganze Strecke weit rudern werde? Nein, das ist Alles Unsinn!“

„Ihr werdet Euren Krug alten Jamaika-Rum verlieren, Capitain, den wir für Euch bestimmt hatten, um uns dort hinüberzufahren!“ sagte der Andere, indem er einen Krug unter seinen Mantel hervorzog und ihn um seinen Kopf schwang, so daß der Schwarze, dessen Geschmack an dem Getränke den jungen Männern wohl bekannt war, ihn in der Dämmerung sehen konnte.

„Was sagt Ihr da?“ entgegnete Jack lebhaft, indem er seinen Hals ausstreckte, um zu sehen und sich gewiß von dem Dasein des lockenden Gefäßes zu überzeugen.

„Wir sagen,“ versetzte der Erstere, „daß hier ein Quart so guten Rums ist, wie nur je Eure Kehle hinuntergelaufen, und er steht Euch zu Diensten, wenn Ihr auf den Vertrag eingehen wollt. Gebt uns Eure Antwort, denn wenn wir mit Euch keinen Handel machen können, müssen wir uns anderswo ein Boot suchen. Was sagt Ihr? — Auch wollen wir Euch beim Rudern helfen.“

„Ihr wollt helfen, das Boot zu rudern, sagt Ihr?“ antwortete Jack in veränderten und nachgebenden Tone. „Zum Teufel, das sagtet Ihr nicht vorher. Das ändert die Sache. Ihr waret sehr zu tadeln, meine Herren, daß Ihr einen so wichtigen Gegenstand nicht vorher erwähntet,“ fügte der Neger hinzu, während er und seine Leute das Boot herumlenkten,

und die Ruder mit solcher Wirkung anwendeten, daß es im nächsten Augenblick schon am Landungsplatze lag.

Fünf Minuten nach dieser Zeit, während welcher Jack und seine Leute den zauberischen Krug, der diese wunderbare Veränderung in der Lage der Dinge hervorgebracht hatte, wohl gekostet hatten, wurden alle Arme ausgestreckt und die Ruder des alten Bootes in Bewegung gesetzt, welches bei den kräftigen Ruderschlägen des Capitain Jones und seiner Leute, durch die Rumkraft der beiden benebelten Bootsleute unterstützt, nach Süden zu durch das Wasser dahinrauschte, so schnell ihre vereinte Kraft es fortzubewegen vermochte.

Bald aber wehte ihnen ein starker Südwind entgegen, wobei sie nur langsam vorwärts zu kommen vermochten, und es war beträchtlich nach Mitternacht, als sie den bestimmten Landungsplatz zu Gesicht bekamen. Aber hier begegneten sie Douglas mit dem anderen Boote, und der Mannschaft die er zusammengebracht hatte, und so wurden beide Böte mit erneuerter und weiteifernder Anstrengung auf das Ufer zugerudert.

„Heda, Boot!“ rief Allen von den Landungsplatze her, wo, als die Böte sich der Stelle näherten, seine hohe und mächtige Gestalt, sich in kühnen Umrissen über die ihn umgebende Gruppe von Officieren erhob, so daß die herankommende Mannschaft ihn deutlich sehen konnte; „heda, Boot, wer kommt da?“

„Douglas und seine Freunde in diesem,“ war

die Antwort aus dem ersten Boote, welches dem anderen um seine ganze Länge voraus war.

„Und wer im nächsten?“ fragte Allen.

„Jones und eine Donnerwolke!“ antwortete die wohlbekannte Stimme des Waidmanns. „Sie dürfen nicht denken, daß ich fable, Oberst, denn Sie werden sie blitzen sehen, wenn wir an's Ufer kommen.“

„Dann ist Alles gut,“ sagte Allen, ohne die Bemerkungen des Capitain Jones weiter zu beachten, als daß er mit einem Boote komme: „Alles ist gut, und Ehre sei Gott in der Höhe, daß Sie endlich hier sind! Ich dachte, Sie würden nimmermehr kommen. Die Zeit ist mir sehr lang geworden, seitdem die Dunkelheit angefangen. Auf der andern Seite der Erde muß ein alter Josua gefochten haben, welcher der Sonne still zu stehen geboten, oder es müßte schon längst Tag sein!“

Jetzt berührte das erste Boot das Ufer, die Mannschaft sprang heraus und wurde sogleich von den Anführer erkannt, der sich dann zu dem anderen Boote wendete, welches in dem Augenblick mit den erstaunten und erschrockenen Neger ankam, der erst jetzt den ihm gespielten Streich argwöhnte und laut hervorsprudelte:

„Was zum Teufel ist dies Alles? — Wer sind diese? In welche verdammte Klemme habt Ihr mich gebracht, Ihr verwünschten Teufel?“

„Was im Namen alles Schwarzen und Rothen, haben Sie hier, Jones,“ rief Allen erstaunt, indem

er vortrat und in das Boot blickte als er Jack's Ausruf hörte.

„Nun, es ist, wie ich Ihnen sagte, Oberst. Sehen Sie nicht, wie es blitzt?“ sagte Pete, auf des Negers Augen deutend, die sich vor Furcht und Erstaunen, bei dem, was er sah und hörte, weit öffneten, und wie feurige Kohlen im Dunklen schimmerten. „Aber deutlich gesprochen, Oberst, wir trafen Major Skene's Boot, von Capitain Darkey commandirt mit seinen beiden Ruderern hier, die so freundlich waren, uns für eine Flasche Rum hieher zu bringen, um uns einer Jagdpartei in Shoreham anzuschließen, wo wir jetzt wohlbehalten angekommen sind. Und nun Capitain Jack,“ fuhr er zu dem Schwarzen gewendet fort, „habt Ihr Euren Vertrag erfüllt und wir unsrerseits haben nichts weiter zu sagen. Wenn diese wild aussehenden Burschen Euch weiter beschäftigen wollen, werden sie es Euch wahrscheinlich sagen.“

„Jones, Sie verdienen eine lebenslängliche Pension!“ rief Allen, der die ganze Sache sogleich durchschaute. „Sie und Ihre Freunde haben mehr Vögel mit einem Steine getödtet, als Sie sich vielleicht selber träumen ließen. Aber wir haben keinen Augenblick zu verlieren, und so springt denn heraus, meine Jungen. Major Skene's Boot ist meine rechtmäßige Prise; Major Skene's Neger und Major Skene's Ruderer sind alle meine Gefangene!“

„O nein, es ist uns völlig unmöglich hier anzu-

halten, meine Herren!“ sagte Jack im trotzigen Tone, denn er wußte nicht, ob sie ihn wirklich hier gefangen halten oder ihn und sein Boot zu einem anderen Orte führen wollten; „ich habe Lebensmittel für des Majors Familie an Bord. Sie bedürfen derselben nothwendig. Es ist völlig unmöglich, meine Herren.“

„Wir wollen die Lebensmittel in Verwahrung nehmen. Also heraus mit Euch, schwarzer Satan!“ sagte Allen ungeduldig.

„O! ich kann durchaus nicht warten!“ fuhr der Neger mit zunehmender Unruhe fort, „ich habe andere wichtige Geschäfte — ich habe einen Brief von der jungen Dame des Capitain Hendee an die junge Dame des Obersten Reed bei meinem Major, den ich durchaus am Morgen abgeben muß.“

„Wir wollen dafür sorgen daß der Brief abgegeben wird,“ sagten Selden und Warrington zugleich.

„Werft sie heraus, Ihr Burschen!“ rief Allen strenge.

„O Himmel! ich bin verloren! auf immer verloren!“ stöhnte der bekümmerte und erschrockene Schwarze, als die Leute ihn und seine beiden betrunkenen Begleiter ergriffen und sie in das Hintertreffen führten, um bewacht zu werden.

Die Böte wurden augenblicklich herumgelenkt, die Ruder umhüllt, gute Ruderer ausgewählt und als beide Böte mit so vielen Truppen angefüllt waren, wie sie tragen konnten, stießen sie vom Ufer ab und Allen,

Arnold und Phelps als Steuermann fuhren in kurzer Entfernung in einem Kahne voran, um sie zu den Landungsplatze am entgegengesetzten Ufer zu führen. Der Wind hatte sich seit einiger Zeit völlig gelegt und die Elemente waren jetzt alle ruhig, wie im Todesschlummer, während die schwer beladenen Fahrzeuge, angetrieben von der leichten Bewegung der federartigen Ruder, die in den Händen der erfahrenen und vorsichtigen Männer, die sie anwendeten, so geräuschlos wie Elfenfüße auf Blumenbeeten langsam weiter glitten. Endlich wurden die dunklen massenhaften Mauern der Festung in der Ferne sichtbar und ihre mächtigeu Umrisse stachen deutlich gegen den westlichen Himmel ab. Und doch, als sie sich den drohenden Mauern näherten, die von hundert Kanonen durchbohrt waren, über welchen ebenso gut brennende Lunten schweben und nur das Signal erwarten konnten, ihre eiserne Todesladung jedem Manne ihres Trupps zuzusenden, bemächtigte sich ihrer keine Furcht, kein schwaches Nachgeben, sondern in einem Augenblick, wie dieser, schlugen ihre muthigen Herzen unerschrocken bei den Gefahren, die sie vor sich sahen — sie schlugen hoch und stolz bei den Gedanken an das bevorstehende Zusammentreffen und mit strenger Entschlossenheit, die in jedem Auge schimmerte und mit den leisen Worten der Ungeduld bei dem Augenblick der Handlung, näherten sie sich mit Festigkeit ihren kühnen Vorhaben.

In schräger Richtung an den Festungswerken vor-

überfahrend, landeten sie in einiger Entfernung nördlich von denselben. In dem Augenblick, als sie das Ufer berührten, sprangen die Truppen an's Ufer und kaum hatte sich der letzte Fuß aus dem Böten gehoben, als sie auch schon umlenkten und zu einer neuen Ladung umkehrten, indem sie die anderen am Ufer zurückließen, um schweigend die Ankunft einer Verstärkung von ihren zurückgelassenen Kameraden zu erwarten, ehe sie zu dem Angriffe marschirten. Diese Kameraden waren aber nicht bestimmt, den Ruhm dieses glänzenden Unternehmens der achtzig Vermonter Burschen zu theilen, die an's Land gekommen waren, denn in wenigen Augenblicken wurde zu Allen's Schrecken das erste matte Licht des anbrechenden Tages im Osten sichtbar. Das Unglück verwünschend, welches eine solche Zögerung herbeigeführt hatte, und ungeduldig wie ein gefesselter Löwe, der von seiner Beute zurückgehalten wird, schritt dieser ungestüme Führer einige Augenblicke rasch vor seinen Leuten in qualvoller Ungeduld auf und ab — bald warf er einen lebhaften Blick auf das Fort, welches noch still und ungestört dalag, bald strengte er seinen Blick an, um den zurückkehrenden Böten nachzusehen, die sich wie Schnecken über das Wasser dahin zu bewegen schienen, und dann warf er einen unruhigen Blick auf den sich röthenden Osten, wo es jeden Augenblick heller und heller wurde, und er bemerkte deutlich, daß seine Truppen, ehe eine andere Abtheilung ankommen könne, würden entdeckt werden

und daß das Unternehmen aller Wahrscheinlichkeit nach als vereitelt anzusehen sei. Fast wahnsinnig bei diesen Gedanken, hielt er auf seinem Wege an, stampfte bedeutungsvoll auf den Boden und zeigte dadurch, daß sein Entschluß gefaßt sei. Rasch rief er Jones und Reshobee zu sich und schickte sie voraus, um das Fort vorsichtig auf allen Seiten zu recognosciren und so schnell wie möglich zurückzukehren, um über ihre Entdeckungen Bericht zu erstatten. Dann stellte er seine Leute in drei Reihen auf und redete sie an.

„Ihr seht, meine Freunde und Kriegsgefährten," begann er, indem er mit seinen Degen nach Osten deutete, „daß das Tageslicht uns dem Feinde zeigen wird, ehe möglicherweise eine Verstärkung ankommen kann. Aber könnt Ihr, die Ihr so lange die Unterdrückung verwünscht habt, Euch entschließen, dieses edle Unternehmen aufzugeben und mit demselben den stolzen Namen, den Ihr erlangt habt, indem Ihr den herrlichen Preise den Rücken wendet, da er jetzt fast in Eurem Bereiche ist?"

„Nein, nein, nein!" ertönte es in lebhafter Antwort durch die Reihen, als er schwieg.

„Ich sehe, ich sehe, meine tapferen Kameraden," fuhr der erfreute Führer fort, „ich sehe, was Ihr thun wollt. Ich lese es in Euren tiefen Tönen der Entschlossenheit — in Euren raschen und kurzen Athemzügen, so wie in Euren ruhelosen und ungeduldigen Bewegungen. Aber habt Ihr Alles wohl überlegt? Ich be-

abſichtige Euch jetzt durch jenes Thor zu führen und ich fürchte nicht, Männern Eures Schlages zu ſagen, daß es kein geringes Wageſtück iſt. Und da ich keinen Mann bewegen möchte, ſich gegen ſeinen freien Willen darauf einzulaſſen, ſo ertheile ich allen die freie und vollſtändige Erlaubniß, zurückzubleiben. Wer mich daher freiwillig begleiten will, erhebe ſein Gewehr!“

Alle erhoben augenblicklich ihre Gewehre mit einer Bewegung, die ihre Entſchloſſenheit zeigte.

„Gott ſegne Euch, meine edlen Burſchen!“ rief Allen mit Stolz und Rührung. „Ein ſolcher Muth,“ fuhr er in kräftigen Tönen fort, „ein ſolcher Muth, vereint mit Herzen und Nerven von Stahl, wie die Eurigen, muß, wird und ſoll mit der Hülfe des Gottes der Heerſchaaren ſiegen! Kommt denn! folgt mir — marſchirt während ich marſchire — lauft und ſtürmt, wenn ich Euch das Beiſpiel gebe, und wenn ich falle, ſo eilt über mich hinweg zur Rache und zum Siege! Rechtsum — Marſch!“

Als der Trupp bis zu der Entfernung von einigen Ruthen ſich den Wällen genähert hatte, begegneten ihnen die Kundſchafter, welche berichteten, daß in der Feſtung und um dieſelbe Alles ſtill ſei, während das offene Thor nur von einer einzigen ſchläfrigen Schildwache beſetzt ſei.

Allen wartete nicht länger, als nöthig war, um dieſen Bericht anzuhören, ſtellte ſich an die Spitze der Colonne, winkte ſchweigend ſeinen Truppen mit dem

Degen, als Signal den Marsch fortzusetzen, als alle wieder mit raschen aber vorsichtigen Schritten auf das besetzte Thor zuschritten. Und so geräuschlos und unerwartet war ihre Annäherung, daß sie bis auf zwanzig Schritte zu dem Eingange kamen, ehe sie von der schläfrigen Schildwache entdeckt wurden, die langsam mit geschulterter Muskete vor demselben hin und herging. Sich plötzlich umwendend, starrte der erschrockene Soldat den anrückenden Trupp einen Augenblick in stummen Erstaunen und Unruhe an, als er hastig sein Gewehr spannte und es auf Allen anlegte, der auf ihn zuschritt und seinen Leuten mehrere Schritte voraus war. Es war ein Augenblick, wovon das Schicksal des Helden der Vermonter Burschen und wahrscheinlich auch die Bestimmung die von Ticonderoga abhing. Aber das Gewehr versagte. Das Leben des kühnen Anführers war gerettet und die Garnison schlief ruhig und ihrer Gefahr unbewußt weiter. Vorwärts springend gleich einem wilden Tiger auf seine Beute, folgte Allen dem zurückweichenden Soldaten so rasch, daß bei aller Eile, wozu die Furcht ihn veranlaßte, er sich kaum von dem geschwungenen Degen seines wilden Verfolgers frei halten konnte, bis er das Innere der Festung erreichte, wo er laut schrie und in einem Winkel entkam. Mittlerweile stürmte der Trupp zum Thore herein, erreichte den Platz vor der Kaserne und stieß drei laute Ausrufe aus, wovon die alten Mauern erbebten und die schlummernde Gar-

nison in wilden Schrecken über das ungewohnte Geräusch von ihren Betten aufsprang. Kaum war das letzte Hurrah von den Lippen der Leute und ihres Führers gekommen, der es nicht verschmähte, seine Stentorstimme mit den freudigen Ausrufungen zu mischen, die sich donnernd zum Himmel erhoben, ehe der Letztere rasch seinen Weg durch die fliehenden Schildwachen und die halb angekleideten Officiere zu dem Quartier des Commandanten der Festung nahm. Einen Augenblick auf seinem Wege stillstehend, um einen hinterlistigen Soldaten zu bestrafen, der mit seinem Bajonett auf einen unsrer Officiere stieß, und den er mit einem Schlage seines flachen Säbels, mit dem Geschrei um Gnade auf seinen Lippen taumelnd zu Boden warf, eilte der kühne Anführer die Treppe hinauf, die zu dem Zimmer des Commandanten führte, schlug donnernd an die Thür und rief laut dem Officier zu, heraus zu kommen. Capitain La Place der eben aus seinem Bette gesprungen war, als er unten den Tumult hörte, erschien bald mit seinen Kleidern in der Hand, wich aber plötzlich einen Schritt zurück und blickte in stummen Erstaunen die strenge und drohende Miene und die mächtige und gebieterische Gestalt des Mannes vor ihm an.

„Ich komme, mein Herr, um die unmittelbare Uebergabe dieser Festung zu verlangen!“ sagte Allen strenge zu dem erstaunten Commandanten.

„Mit welcher Vollmacht machen Sie diese kühnen

Forderungen an dieses Fort Seiner Majestät, mein Herr?“ sagte der Andere, fast seinen Sinnen nicht trauend.

„Mit welcher Vollmacht?“ donnerte Allen. „Ich mache diese Forderung im Namen des großen Jehova und des Congresses!“

„Des Congresses?“ stotterte der bestürzte Offi- cier; „ich weiß von keinem Recht — ich erkenne es nicht an, mein Herr —“

„Aber Sie werden es bald anerkennen, Herr!“ fiel wild der ungeduldige Führer ein. „Weigern Sie sich noch einen Augenblick, mir zu gehorchen, und bei dem ewigen Himmel, ich opfere jeden Mann in Ihrer Festung! Und ich beginne das Werk, mein Herr,“ fügte er hinzu, indem er wüthend sein Schwert um den Kopf des Andern schwang und bei jedem schimmernden Kreise, den die mörderische Waffe in der Luft machte, brachte er sie seinem bedrohten Opfer immer näher und näher, „und ich beginne das Werk, mein Herr, indem ich Ihren Kopf über diesen Fußboden tanzen lasse!“

„Ich ergebe mich — ich ergebe mich!“ rief der zitternde Commandant.

„Augenblicklich hinunter denn!“ rief Allen, „und theilen Sie die Uebergabe Ihren Leuten mit, so lange noch Jemand davon übrig ist, um es zu hören.“

Indem er dem muthlosen Officier kaum Zeit ließ, seine Beinkleider anzuziehen, trieb Allen ihn zu dem Schauplatze der Handlung hinunter auf den freien

Paradeplatz. Hier fanden sie die Vermonter Burschen eifrig beschäftigt, die Garnison gefangen zu nehmen, welche beträchtlichen Widerstand zeigte. Zwei von den Thüren der Kaserne hatte man erbrochen und etwa den dritten Theil des Feindes bereits gefangen genommen. Der muthige Arnold war im Begriff, eine dritte Thür zu sprengen, während eine vierte unter den furchtbaren Axtschlägen zitterte und schwankte, welche Pete Jones, der sich unter den ersten im Kampfe befand, austheilte.

„Haltet ein Ihr alle!“ rief Allen mit lauter und gebieterischer Stimme, als er mit La Place an seiner Seite unter ihnen erschien.

„Nun in der That, Oberst,“ sagte Jones, der sein erhobenes Werkzeug ruhen ließ und es zu einem andern Schlage in Bereitschaft hielt; „ich wünschte, Sie ließen mich erst diese verdammte eichene Thür sprengen, ehe ich aufhöre. Ein so kleiner Gegenstand machte mir noch nie so viel zu schaffen.“

„Nein nein,“ antwortete der Andere lächelnd, „lassen Sie uns einen Augenblick Stille haben und wir wollen Ihnen alle Mühe dieser Art sparen.“

„Nun also zum Abschiedssegen,“ rief der Waidmann, indem er einen furchtbaren Schlag mit seiner Axt führte, so daß die erschütterte Thür auf den Boden niederstürzte.

Dann versammelte der britische Commandant seine Officiere um sich und benachrichtigte sie, daß er

die Festung übergeben habe und befahl ihnen, die Leute ohne Waffen aufmarschiren zu lassen. Während dies geschah, erreichte eine zweite Abtheilung von Vermonter Burschen das Ufer, und nachdem sie hastig auf das Fort zugeeilt waren, um sich ihren Kameraden anzuschließen, kamen sie jetzt mit Warrington an ihrer Spitze auf dem Kampfplatze an. Ein einziger Blick genügte dem Letzteren zu sagen, daß er zu spät komme, um weiter etwas, als die Früchte des Sieges zu theilen. Mit getäuschter und gekränkter Miene ließ er seine Leute Halt machen und trat an die Seite seines Führers.

„Aha! Oberst," sagte er, „ist dies die Art, wie Sie sich alle Lorbeeren allein aneignen und Ihre Freunde gänzlich vergessen?"

„Pah! Charles!" versetzte Allen, indem er sich mit beruhigendem und doch selbstgefälligem Lächeln zu diesem wendete, „Sie haben nicht viel Ruhm bei dieser Sache verloren. Die dummen Teufel ließen uns nicht genug fechten, um unseren Appetit zum Frühstück zu erhöhen. Aber bedenken Sie, Charles, es ist noch mehr zu thun; Crown Point und Major Skene's steinernes Schloß müssen noch bis diesen Abend unser sein. Das erstere einzunehmen, soll Ihre Aufgabe sein. Nach dem Frühstück, wenn wir einige Gläser zu Ehren unseres Sieges getrunken haben, wollen wir Sie zu diesem Zwecke mit einem Corps, welches Sie selber auswählen sollen, abschicken."

„Ich danke, Oberst," versetzte der Andere mit dankbarem Lächeln. „Aber was die Expedition nach Skenesborough betrifft, darf ich nicht ein Wort für unsern Freund Selden sprechen?"

„Aha?" versetzte Allen lachend, „so hatte es wohl eine Bedeutung, daß er sich erbot, den Brief des Negers zu bestellen? Ich weiß nicht recht, ob jener britische Oberst, zu einem Yankeepatrioten taugt. Er wird seine Mühe haben; doch das ist seine Sache, und da er ein vollendeter Mann und ohne Zweifel tapfer und treu ist, so denke ich, will ich ihm das Commando der Expedition übergeben, wenn Easton es nicht in Anspruch nimmt. Aber still! der Commandant ist im Begriff, die Förmlichkeiten der Uebergabe zu beginnen. Ich muß fort, aber ich werde Sie wiedersehen."

Die kurzen Ceremonien der Uebergabe waren bald beendet, als die Festung als im vollständigen Besitze der Eroberer erklärt wurde. Der Himmel widerhallte von den wiederholten Hurrahrufen der Vermonter Burschen, während man die britischen Kanonen mit ihrem tiefen Donner den zitternden Hügeln und den widerhallenden Gebirgen des Landes umher den Sieg — den ersten Triumph der jungen Freiheit über die Waffen ihres stolzen Unterdrückers verkünden ließ.

Ende des zweiten Bandes.

Druck von [illegible] in Rochlitz.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thompson, Daniel P.,

Die Vermonter Burschen Von Thompson. Deutsch von Ernst Susemihl

Bd.: 2

Leipzig 1856
P.o.angl. 564 g-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10752169-7